



LehrplanPLUS Realschule

Lehrplan für die bayerische Realschule



Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 06.06.2016 (Az. IV.1-BS 6410-5.53 289) für verbindlich erklärt. Er tritt mit dem Schuljahr 2017/18 für die Jahrgangsstufe 5 und dann sukzessive aufsteigend für die weiteren Jahrgangsstufen der Realschule in Kraft.

LehrplanPLUS Bayern mit Service online

Der hier vorliegende Lehrplan für die Realschule wurde im Rahmen des Projekts LehrplanPLUS entwickelt.

LehrplanPLUS verknüpft in elektronischer Form den hier als Printfassung vorliegenden Lehrplanentwurf mit einem Serviceteil, der weiterführende Informationen und Unterstützungsmaterialien enthält und nutzerfreundliche Funktionalitäten bietet.

Unter der Adresse www.lehrplanplus.bayern.de steht Ihnen dieses Angebot zur Verfügung.

Dort finden Sie über den Hilfebutton oder die unten gezeigte Fläche Zugang zu Hilfeseiten, die Ihnen die zentralen Fragen zum Lehrplan beantworten.



Inhalt

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule.....	11
Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele.....	23
Fachprofile – Realschule.....	30
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen	31
Biologie	38
Chemie.....	51
Deutsch.....	62
Englisch	72
Ernährung und Gesundheit	78
Ethik	90
Evangelische Religionslehre	98
Französisch	106
Geographie.....	111
Geschichte	119
Informationstechnologie.....	130
Katholische Religionslehre	139
Kunst.....	147
Mathematik.....	158
Moderne Fremdsprachen	167
Musik.....	176
Physik	185
Sozialkunde.....	194
Sozialwesen	203
Sport.....	214
Textiles Gestalten.....	222
Werken.....	233
Wirtschaft und Recht.....	245
Grundlegende Kompetenzen – Realschule	253
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 5.....	254
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 6.....	263
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 7	273
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8.....	288
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9.....	308
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 10.....	327
Fachlehrpläne – Realschule	344
Betriebswirtschaftslehre / Rechnungswesen	348
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 7 (II).....	348
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 7 (IIIa)	352
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 8 (II).....	355
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 8 (IIIa)	360
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 9 (II).....	364
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 10 (II)	369
Biologie	372
Biologie 5	372

Biologie 6	378
Biologie 7	385
Biologie 8	391
Biologie 10	398
Chemie.....	404
Chemie 8 (I)	404
Chemie 9 (I)	410
Chemie 9 (II/III).....	416
Chemie 10 (I)	423
Chemie 10 (II/III)	429
Deutsch.....	437
Deutsch 5	437
Deutsch 6	444
Deutsch 7	452
Deutsch 8	459
Deutsch 9	466
Deutsch 10.....	473
Englisch	480
Englisch 5.....	480
Englisch 6.....	487
Englisch 7.....	494
Englisch 8.....	501
Englisch 9.....	508
Englisch 10	514
Ernährung und Gesundheit	520
Ernährung und Gesundheit 7 (I/II).....	520
Ernährung und Gesundheit 7 (IIIb)	524
Ernährung und Gesundheit 8 (IIIb)	528
Ernährung und Gesundheit 9 (IIIb)	531
Ernährung und Gesundheit 10 (IIIb)	534
Ethik	537
Ethik 5.....	537
Ethik 6.....	541
Ethik 7.....	546
Ethik 8.....	551
Ethik 9.....	556
Ethik 10	561
Evangelische Religionslehre	566
Evangelische Religionslehre 5.....	566
Evangelische Religionslehre 6.....	570
Evangelische Religionslehre 7.....	574
Evangelische Religionslehre 8.....	578
Evangelische Religionslehre 9.....	582
Evangelische Religionslehre 10	586
Französisch	590
Französisch 7	590
Französisch 8	597
Französisch 9	603
Französisch 10	610
Geographie.....	617
Geographie 5	617
Geographie 6	622
Geographie 7	627
Geographie 8	633
Geographie 9	641

Geschichte	647
Geschichte 6	647
Geschichte 7	653
Geschichte 8	660
Geschichte 9	667
Geschichte 10	674
Informationstechnologie	682
Informationstechnologie	682
Katholische Religionslehre	704
Katholische Religionslehre 5	704
Katholische Religionslehre 6	708
Katholische Religionslehre 7	712
Katholische Religionslehre 8	716
Katholische Religionslehre 9	721
Katholische Religionslehre 10	726
Kunst	730
Kunst 5	730
Kunst 6	733
Kunst 7	736
Kunst 8	739
Kunst 9	743
Kunst 10	747
Mathematik	750
Mathematik 5	750
Mathematik 6	754
Mathematik 7 (I)	757
Mathematik 7 (II/III)	761
Mathematik 8 (I)	764
Mathematik 8 (II/III)	767
Mathematik 9 (I)	769
Mathematik 9 (II/III)	773
Mathematik 10 (I)	776
Mathematik 10 (II/III)	779
Musik	782
Musik 5	782
Musik 6	785
Musik 7	789
Musik 8	794
Musik 9	799
Musik 10	804
Physik	809
Physik 7 (I)	809
Physik 8 (I)	812
Physik 8 (II/III)	817
Physik 9 (I)	821
Physik 9 (II/III)	824
Physik 10 (I)	827
Physik 10 (II/III)	831
Sozialkunde	834
Sozialkunde 10	834
Sozialwesen	838
Sozialwesen 7	838
Sozialwesen 8	842
Sozialwesen 9	847
Sozialwesen 10	851

Sport.....	855
Basissport 5.....	855
Basissport 6.....	860
Basissport 7.....	865
Basissport 8.....	872
Basissport 9.....	877
Basissport 10.....	882
Differenzierter Sport.....	886
Textiles Gestalten.....	920
Textiles Gestalten 5.....	920
Textiles Gestalten 6.....	926
Textiles Gestalten 7.....	931
Textiles Gestalten 8.....	935
Textiles Gestalten 9.....	937
Werken.....	939
Werken 5.....	939
Werken 6.....	942
Werken 7.....	945
Werken 8.....	949
Werken 9.....	953
Werken 10.....	956
Wirtschaft und Recht.....	959
Wirtschaft und Recht 8 (II).....	959
Wirtschaft und Recht 9 (II).....	965
Wirtschaft und Recht 9 (I/III).....	971

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule

1 Ziel und Anspruch der Realschule

Lernen im 21. Jahrhundert heißt für Schülerinnen und Schüler der Realschule, sich den Herausforderungen und Bedürfnissen einer sich rasch verändernden Gesellschaft in einer globalen Welt zu stellen.

Die Kompetenzen, die junge Menschen heute brauchen, um ihre Ziele zu erreichen, erfordern mehr als nur die Beherrschung einiger eng gefasster Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vielmehr benötigen sie Strategien zur Bewältigung einer zunehmend komplexer werdenden Gesellschaft und Arbeitswelt, in der eigenverantwortliches und selbständiges Planen und Handeln unabdingbare Schlüsselkompetenzen darstellen.

Unterrichten bedeutet deshalb, den Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage eines ganzheitlichen, zeitgemäßen Menschenbildes zu begegnen. Es heißt auch, sich auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern und jungen Menschen einzulassen, die in unterschiedlichste soziale und familiäre Beziehungen eingebunden sind.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Realschule stellt sich den pädagogischen und didaktischen Herausforderungen sowie den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft – Erziehungsberechtigte und Schule wirken dabei partnerschaftlich zusammen.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Realschule wird bestimmt durch die Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern sowie durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, insbesondere durch den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der im Artikel 131 der Verfassung des Freistaates Bayern allen Schulen gegeben ist:

Die Schulen haben den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen. Sie sollen Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler sind im Geist der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.

Bei der Erfüllung ihres Auftrags haben die Schulen das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder zu achten.

(BayEUG Artikel 1)

Die Realschule vermittelt eine breite allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. Die Realschule ist gekennzeichnet durch ein in sich geschlossenes Bildungsangebot, das auch berufsorientierte Fächer einschließt. Sie legt damit den Grund für eine Berufsausbildung und eine spätere qualifizierte Tätigkeit in einem weiten Bereich von Berufen mit vielfältigen theoretischen und praktischen Anforderungen. Sie schafft die schulischen Voraussetzungen für den Übertritt in weitere Bildungswege bis zur Hochschulreife.
(BayEUG Art. 8 Abs. 1)

1.2 Profil der Realschule

Die Realschule fördert den Erwerb grundlegender Kompetenzen für die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen und deren späteres Berufsleben. Mit ihrem differenzierten Angebot an verschiedenen Wahlpflichtfächergruppen kommt sie den unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße entgegen. Dabei liegt, je nach Wahlpflichtfächergruppe (WPFPG), der Schwerpunkt auf

- den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Inhalten (WPFPG I)
- den Wirtschaftswissenschaften (WPFPG II)
- der interkulturellen und sprachlichen Handlungsfähigkeit (WPFPG IIIa)
- den musisch-ästhetischen (WPFPG IIIb)
- den handwerklich-technisch-gestalterischen (WPFPG IIIb) oder
- den hauswirtschaftlichen und sozialpraktischen (WPFPG IIIb) Kompetenzen

(Die Stundentafeln der Wahlpflichtfächergruppen sind unter Materialien zu finden.)

Darüber hinaus legt die Realschule besonderen Wert auf die Förderung des Kompetenzerwerbs in den Informations- und Kommunikationstechniken.

Die Realschule baut auf der Jahrgangsstufe 4 der Grundschule auf. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 5 mit 10 und führt nach bestandener Abschlussprüfung zum Realschulabschluss.

Bildung und Erziehung an der Realschule orientieren sich an Wertmaßstäben der abendländischen Kulturtradition und sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für andere Kulturkreise und Lebensformen.

Die Realschule gibt den Schülerinnen und Schülern Zeit und die erforderliche Kontinuität für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit auf dem Weg von der Kindheit zum Erwachsenwerden. Sie vermittelt fundierte Grundlagen und gibt individuelle Orientierungshilfen für die Heranbildung einer mündigen, selbständig urteilenden und – im Sinne einer verantworteten Zivilcourage – entschlossen handelnden Persönlichkeit in einer freiheitlich demokratisch verfassten, pluralistischen Gesellschaft.

Die Realschule hat den Anspruch, grundlegende personale, soziale und fachliche Kompetenzen eines jeden Schülers individuell zu fördern. Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf werden gezielt unterstützt, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer

Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen. Darüber hinaus werden besonders begabte Schülerinnen und Schüler durch Beratung und ergänzende Bildungsangebote in ihrer Entwicklung begleitet.

2 Schülerinnen und Schüler der Realschule

Die Realschule ist eine Schule für Kinder und Jugendliche, die aufgeschlossen sind sowohl für praktisches Tun als auch für theoretische Überlegungen, die geistig beweglich sind, über grundlegende sprachliche Fertigkeiten verfügen und Fantasie und Kreativität zeigen.

Um ein konstruktives Miteinander an der Realschule zu gewährleisten, ist ein respektvoller Umgang in der heterogenen Schülerschaft unabdingbar. Vorurteile müssen benannt, reflektiert und möglichst überwunden werden.

Die Realschule fordert und fördert insbesondere Leistungsbereitschaft, Lern- und Teamfähigkeit, Konzentrationsvermögen sowie selbständiges, sorgfältiges und zuverlässiges Arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler werden im privaten wie im öffentlichen Leben zunehmend als eigenständige Persönlichkeiten gefordert. Deshalb bereitet sie die Realschule, unabhängig von einem Fach, von Anfang an auf ihre Rechte und Pflichten als Staatsbürger vor und befähigt sie, eigene Interessen und Entscheidungen auf ihre Verantwortbarkeit zu überprüfen und dann selbstbewusst zu vertreten. Sie erkennen, dass die Wirklichkeit in einer demokratischen Gesellschaft immer wieder am Ideal zu überprüfen ist und dass alle Mitglieder der Gesellschaft Fehlentwicklungen entgegenwirken und zu einer Verbesserung der Verhältnisse beitragen müssen.

Selbständiges und eigenverantwortliches Handeln im Sinne demokratischen Denkens und Handelns lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch bei der Gestaltung des schulischen Lebens, indem sie Aufgaben übernehmen, die der schulischen Gemeinschaft dienen. Es wird von ihnen erwartet, dass sie nicht auf Anstöße von außen warten, sondern von sich aus die Initiative ergreifen, wenn sie dies für notwendig halten.

3 Unterricht an der Realschule

Zeitgemäßer, nachhaltiger Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, Wissen zu erschließen und gezielt zu nutzen, um es in unterschiedlichen Zusammenhängen anzuwenden und mit anderen Lerninhalten vernetzen zu können. Daraus ergibt sich eine Sichtweise auf den Unterricht, in dem Kompetenzerwerb vor allem als aktiver Prozess verstanden wird, in dem Lerninhalte in ihrer Gesamtheit dauerhaft erfasst werden.

3.1 Breite allgemeine und berufsvorbereitende Bildung

Der umfassende Kompetenzerwerb an der Realschule wird durch das breite Angebot an Unterrichtsfächern ermöglicht, das sich über folgende Bereiche einer breiten allgemeinen und berufsvorbereitenden Bildung erstreckt:

- sprachlicher Bereich
- mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich
- gesellschaftswissenschaftlicher Bereich
- wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
- hauswirtschaftlich-sozialpraktischer Bereich
- religiöser Bereich
- sittlich-ethischer Bereich
- musisch-gestalterischer Bereich
- handwerklich-technischer Bereich
- Sport

Unter dem Aspekt der fachlichen Bildung werden in allen Unterrichtsfächern die wichtigsten fachspezifischen Arbeitsweisen, Fachbegriffe sowie ihre sachgerechte Verwendung vermittelt. Über die fachlichen Ziele und Inhalte reichen die übergeordneten Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte hinaus.

3.2 Kompetenzorientierung und nachhaltiges Lernen

In allen Fächern erwerben die Schülerinnen und Schüler einen soliden Bestand an Fachwissen. Nicht die Fülle der Lerninhalte ist entscheidend, sondern der tatsächlich vollzogene Kompetenzerwerb, d. h. die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler das, was sie gelernt haben, wirklich verstanden haben und für ihre weitere Entwicklung und ihr weiteres Lernen – auch über die Schulzeit hinaus – dauerhaft anwenden können.

Kompetent sind Schülerinnen und Schüler, wenn sie bereit sind, neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen und dieses auch können. Hierbei müssen sie Wissen bzw. Fähigkeiten erfolgreich abrufen, vor dem Hintergrund von Werthaltungen reflektieren sowie verantwortlich einsetzen.

Wissens- und Kompetenzerwerb sind als aktiver Prozess zu verstehen, in dem Lerninhalte eines Fachbereichs in ihrer Gesamtheit erfasst und mit Wissenszuwachs in anderen Fachgebieten verknüpft, weiter vernetzt und so zu nachhaltigen Wissensstrukturen ausgebaut werden.

Um Wissensstrukturen nachhaltig zu festigen und Kompetenzen auszubauen, wird auf konsequente Sicherung des Erlernten geachtet – intensive Phasen des Zusammenfassens, Wiederholens und des Übens in neuen Zusammenhängen sind sowohl im Unterricht als auch in der häuslichen Vor- und Nachbereitung unabdingbar.

3.3 Überfachliche Kompetenzen

Neben den Fachkompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler in allen Unterrichtsfächern Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz und damit grundlegende überfachliche Kompetenzen, die es ermöglichen, sich auf neue Situationen – sei es im privaten, im gesellschaftlichen oder im beruflichen Leben – flexibel und erfolgreich einzustellen. Hierzu gehören insbesondere:

- Ausdauer
- Eigeninitiative
- Entscheidungsfähigkeit
- Flexibilität
- Informationsbeschaffung
- Kommunikationsfähigkeit
- Konzentrationsvermögen
- Kreativität
- Lernbereitschaft und Lernstrategien
- Ordentlichkeit und Pünktlichkeit
- Präsentationstechniken
- Selbständigkeit
- systematisches Vorgehen
- Teamfähigkeit
- Toleranz
- Verantwortungsbewusstsein, -bereitschaft und -fähigkeit
- Zuverlässigkeit

Die dafür erforderlichen Lernprozesse werden durch einen Unterricht ermöglicht, der ein Höchstmaß an Selbständigkeit und Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert.

3.4 Deutsch als Unterrichtsprinzip

Sprache ist das wichtigste Mittel menschlicher Kommunikation und grundlegende Voraussetzung für die Teilhabe am beruflichen, öffentlichen und privaten Leben. Deshalb lernen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht, sich mündlich und schriftlich sicher und differenziert auszudrücken. Die Pflege der deutschen Sprache muss ein Anliegen aller Lehrer in allen Unterrichtsfächern sein.

3.5 Unterrichtsgestaltung

Anschaulichkeit, Methodenvielfalt und Wechsel in den Aktions- und Sozialformen des Lehrens und Lernens zeichnen guten Unterricht aus. In allen Jahrgangsstufen nehmen handlungsorientierte Unterrichtsverfahren einen wichtigen Platz ein. So sollen z. B. Rollenspiele und Experimente in den Unterricht miteinbezogen werden. Zudem ermöglichen außerschulische Lernaktivitäten, wie z. B. Erkundungsgänge, Schullandheimaufenthalte, Schüleraus-

tausche und Theaterbesuche, den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an lebensnahem Lernen.

Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und projektorientiertes Arbeiten sind Möglichkeiten, die Vielschichtigkeit von Problemen und den inneren Zusammenhang der Unterrichtsfächer an bestimmten Themen für die Schülerinnen und Schüler anschaulich werden zu lassen und soziales sowie selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Bei der Unterrichtsgestaltung wird der heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft einer Klasse Rechnung getragen. Dabei fördern kooperative Lernformen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung als zentrale Kennzeichen inklusiven Unterrichts nachhaltige individuelle Lernprozesse bei Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Lernausgangslagen.

Charakteristisch für den Unterricht an der Realschule ist, dass bei der Vermittlung theoretischer Kenntnisse der Bezug zur Lebenswirklichkeit hergestellt wird. Dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule dient ein überlegt aufgebauter, methodisch an den Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe ausgerichteter Unterricht, der Handlungsorientierung und Lebensnähe einbezieht. Hierbei sind Lernaufgaben ein wesentlicher Bestandteil eines kompetenzorientierten Unterrichts. Sie sind häufig in alltagsnahe Situationen eingebettet und geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu unterschiedlichen Lern- und Lösungswegen, auch unterstützt durch offene Fragestellungen.

Für die Entwicklung und Festigung der Leistungsbereitschaft ist insbesondere die Freude an der Schule und am Unterricht wichtig. Sie wird geweckt und gefördert durch einen wertschätzenden und stärkenorientierten Unterricht.

Guter Unterricht fordert und fördert die Schülerinnen und Schüler, zugleich vermittelt er ihnen die Einsicht in die Notwendigkeit und die Bedeutung ihres Lernens. Schülerinnen und Schüler lernen dann besonders motiviert und effektiv, wenn sie verstehen, wozu und warum sie lernen und ihre Lernfortschritte erkennen.

In diesem Sinn besprechen die Lehrkräfte zu Beginn eines jeden Schuljahrs zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern die Inhalte des Lehrplans.

In einigen Fachlehrplänen sind den einzelnen Lernbereichen Stundenrichtwerte (z. B. ca. 10 Stunden) beigegeben. Es handelt sich hierbei nicht um verbindliche Richtzeiten, sie dienen vielmehr der Orientierung und Hilfestellung bei der Unterrichtsplanung.

3.6 Berufliche Orientierung

Kompetenzorientierter Unterricht an der Realschule schließt auch Orientierungs- und Entscheidungshilfen für die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler ein. Die Lehrer beraten Eltern und Schülerinnen und Schüler bei der Entscheidung für eine Wahlpflichtfächergruppe. Auch die unmittelbare Begegnung mit der Arbeits- und Berufswelt gibt den Schülerinnen

nen und Schülern Hilfe und Orientierung beim Berufswahlprozess. Besondere Bedeutung kommt dabei Praxisbegegnungen im Rahmen des Unterrichts verschiedener Fächer und dem Betriebspraktikum zu. Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und mit Unternehmen der Wirtschaft fördert die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt.

4 Entwicklungsperspektive Realschule

4.1 Eigenverantwortliche Schule

Die Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Kinder und Jugendlichen sind ein wertvolles Gut. Sie zu fördern und auszubilden, ist die vorrangige Aufgabe der Schulen. Zur Verbesserung von Qualität und Gerechtigkeit ist es richtig und wichtig, dass die Schulen heute über mehr Selbständigkeit verfügen und zahlreiche Entscheidungen eigenverantwortlich fällen. Die eigenverantwortliche Schule gibt die notwendige Flexibilität und Raum zur Profilbildung, um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler voranzubringen. Darüber hinaus werden die Schulen noch mehr zu einem Ort der Teilhabe von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Kommunen. Damit verankert sich die Schule in der Mitte der Gesellschaft.

4.2 Lehrplan als Instrument zur Qualitätssicherung

Für die Erziehung und Bildung an Realschulen bildet der Lehrplan einen gemeinsamen qualitätssichernden Rahmen. Der Lehrplan ist deshalb grundsätzlich in seinen Forderungen verbindlich, enthält aber zahlreiche Möglichkeiten einer individuellen Auswahl und Schwerpunktsetzung. Vor Ort sind dazu Abstimmungen und Vereinbarungen zwischen den Lehrkräften erforderlich.

Für das Erreichen der Ziele eines Unterrichtsfachs und die Überprüfung des Lernfortschritts ist nicht die gesamte Unterrichtszeit notwendig. Die verbleibende Zeit schafft einen pädagogischen Gestaltungsraum, der u. a. das Eingehen auf weiterreichende Interessen der Schülerinnen und Schüler, das erzieherische Gespräch und die Gestaltung des Schullebens ermöglicht.

Die Vergleichbarkeit schulischer Arbeit ist durch zentrale Qualitätsmaßstäbe und Bildungsstandards gesichert. Zentrale Prüfungen und Leistungstests stellen dabei einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung dar.

4.3 Schulentwicklung und Evaluation

Die Schulen und die Schulaufsichtsbehörden verfolgen das Ziel, die Qualität schulischer Arbeit langfristig zu sichern und nachhaltig zu verbessern. Dabei werden gesellschaftliche Entwicklungen und Anforderungen sowie neueste wissenschaftliche und pädagogische Er-

kenntnisse berücksichtigt. Interne und externe Evaluation tragen zur Qualitätsentwicklung bei.

5 Schulgemeinschaft an der Realschule

5.1 Lebensraum Schule

Jede Realschule ist Lebens- und Arbeitsraum für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Schulleitung. Für ein gedeihliches Zusammenleben aller am schulischen Leben beteiligten Gruppen sind gegenseitige Achtung, Respekt und Toleranz, aber auch klar abgesprochene Regeln unabdingbar. In der schulischen Gemeinschaft lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mit anderen fair, rücksichtsvoll und sachlich auseinanderzusetzen, aufmerksam zuzuhören, aber auch überzeugend zu argumentieren. Bei aller Erziehungs- und Bildungsarbeit kommt den Lehrerinnen und Lehrern Vorbildfunktion zu.

5.2 Schulklima

Kennzeichnend für eine erfolgreiche Arbeit an der Realschule ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern. Im Rahmen der gestärkten Eigenverantwortung der Schule ist die Schulgemeinschaft bestrebt, das Lernklima und das Schulleben positiv und transparent zu gestalten und Meinungsverschiedenheiten im Rahmen der in der Schulgemeinschaft Verantwortlichen zu lösen. Erziehungsfragen und -probleme werden vertrauensvoll mit den Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten besprochen. Schulpsychologen können diese Erziehungsarbeit unterstützen.

5.3 Ganztagschulen

Ganztagschulen bieten Familien nicht nur Betreuung, sondern auch erzieherische Unterstützung; dem Dreiklang Bildung, Erziehung und Betreuung ist jede Ganztagschule verpflichtet. Das Plus an schulischer Zeit ermöglicht die individuellere Förderung jedes Einzelnen, mehr Anlässe des sozialen Miteinanders und mehr Freiraum für offene Unterrichtsformen, wie z. B. Projektarbeit.

5.4 Gemeinsames Lernen und Arbeiten

Das gemeinsame Lernen und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern verschiedener Herkunft mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Wertvorstellungen und Traditionen eröffnet dem Einzelnen die Chance, auf der Basis seiner eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln und Toleranz gegenüber anderen Lebens- und Denkweisen zu üben. Dabei lernen die jungen Menschen, den jeweils anderen zu respektieren und sich in seine Situation hineinzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler werden auf ein Leben vorbereitet, in dem Menschen unterschiedlicher Kulturen auf der

Basis der Grund- und Menschenrechte miteinander leben, füreinander eintreten und ihre Meinungsverschiedenheiten und Konflikte mit friedlichen Mitteln austragen.

5.5 Außerunterrichtliche Aktivitäten

Das Schulleben wird über den Unterricht hinaus in besonderem Maß durch die sinnvolle Einbindung außerunterrichtlicher Aktivitäten bereichert. Hierzu zählen z. B. die Wahrnehmung von Aufgaben in der Schülermitverantwortung, bei den Tutoren und bei den Streitschlichtern sowie die Mitwirkung an Sportveranstaltungen, Theateraufführungen oder Schulkonzerten. Des Weiteren kommen der Mitarbeit bei der Schülerzeitung, der Teilnahme an Wettbewerben, der Mitgestaltung von Gottesdiensten, dem Einsatz für den Schutz und die Pflege der Umwelt sowie dem sozialen, kulturellen und politischen Engagement große Bedeutung zu.

Überdies sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sinnvolle außerschulische Aktivitäten, wie z. B. besonderes ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit, im Sport oder Leistungen im sozialen Bereich, von der Schule nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern auch gefördert und positiv gewürdigt werden.

5.6 Außerschulische Partner

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen, insbesondere mit Betrieben, Sport- und anderen Vereinen, Kunst- und Musikschulen, freien Trägern der Jugendhilfe, kommunalen und kirchlichen Einrichtungen sowie mit Einrichtungen der Weiterbildung, bereichert das Schulleben und erhöht die Lebensnähe der vermittelten Inhalte.

5.7 Inklusive Schule

Spezielle Bedürfnisse realschulgeeigneter Schülerinnen und Schüler mit individuellem sonderpädagogischem Förderbedarf werden an der Realschule angemessen berücksichtigt. Unterrichtsformen und Schulleben sowie Lernen und Erziehung sind auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf ausgerichtet.

6 Übergänge

6.1 Durchlässigkeit

Schülerinnen und Schüler können ihre Potenziale besonders dann ausschöpfen, wenn ihnen ein hohes Maß an Individualität in ihren Lernprozessen ermöglicht wird. Die Realschule als unverzichtbare Säule des differenzierten Bildungssystems in Bayern trägt dieser Erkenntnis Rechnung, indem sie den Wechsel zu anderen Schularten ermöglicht und Übergänge entsprechend begleitet.

6.2 Kooperation zwischen den Schulen und Anschlussfähigkeit

Der intensive Austausch mit der Grundschule erleichtert den Übertritt von der Grund- an die Realschule. In der Gelenkjahrgangsstufe 5 wird die Eignung der Schülerinnen und Schüler für den Bildungsgang Realschule überprüft und individuelle Bildungsangebote, beispielsweise Ergänzungsunterricht, unterbreitet. Gegebenenfalls erhalten die Erziehungsberechtigten Empfehlungen zur Änderung der Schullaufbahnentscheidung.

Das Prinzip der Durchlässigkeit eröffnet den Schülerinnen und Schülern der Realschule zudem eine Vielzahl unterschiedlicher Bildungswege nach dem Realschulabschluss. Realschulen und Fachoberschulen kooperieren, um den Übergang zu erleichtern. Brückenangebote bieten Orientierung, geeignete Realschulabsolventen können an der Fachoberschule eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben. Einführungsklassen am Gymnasium ermöglichen besonders geeigneten Schülerinnen und Schülern der Realschule einen Übertritt in die Oberstufe des Gymnasiums und ebnen damit den Weg zur Allgemeinen Hochschulreife. Schülerinnen und Schüler, die über einen guten Realschulabschluss verfügen, haben durch mehrere doppelt qualifizierende Bildungsangebote die Chance, parallel zu ihrem Berufsabschluss die Fachhochschulreife zu erlangen.

Der Realschulabschluss bietet jungen Menschen entsprechend ihrer unterschiedlichen Begabungen und Interessen vielerlei Chancen. Er gewährleistet die Ausbildungsreife als Voraussetzung für den Eintritt in das Berufsleben und ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife, der fachgebundenen und Allgemeinen Hochschulreife.

Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele sowie Alltagskompetenz und Lebensökonomie

Die folgenden Kurzbeschreibungen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele gelten für alle unter LehrplanPLUS erfassten Lehrpläne. Diese Kurzbeschreibungen befinden sich gegenwärtig im Entwurfsstadium. Sie werden erst nach dem Abschluss der Anhörungsverfahren für die Lehrpläne der weiterführenden und der beruflichen Schulen verbindlich.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich in Gesellschaft, Kultur, Politik, Natur und Technik mit Phänomenen und Entwicklungen konfrontiert, die – soweit sie im schulischen Kontext relevant sind – über die Grenzen eines einzelnen Unterrichtsfaches hinausreichen.

Die schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele beschreiben entsprechende Themenbereiche, denen die Schülerinnen und Schüler in der Schule sowohl im Fachunterricht als auch in fächerverbindenden Projekten und im Schulleben begegnen. Die Auseinandersetzung mit ihnen trägt zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten und alltagskompetenten Persönlichkeit bei.

Die folgenden Kurzbeschreibungen geben einen für alle Schularten gültigen Überblick über die zentralen Aussagen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele und die Handlungsfelder der Alltagskompetenz und Lebensökonomie im LehrplanPLUS. Schulart- und fachspezifische Verknüpfungen finden sich im Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulart, in den Fachprofilen, den Grundlegenden Kompetenzen und den Fachlehrplänen. Die den schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen zugrunde liegenden verbindlichen Richtlinien, amtlichen Verlautbarungen und Empfehlungen, Landtagsbeschlüsse sowie die schulartübergreifende Matrix zu Alltagskompetenz und Lebensökonomie werden im Serviceteil zum Download angeboten.

Alltagskompetenz und Lebensökonomie

In der Auseinandersetzung mit Inhalten aus den fünf Handlungsfeldern *Gesundheitsvorsorge, Ernährung, Haushaltsführung, selbstbestimmtes Verbraucherverhalten* und *Umweltverhalten* liegt ein besonderer Schwerpunkt des fächerübergreifenden Ansatzes. Die Schülerinnen und Schüler überdenken dabei ihre Einstellungen und optimieren ihr Handeln im Bereich Alltagskompetenz und Lebensökonomie. Sie erkennen die Bedeutung einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Lebensführung sowie einer überlegten Haushaltsökonomie für ihr eigenes Leben. Die Entwicklung von Alltagskompetenz und Lebensökonomie veranschaulicht eine schulartübergreifende Matrix für die Jahrgangsstufen 1 bis 10.

Berufliche Orientierung

Berufliche Orientierung in den weiterführenden und beruflichen Schulen legt den Grundstein für die spätere berufliche Ausrichtung von Schülerinnen und Schülern. Auf der Basis ihrer persönlichen Stärken und Schwächen sowie ihrer Neigungen und Interessen setzen sie sich mit verschiedenen Berufsbildern auseinander. Sie beobachten und reflektieren Strukturen und Entwicklungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, um tragfähige Entscheidungen für ihre berufliche Ausrichtung zu treffen.

Externe Partner sowie fachkundige Beratung (Bundesagentur für Arbeit, Beratungslehrkräfte) unterstützen die Entwicklung der für die berufliche Orientierung notwendigen Kompetenzen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie befähigen, nachhaltige Entwicklungen als solche zu erkennen und aktiv mitzugestalten.

Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt und erweitern ihre Kenntnisse über die komplexe und wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt. Sie gehen sorgsam mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen um, damit Lebensgrundlage und Gestaltungsmöglichkeiten der jetzigen und der zukünftigen Generationen in allen Regionen der Welt gesichert werden.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen über Umwelt- und Entwicklungsprobleme, deren komplexe Ursachen sowie Auswirkungen an und setzen sich mit Normen und Werten auseinander, um ihre Umwelt wie auch die vernetzte Welt im Sinne des Globalen Lernens kreativ mitgestalten zu können.

Familien- und Sexualerziehung

Die Familien- und Sexualerziehung begleitet den seelischen und körperlichen Reifungsprozess von Schülerinnen und Schülern. Sie hilft ihnen, auf der Grundlage eines sachlich begründeten Wissens zu Fragen der menschlichen Sexualität ihre individuelle Entwicklung vorbereitet zu erleben und ihre Geschlechtlichkeit anzunehmen. Zuneigung, gegenseitige Achtung und Verlässlichkeit begreifen die Schülerinnen und Schüler als wichtige Bestandteile persönlicher Beziehungen, beständiger Partnerschaft und des Familienlebens.

Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zu sexuellen Themen sprachlich angemessen. Sie erkennen die Notwendigkeit eines vorbeugenden und verantwortungsvollen Verhaltens, um ihre Gesundheit und die anderer vor Krankheit, z. B. AIDS, zu schützen und um wertschätzend miteinander umzugehen. Die Schülerinnen und Schülern erkennen Gefahrensituationen für sexuelle Belästigungen und Gewalt und erlernen präventive Verhaltens-

weisen und Handlungsstrategien, um in gefährdenden Situationen angemessen zu reagieren.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung zielt auf eine aktive Gesundheitsvorsorge, Suchtprävention und die Entwicklung eines gesunden Lebensstils, der auf einer physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und spirituellen Balance beruht.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Themenfeldern *Ernährung, Bewegung, Hygiene, Stress/psychische Gesundheit, Sucht-/Gewaltprävention* auseinander und lernen, achtsam und verantwortungsvoll mit sich selbst umzugehen. Eine aktive Freizeitgestaltung sowie die Kenntnis von Bewältigungsstrategien in Belastungssituationen stärken und schützen die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.

Interkulturelle Bildung

Im Rahmen der Interkulturellen Bildung erwerben die Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse über andere Kulturen und Religionen, die in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen.

Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen anderer entwickeln sie Interesse und Offenheit, gegenseitigen Respekt sowie Toleranz gegenüber anderen Menschen mit ihren kulturspezifischen Vorstellungen und Verhaltensweisen, z. B. hinsichtlich Lebensführung, Sprache und Religion. Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.

Kulturelle Bildung

Die Auseinandersetzung mit Gegenständen der Kulturellen Bildung eröffnet den Schülerinnen und Schülern Zugänge zu Kunst und Kultur sowie zum eigenen künstlerischen Potenzial. Ein differenziertes ästhetisches Wahrnehmen, Erleben und Gestalten erfahren sie als Bereicherung des Lebens und der eigenen Persönlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für künstlerisches Schaffen und schätzen die Bedeutung kultureller Leistungen für die Gesellschaft.

Kulturelle Bildung dient einer ganzheitlichen Bildung. Sie fördert eine Lebensgestaltung, in der sowohl Individualität, z. B. Werthaltungen und Identität, als auch gesellschaftliche Teilhabe ihren Ausdruck finden.

Den jährlichen Kulturtag an bayerischen Schulen nützen die Schülerinnen und Schüler z. B. zum Ausbau künstlerisch-kultureller Netzwerke mit externen Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen.

Medienbildung/Digitale Bildung

Schülerinnen und Schüler erwerben im Rahmen der schulischen Medienbildung Kenntnisse und Fertigkeiten, um sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in einer multi-medial geprägten Gesellschaft zu handeln.

Sie analysieren und bewerten Vorzüge und Gefahren von Medien und nutzen diese bewusst und reflektiert für private und schulische Zwecke. Insbesondere wägen sie kriteriengeleitet ihren Umgang mit sozialen Netzwerken ab.

Ökonomische Verbraucherbildung

Das wachsende Angebot an Konsummöglichkeiten und der immer früher einsetzende Zugang zu allen Formen der modernen Kommunikationsmedien unterstreichen die Notwendigkeit, dass Schülerinnen und Schülern zuverlässig ein bewusstes Verbraucherverhalten entwickeln. Im Rahmen der Ökonomischen Verbraucherbildung erwerben sie vor allem Markt-, Finanz- sowie Daten- und Informationskompetenzen, die sie zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Konsumhandeln befähigen. Dabei gewinnen sie auch einen Einblick in die Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge und in die Notwendigkeit des bewussten Umgangs mit persönlichen Daten.

Politische Bildung

Politische Bildung basiert auf der Kenntnis und Akzeptanz von Demokratie und freiheitlich-demokratischer Grundordnung sowie dem Wissen um den föderalen, rechtsstaatlichen und sozialstaatlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler achten und schätzen den Wert der Freiheit und der Grundrechte. Auf der Grundlage einer altersgemäßen Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilhabe am politischen Prozess tragen sie zu einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft und zum Erhalt des Friedens bei. Sie nehmen aktuelle Herausforderungen an, etwa im Zusammenhang mit der Entwicklung eines europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls oder mit zentralen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen von der kommunalen und Landesebene bis hin zu prägenden Tendenzen der Globalisierung.

Soziales Lernen

Im Sinne der obersten Bildungsziele der Bayerischen Verfassung achten die Schülerinnen und Schüler die Würde anderer Menschen in einer pluralen Gesellschaft. Sie üben Selbstbeherrschung, übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft. Sie gestalten Beziehungen auf der Grundlage von Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Toleranz und Selbstbestimmtheit; sie haben Respekt vor anderen Standpunkten und sind fähig, Kompromisse zu schließen, die der Gemeinschaft nützen.

Sprachliche Bildung

Sprache ermöglicht die kommunikative Teilhabe an einer Gemeinschaft. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist Voraussetzung für schulischen Erfolg und ihre Pflege nicht nur ein Anliegen des Faches Deutsch, sondern eine zentrale Aufgabe aller Fächer. Durch die Versprachlichung eigener und fremder Gedanken in Wort und Schrift fördern die Schülerinnen und Schüler die Begriffsentwicklung und festigen ihr Sprachhandeln. Sie halten die Regeln der Standardsprache als verbindlicher Norm ein, um verständlich und situationsangemessen kommunizieren zu können, und bedienen sich einer treffenden, angemessenen und wertschätzenden Ausdrucksweise.

Technische Bildung

Technik ist die gezielte nutzbringende Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Technik bedeutet Fortschritt, kann aber auch Gefahren für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Umwelt in sich bergen. Die Schülerinnen und Schüler kennen den Entwicklungsprozess von der Idee zum Produkt und reflektieren die Chancen und Risiken neuer technischer Entwicklungen und deren Folgen. Sie handeln auf der Grundlage eines ethisch-moralischen Bewusstseins nach ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Kriterien.

Verkehrserziehung

Verkehrserziehung zielt auf die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu einer sicheren Teilhabe am Verkehr sowie zu selbstverantwortlicher und altersgerechter Mobilität.

Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihr antizipatorisches Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen, um als Fußgänger, Radfahrer, Mitfahrer und Benutzer motorisierter Fahrzeuge sowie öffentlicher Verkehrsmittel gefahrenbewusst und verantwortungsvoll zu agieren. Ihr Mobilitätshandeln zeigt Problembewusstsein für ökologische und ökonomische Fragen und Bereitschaft zu Rücksichtnahme und defensivem Verhalten.

Werteerziehung

Die Schülerinnen und Schüler begegnen in einer offenen und globalisierten Gesellschaft der Vielfalt von Sinnangeboten und Wertvorstellungen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Antworten auf Sinnfragen auseinander, um in politischen, religiösen und sozialen Zusammenhängen zu eigenen, reflektierten Werthaltungen zu finden. Das christliche Menschenbild und die daraus abzuleitenden Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage und Leitperspektive für die Achtung vor dem Leben und vor der Würde des Menschen. Die Schülerinnen und Schüler respektieren unterschiedliche Überzeugungen und handeln aufgeschlossen und tolerant in einer pluralen Gesellschaft.

Fachprofile – Realschule

Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen	31
Biologie.....	38
Chemie	51
Deutsch	62
Englisch.....	72
Ernährung und Gesundheit.....	78
Ethik.....	90
Evangelische Religionslehre.....	98
Französisch	106
Geographie	111
Geschichte.....	119
Informationstechnologie	130
Katholische Religionslehre.....	139
Kunst	147
Mathematik	158
Moderne Fremdsprachen.....	167
Musik	176
Physik.....	185
Sozialkunde	194
Sozialwesen.....	203
Sport.....	214
Textiles Gestalten	222
Werken	233
Wirtschaft und Recht	245

Geographie

1 Selbstverständnis des Faches Geographie und sein Beitrag zur Bildung

1.1 Selbstverständnis des Faches

Der Planet Erde in seinen Strukturen und Prozessen steht im Fach Geographie im Zentrum. Mensch und Natur sind dort in vielfältigen Wechselbeziehungen miteinander verbunden. Als Brückenfach zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften beschäftigt sich die Geographie sowohl mit naturgeographischen (z. B. Klima, Relief, Böden) als auch mit humangeographischen Systemen (z. B. Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr) und deren Verschränkungen. Sie beschreibt deren charakteristische Strukturen und analysiert Zusammenhänge und Entwicklungen innerhalb und zwischen diesen Systemen.

Auf unterschiedlichen Maßstabsebenen gewinnen die Schülerinnen und Schüler im Geographieunterricht Einblicke in die gestaltenden Kräfte der Natur wie auch in die raumprägenden Einflüsse des Menschen. Sie lernen dabei, natur- und gesellschaftswissenschaftliche Sichtweisen, Erkenntnisse und Methoden gewinnbringend miteinander zu verbinden. Oberstes Ziel des Geographieunterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern die Einzigartigkeit, Vielfalt und Verletzlichkeit unseres Heimatplaneten bewusst werden zu lassen und sie zu verantwortungsvoller Teilhabe an darauf Einfluss nehmenden Prozessen bzw. Entscheidungen anzuleiten.

1.2 Bildungsgehalt der Geographie

Die Fähigkeit, sich räumlich orientieren zu können, zählt zu den grundlegenden geographischen Kompetenzen und ist Fundament für den Erwerb weiterer geographischer Kompetenzen. Im Geographieunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler ferner, Räume der Erde auf unterschiedlichen Maßstabsebenen differenziert zu erfassen. Dabei unterscheiden sie die objektive Ausstattung und die subjektive sowie selektive Bewertung von Räumen und erkennen, dass Räume immer bewusst oder unbewusst konstruiert sind. Diese werden dabei in der Geographie unter verschiedenen Perspektiven betrachtet: als konkret-dingliche, als thematisch geordnete, als individuell wahrgenommene oder als sozial konstruierte Räume.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Fach Geographie mit Phänomenen auseinander, wie z. B. mit Globalisierung, Klimawandel, Erdbeben, Hochwasser und Stürmen, aber auch mit Bevölkerungsentwicklung, Migration, Disparitäten und Ressourcenkonflikten, die sowohl global als auch lokal wirksam sind. Diese geographisch relevanten Erscheinungen und Prozesse werden mit ihren Ursachen und Auswirkungen sowohl in ökologischer, ökonomischer als auch gesellschaftlicher und politischer Sicht thematisiert. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten zwischen den natürlichen Gegebenheiten und den Aktivitäten des Menschen in verschiedenen Räumen der

Erde. Aus diesem Bewusstsein heraus übernehmen die Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung für Natur und Umwelt sowie für eine gerechte und demokratische Gesellschaft. Mit dem Erwerb raumbezogener Handlungskompetenz entwickeln sie die Bereitschaft, an Nachhaltiger Entwicklung mitzuwirken.

Durch diese multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem Mensch-Umwelt-System sowie die regionale Betrachtungsweise werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, aktuelle räumliche Strukturen und Prozesse regional und global zu verstehen. Hierdurch entwickeln sie ein Verständnis für naturgeographische, aber auch ökonomische, ökologische und soziale Zusammenhänge.

Der Geographieunterricht trägt sowohl zur Erschließung der Welt als auch zur Ausbildung einer regionalen Identität bei. Bezüge zwischen dem Heimatraum und anderen Teilen der Welt bilden hierbei Anlässe für die Reflexion der eigenen Lebenswelt und Lebensweise. Die Begegnung mit europäischen und außereuropäischen Ländern und Regionen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die kulturelle Vielfalt auf der Erde, verbunden mit dem Ziel, mit interkulturellen Situationen angemessen umgehen und Bewertungen auf Basis unterschiedlicher Normen und Werte vornehmen zu können. Dadurch lernen sie andere Völker mit deren spezifischen Lebens- und Wirtschaftsweisen kennen und erwerben somit Interkulturelle Kompetenz.

Anhand raumwirksamer Entwicklungen lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Blickwinkel nachzuvollziehen und Standpunkte argumentativ zu vertreten. Sie erschließen sich wechselseitige Abhängigkeiten lokaler, regionaler und globaler Problemstellungen, beurteilen diese und wägen mögliche Lösungsansätze ab. Sie erkennen Gewaltfreiheit und die Wahrung der Menschenrechte als höchste Güter des Zusammenlebens.

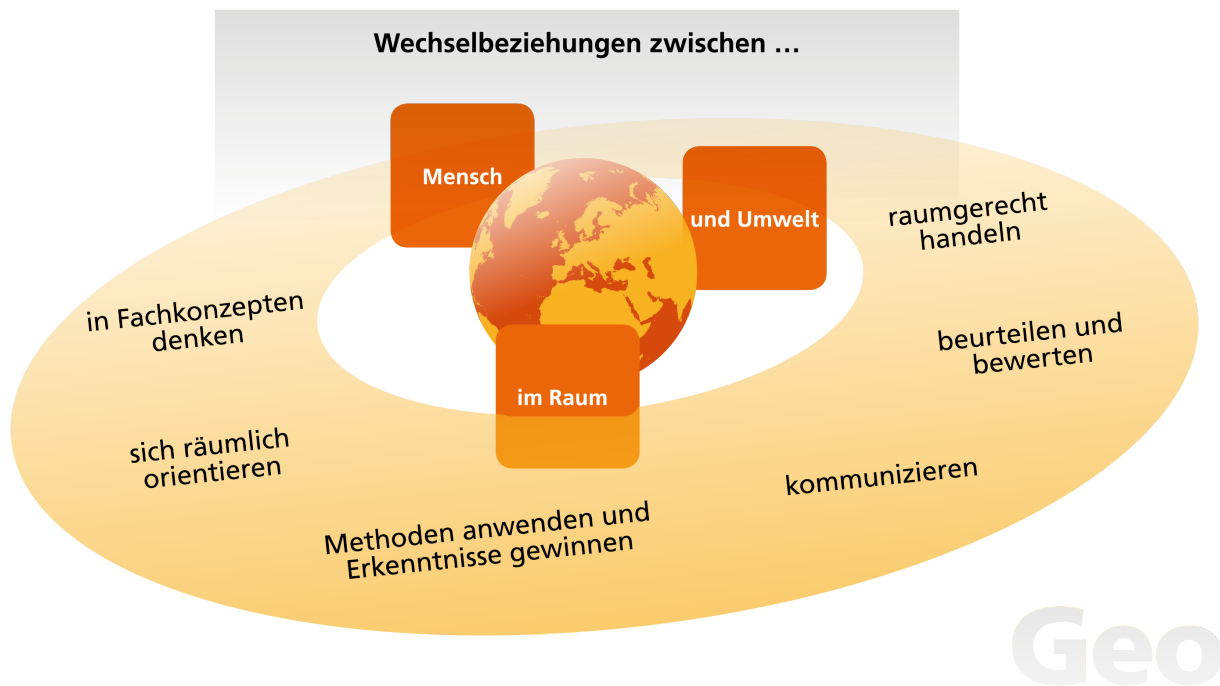
Ferner wird ihnen bewusst, dass die großen Herausforderungen unserer Zeit (z. B. der Gegensatz zwischen Arm und Reich) nur durch die Zusammenarbeit der Menschen und Staaten über alle Grenzen hinweg bewältigt werden können.

Fachbezogene wie fächerübergreifende Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung geographischer Inhalte. In der Regel sind dies natürliche und anthropogene Systeme, wobei die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Umwelt im Fokus steht.

2 Kompetenzorientierung im Fach Geographie

2.1 Kompetenzstrukturmodell

Geographie



Raumbezogene Handlungskompetenz bedarf prozessorientierter Fähigkeiten sowie der entsprechenden Wissensbasis.

2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Im Fach Geographie erwerben Schülerinnen und Schüler prozessbezogene Kompetenzen in sechs miteinander vernetzten Bereichen:

In Fachkonzepten denken

Im Geographieunterricht entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung davon, wie natürliche und anthropogene Einflüsse den Lebensraum Erde formen. Durch die Untersuchung von Räumen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erfassen sie geographische Gesetzmäßigkeiten. Schülerinnen und Schüler verstehen und bewerten Strukturen, Funktionen und Prozesse von Geofaktoren.

Sich räumlich orientieren

Sich räumlich zu orientieren bedarf sowohl des grundlegenden topografischen Orientierungswissens (Name, Lage und Lagebeziehungen topografischer Einheiten) als auch der Fähigkeit, räumliche Orientierungsraster bzw. Ordnungssysteme (z. B. Klima- und Vegetationszonenmodelle) nutzen zu können. Neben dem Erwerb solchen Wissens entwickeln Schülerinnen und Schüler die alltagsrelevanten Fähigkeiten, einfache Kartenskizzen anfertigen zu können und sich mithilfe von Karten, GPS-Geräten oder auch mithilfe eines Kompasses orientieren zu können. Darüber hinaus reflektieren sie, dass Räume konstruiert sein können und unterschiedlich wahrgenommen werden.

Methoden anwenden und Erkenntnisse gewinnen

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen aus analogen und digitalen Quellen, z. B. Berichten, Prospekten, Karten, Bildern, Diagrammen etc., geographisch relevante Informationen. Dies tun sie auch im Rahmen der Geländearbeit, etwa durch eigentätiges Kartieren, Messen, Zählen, Beobachten und Befragen sowie beim Experimentieren. Die gewonnenen Daten werden bewertet, aufbereitet, interpretiert und zweckorientiert dargestellt.

Kommunizieren

Die Schülerinnen und Schüler durchdringen fachliche Sachverhalte und geben diese adressatengerecht wieder. Sie verwenden dabei sowohl wesentliche Begriffe aus der Fachsprache als auch passende Darstellungsformen. Bei geographischen Themen, die mit Interessenskonflikten behaftet sein können (z. B. Stadt- und Raumplanung), erfassen sie gegensätzliche Argumentationen, bilden sich eine eigene Meinung und vertreten diese in angemessener Weise.

Beurteilen und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen und bewerten geographische Sachverhalte unter Berücksichtigung spezifischer Werte und Normen, wie z. B. Weltoffenheit, Toleranz, Verantwortung für Natur und Umwelt sowie insbesondere das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung. Sie hinterfragen den Aussagewert raumbezogener Informationen und erkennen unterschiedliche Interessen und Haltungen.

Raumgerecht handeln

Im Zusammenspiel mit den anderen Kompetenzbereichen erwerben die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft und Fähigkeit, in geographischen Handlungsfeldern verantwortungsbewusst tätig zu werden.

2.3 Gegenstandsbereiche

Zentraler Gegenstand des Geographieunterrichts ist die Wechselbeziehung von Mensch und Umwelt, sowohl im regionalen als auch im globalen Maßstab. Je nach Themenbereich werden hierbei human- und naturgeographische Strukturen, Funktionen und Prozesse untersucht. Die thematische Bandbreite reicht dabei vom Klima über die Landschaftsentwicklung und -ausstattung bis hin zu Fragen der Wirtschafts-, Bevölkerungs- oder Siedlungsgeographie. Problemstellungen werden so aufbereitet, dass sie den Schülerinnen und Schülern einen Transfer in andere Räume oder weitere Problemstellungen im selben Raum ermöglichen.

3 Aufbau des Fachlehrplans im Fach Geographie

Der Geographieunterricht kombiniert thematische und regionale Betrachtungsweisen, so dass zugleich mit allgemeingeographischem Wissen auch grundlegende regionalgeographische Kenntnisse über die wichtigsten Teilräume der Erde erworben werden.

In der Jahrgangsstufe 5 stehen die Einführung in das Fach Geographie sowie Gestalt, Gliederung und Veränderungsprozesse des Planeten Erde im Fokus.

Aufbauend auf das im Heimat- und Sachunterricht der Grundschule erworbene Wissen und Können widmet sich die Jahrgangsstufe 5 – nach einer grundlegenden Einführung in das neue Fach Geographie – der Gliederung und den zentralen Veränderungsprozessen des Planeten Erde. Veranschaulicht wird dies an der Entwicklung der naturräumlichen Strukturen Deutschlands und durch eine konkrete Anwendung der Kenntnisse im Nahraum. In der Jahrgangsstufe 6 erschließen sich die Schülerinnen und Schüler Europa. Dem Prinzip „vom Nahen zum Fernen“ folgend werden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 außereuropäische Teilräume thematisiert, wobei auch der Bezug zu Deutschland und dem Nahraum hergestellt wird. In der Jahrgangsstufe 9 wird anhand ausgewählter Themen die Situation Deutschlands in den europäischen sowie globalen Kontext eingeordnet.

Der regional-thematische Zugang in den Jahrgangsstufen 6 bis 8 gewährleistet den Aufbau von thematisch gegliederten, regionsbezogenen Grundkenntnissen bei altersgerechter Komplexität. Innerhalb der vorgegebenen Raumeinheiten soll die Auswahl der Fallbeispiele im Hinblick auf ihre allgemeine Aussagekraft, Aktualität und Zukunftsrelevanz erfolgen. Als bewussten Übergang zum thematisch-regionalen Ansatz in der Jahrgangsstufe 9, mit dessen Hilfe die globalen Zusammenhänge am besten aufgezeigt werden können, wird in der Jahrgangsstufe 8 eine vergleichende Herangehensweise verwendet, bei der jeweils zwei Teilräume der Erde themengeleitet verglichen werden.

Die Prinzipien „Fenster in die Welt“ (Aufzeigen, dass lokal oder regional beobachtete Phänomene auch an anderen Orten der Welt von Bedeutung sind) und „Lupe in den Heimatraum“ (Aufzeigen, in wieweit globale oder an anderen Orten der Welt vorkommende Phänomene und Prozesse auch lokal von Bedeutung sind) finden in allen Jahrgangsstufen Anwendung und bilden stets Anknüpfungspunkte an die Lebenswirklichkeit der Schüler.

Der dauerhafte Erwerb fundierter topografischer Grundkenntnisse erfolgt durch die konsequente Verortung aller Fallbeispiele als didaktisches Prinzip. Die Reihenfolge der Lernbe-

reiche einer Jahrgangsstufe folgt den Prinzipien systematisch aufbauenden Lernens und inhaltlicher Logik.

4 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Da im Fach Geographie natur-, wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftliche sowie historische Betrachtungsweisen integriert sind, bietet sich mit mehreren Fächern eine fächerübergreifende Zusammenarbeit sowohl im täglichen Unterricht als auch bei Projekttagen, Exkursionen oder Studienfahrten an.

Die Verknüpfung von räumlicher Orientierungsfähigkeit und topografischem Orientierungswissen dient der Anbahnung raumkompetenten Handelns.

Bei der Klärung und Deutung von Naturphänomenen ergeben sich thematische Anknüpfungspunkte mit den naturwissenschaftlichen Fächern *Physik*, *Chemie* und *Biologie*. Bei regionalen und landeskundlichen Themenfeldern sowie bei der Analyse von Kulturphänomenen lassen sich Verbindungen mit den Fächern *Geschichte* und *Sozialkunde* herstellen. Fragen der ökologischen und sozialen Ethik werden ebenfalls in *Katholischer* und *Evangelischer Religionslehre* sowie in *Ethik* thematisiert. Mit den *Modernen Fremdsprachen* gelingt es im Rahmen des bilingualen Unterrichts nicht nur die Sprachkompetenz der Schüler und Schülerinnen zu verbessern, sondern auch zu einer mehrperspektivischen, weltoffenen Sicht beizutragen. Mit dem Fach *Wirtschaft und Recht* bietet sich eine gemeinsame Behandlung wirtschaftsgeographischer Themen an, die Grundlagen für anschlussfähiges, berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern schafft, wie z. B. in den Bereichen Planung, Umweltschutz und Tourismus. Ebenso wie im Fach *Ernährung und Gesundheit* befassen sich die Schülerinnen und Schüler auch im Geographieunterricht mit Kriterien für nachhaltigen Konsum. Durch einen sprachsensiblen und die Fachsprache entwickelnden Unterricht werden für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Voraussetzungen für gelingendes Lernen und erfolgreichen Kompetenzerwerb geschaffen.

5 Beitrag des Faches Geographie zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Der Geographieunterricht leistet relevante Beiträge zu folgenden schularten- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben:

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Eine zentrale Bedeutung hat dabei die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen). Auf Grundlage von Einblicken in die Vielfalt und Schönheit der Erde und in die zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge der Mensch-Umwelt-Beziehungen im globalen Kontext erkennen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit eines vorausschauenden Umgangs mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen. So lernen sie die Bedeutung einer Nachhaltigen Entwicklung unter Abwägung ökonomischer, ökologischer, sozialer und politischer Interessen kennen.

Gesundheitsförderung

Der Geographieunterricht leistet zudem einen Beitrag zur Gesundheitserziehung der Schülerinnen und Schüler. Sie setzen sich in vielfältiger Weise mit den Fragen gesunder Ernährung und nachhaltiger Nahrungsmittelproduktion auseinander und reflektieren dabei bewusst ihr Einkaufs- und Verbraucherverhalten.

Interkulturelle und Kulturelle Bildung

Zur Interkulturellen Bildung trägt die Beschäftigung der Lernenden mit anderen Lebens- und Wirtschaftsweisen in unterschiedlichen Räumen bei. Hierbei werden soziale, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschrieben und über alle Jahrgangsstufen hinweg unter verschiedenen Fragestellungen mit der eigenen Lebenswelt verglichen. Besonderheiten fremder Kulturen werden so in ihren raumprägenden Funktionen gesehen und bewertet. Die Schülerinnen und Schüler treten Fremdem offen gegenüber und hinterfragen Vorurteile und Klischees, um letztendlich ihre Weltkenntnis zu erweitern und mit interkulturellen Situationen angemessen umgehen zu können, beispielsweise auf Reisen oder im Schüleraustausch.

Medienbildung/Digitale Bildung

Das Fach Geographie leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Medienbildung: Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Umgang mit herkömmlichen und digitalen Karten die Fähigkeit zum effektiven und reflektierten Umgang mit Medien und gewinnen bei der Auswertung von Bildern, Luftbildern, Diagrammen, Statistiken etc. die Methodenkompetenz, die für selbstbestimmtes Lernen und Handeln unerlässlich ist. Bei Exkursionen und in projektorientierten Lernformen handeln sie eigenverantwortlich, selbständig und erschließen sich somit die außerschulische Wirklichkeit unter Einbeziehung verschiedener Medien und Arbeitstechniken.

Ökonomische Verbraucherbildung

Im Fach Geographie wird den Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Jahrgangsstufen und bei verschiedenen Themenbereichen Gelegenheit gegeben, die Perspektive von Verbrauchern einzunehmen und ihre Rolle dabei kritisch zu bewerten. Auf diese Weise leistet die ökonomische sowie ökologische Verbraucherbildung innerhalb des Faches einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf ihre zukünftige Handlungsfähigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft.

Politische Bildung

Gleichermaßen spielt die Politische Bildung eine wesentliche Rolle. Die Schüler setzen sich nicht nur mit politischen Strukturen und Gliederungen auf verschiedenen Maßstabsebenen auseinander, sondern erkennen den Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen Politik und Wirtschaft am Beispiel verschiedener Staaten.

Soziales Lernen

Soziales Lernen spielt im Geographieunterricht in jeder Jahrgangsstufe eine große Rolle, denn hier setzen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv auf verschiedene Weise mit der kulturellen Vielfalt auseinander und lernen, Vorurteile zu überwinden und anderen Lebensweisen respektvoll gegenüberzustehen.

Verkehrserziehung

Durch die beständige Entwicklung eines Problembewusstseins für ökologische und ökonomische Fragen der Mobilität leistet das Fach zudem einen wichtigen Beitrag zur Verkehrserziehung.

Werteerziehung

Werteerziehung ist ein wesentliches Element schulischer Bildung und spielt im Geographieunterricht eine bedeutende Rolle. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Kulturen auseinander und erkennen dabei die Vielfalt von Lebensweisen und Werten, um diese mit den eigenen zu vergleichen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit wesentlicher demokratischer Werte wie Respekt vor der Würde des Menschen sowie für friedliches Miteinander und Toleranz.

Alltagskompetenz und Lebensökonomie

Im Bereich der Alltagskompetenz und Lebensökonomie leistet das Fach Geographie wichtige Beiträge zu den Handlungsfeldern *Ernährung*, *selbstbestimmtes Verhalten* und *Umweltverhalten*. Über alle Jahrgangsstufen hinweg wird die Landwirtschaft als Basis der Ernährung beleuchtet und der Umgang mit Nahrungsmitteln und deren ungleiche Verteilung hinterfragt. Solche Kenntnisse führen zu einem kritischen Verbraucherverhalten, das eine der wichtigen Voraussetzungen für selbstbestimmtes Verhalten der Schüler darstellt. Durch die Auseinandersetzung mit dem Einfluss des Menschen auf die Natur in allen Jahrgangsstufen führt das Fach Geographie die Schülerinnen und Schüler schrittweise zu Erkenntnis der Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umweltverhaltens.

Grundlegende Kompetenzen – Realschule

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 5	254
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 6	263
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 7	273
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8	288
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9	308
Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 10	327

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 5

Biologie

- Um biologische Fragen zu klären, wenden die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung fachgemäße Erkenntnismethoden und Arbeitstechniken an. Sie beobachten, beschreiben treffend, werten ihre Ergebnisse aus und deuten sie. Ausgehend vom kindlichen Forscherdrang systematisieren sie so ihr Vorgehen und steigern dadurch ihr logisches Denken. Sie verwenden Fachbegriffe in der richtigen Bedeutung und stellen einfache Fakten oder Zusammenhänge in einer angemessenen Form dar.
- Durch Abgrenzungen von der unbelebten Materie stellen die Schülerinnen und Schüler Kennzeichen von Lebewesen dar. Sie leiten so die Definition von der Biologie als der Naturwissenschaft von den Lebewesen ab.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Bau des Stütz- und Bewegungssystems des Menschen und stellen Bezüge zur jeweiligen Funktion her. Dadurch nehmen sie den eigenen Körper bewusst wahr und setzen ihre Erkenntnisse über Grundlagen einer gesunden Lebensführung um.
- In der Auseinandersetzung mit ausgewählten heimischen Wildtieren und -pflanzen stellen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen Strukturen, deren Funktionen sowie Anpassungen an Lebensräume dar, die die Vielgestaltigkeit der Natur ausmachen. Auf dieser Basis schätzen sie die Schönheit der Natur und entwickeln so Verantwortung für die Umwelt und zeigen Bereitschaft für deren Schutz.
- Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen die Herkunft von Nutztieren und Kulturpflanzen auf und stellen Möglichkeiten zielgerichteter Eingriffe dar. Dadurch setzen sie sich kritisch mit der Rolle des Menschen als Gestalter der Natur auseinander und leiten ihre Verantwortung für die Mitgeschöpfe ab.

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler drücken sich beim Vorlesen, gestaltenden Lesen, Vortragen und szenischen Spielen sowohl verbal als auch nonverbal deutlich und situationsangemessen aus, sie hören aufmerksam zu und beteiligen sich, unter Berücksichtigung gemeinsam erstellter klarer Regeln und sinnvoller Nutzung von Rückmeldungen, aktiv an Gesprächen.
- Sie erfassen altersgemäße literarische und pragmatische Texte (u. a. Fabeln, Märchen, Erzählungen, Kinderromane, Artikel aus Kinder- und Jugendzeitschriften) mithilfe einfacher Lesetechniken und -strategien (z. B. Schlüsselstellen markieren), sie formulieren Beobachtungen zu Inhalt, Struktur und Bedeutung von Gedichten; Erkenntnisse aus der vielfältigen Lektüre nutzen sie zur Auseinandersetzung mit sich und der Lebensumwelt.
- Sie reflektieren mit Hilfestellungen ihr eigenes Lese- und Medienverhalten, um mittels gewonnener Einsichten vorhandene Medienangebote (auch Kinderfilme, z. B. auf literarischer Grundlage) überlegt und verantwortungsvoll zu nutzen.

- Die Schülerinnen und Schüler ordnen Gedanken und Ideen (z. B. mithilfe eines Ideensterns), um sie als Grundlage für eigene Texte (Erzählung, Beschreibung, persönlicher Brief) zu verwenden.
- Ihre eigenen Texte verfassen sie adressaten- und zielbezogen, bauen sie schlüssig auf, erzählen wirkungsvoll und informieren sachlich. Sie achten dabei auf eine zügige, gut lesbare Handschrift, eine ansprechende äußere Form sowie auf grundlegende orthographische und grammatikalische Richtigkeit. Die Schülerinnen und Schüler drücken sich klar und verständlich aus und begreifen dies als Basis für eine gelingende Kommunikation.
- Freiere Schreibformen (z. B. das Ausbauen oder Weiterschreiben von Geschichten) nutzen sie, um ihr Ausdrucksvermögen zu schulen und Freude am Umgang mit Sprache zu entwickeln. Ihre selbst verfassten Texte überarbeiten sie nach konkreten Vorgaben.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden beim Beschreiben von sprachlichen Prozessen die entsprechenden lateinischen Fachbegriffe (z. B. für Wortarten und Satzglieder); die grammatikalischen Umformungen der unterschiedlichen Wortarten (auch Zeitformen des Verbs, außer Futur II) nehmen sie korrekt vor; Satzglieder und Satzarten unterscheiden sie nach deren Leistungen, um sie in ihren eigenen Texten richtig zu verwenden; Wortfamilien und Wortfelder nutzen sie zur Erweiterung ihres Wortschatzes.
- Sie unterscheiden elementare Formen und Bedingungen sprachlicher Verständigung (z. B. privat oder öffentlich, gelingende und misslingende Kommunikation) sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Sprachgebrauch (Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt), um je nach Situation und im Blick auf den jeweiligen Adressaten angemessen zu formulieren.

Englisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sprachäußerungen und Gespräche (z. B. im Klassenzimmer), sofern diese vertrautes Sprachmaterial beinhalten, langsam und deutlich artikuliert und in britischer oder amerikanischer Standardsprache gesprochen werden. Sie entnehmen kurzen Hör- und Hörsehtexten (z. B. einfachen Songs/Raps und Filmsequenzen) zu Themen des eigenen Erfahrungsbereichs einzelne Schlüsselinformationen.
- Sie verstehen den Gesamtzusammenhang sowie einzelne Detailinformationen einfacher Texte (z. B. Geschichten) und erfassen die wesentlichen Inhalte altersgemäßer Lektüren.
- Sie verständigen sich in sehr einfachen Alltagssituationen (z. B. in der Schule oder Familie) und äußern sich zu Themen aus dem unmittelbaren persönlichen Erfahrungsbereich (z. B. Hobbys), indem sie eigene Aussagen in einfacher Form, verständlicher Aussprache und Intonation formulieren und auf einfache Aussagen, Fragen, Bitten und Aufforderungen reagieren. Sie äußern sich in einfacher Sprache über Vergangenes sowie zu im Unterricht behandelten Themen.
- Sie teilen sich in einfacher Form schriftlich mit, indem sie mithilfe inhaltlicher und sprachlicher Vorgaben z. B. kurze, persönliche Mitteilungen in Form von Notizen oder Postkarten verfassen. Dabei achten sie auf orthographische Richtigkeit, schreiben gelerntes Vokabular richtig und wenden grundlegende grammatikalische Strukturen an.

- Im Rahmen von Sprachmittlungsaufgaben entnehmen sie einfachen kurzen Texten (z. B. Notizen, Fahrplänen) oder mündlichen Aussagen grundlegende Informationen sowie klar erkennbare Details, übertragen diese sinngemäß ins Deutsche bzw. Englische und vermitteln so deren Hauptaussagen.
- Durch die aktive Beschäftigung mit verschiedenartigen altersgemäßen Texten erfahren die Schülerinnen und Schüler Freude am Lesen. Sie wenden sehr einfache gestalterische Mittel bewusst an, u. a. indem sie auswendig gelernte oder selbst verfasste Mini-dialoge ggf. mit Einsatz der Körpersprache vortragen oder Postkarten gestalten.
- Sie benennen grundlegende kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Lebenswelt und der ihrer Altersgenossen in Großbritannien. Sie erkennen die Bedeutung des Englischen als Weltsprache und begegnen englischsprachigen Gesprächspartnern aufgeschlossen und mit der im angelsächsischen Raum üblichen Höflichkeit.
- Sie verfügen über elementare Strategien zum Festigen von Vokabeln, indem sie z. B. Wortfelder erstellen. Um Texte zu verstehen und selbst zu erstellen, nutzen sie sehr einfache Strategien, wie z. B. den Einsatz oder das Deuten von Bildern. Sie erkennen, dass zum Verständnis eines Textes nicht alle Wörter bekannt sein müssen. Mithilfe des Lehrwerks und weiterer Hilfsmittel (z. B. Wörterbüchern) strukturieren und unterstützen sie ihr Lernen.
- Auf Basis der in der Grundschule sowie in der Jahrgangsstufe 5 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel erreichen die Schülerinnen und Schüler die Stufe A1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Ethik

- In Auseinandersetzung mit der neuen Situation an der Realschule begreifen die Schülerinnen und Schüler, dass sie Verantwortung für wesentliche Bedingungen ihres Wohlergehens und ihres schulischen Erfolgs tragen, indem sie z. B. einfache Lernstrategien anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen in ihrer Kommunikation und in ihren Handlungen, dass die Subjektivität der Wahrnehmung das menschliche Miteinander beeinflusst.
- Sie fühlen sich in alltägliche Probleme von Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung ein und zeigen Achtung vor der Würde und Selbständigkeit anderer.
- Die Schülerinnen und Schüler zeigen Einsicht in die Notwendigkeit von Regeln für ein friedliches Zusammenleben und berücksichtigen im privaten und schulischen Umfeld einfache ethische Handlungsgrundsätze, z. B. die Goldene Regel.
- Als Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts pflegen die Schülerinnen und Schüler angemessene Sprach- und Umgangsformen.
- Sie schätzen die Bedeutung der Familie für ihr eigenes Leben (z. B. als Ort der Geborgenheit und des Vertrauens) und tragen aktiv zu einem gelingenden Familienleben bei, z. B. durch Übernahme von Aufgaben in der Familie.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen Spiele in ihrer Freizeit und erfahren den Wert, den das Spielen für sie selbst und für das gemeinschaftliche Miteinander hat.

- Sie verstehen Feste als Höhepunkte im menschlichen Leben und achten die Bedeutung zentraler Feste und Rituale im privaten, religiösen und weltlichen Bereich.
- Die Schülerinnen und Schüler respektieren andere in ihrer kulturellen Eigenart und gehen einfühlsam mit Unterschieden, z. B. in den Religionen, um.

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Beziehungen in Familie, Schule und Freundeskreis. Sie leiten aus christlichen Vorstellungen gelingender Gemeinschaft Regeln und Haltungen zur Gestaltung ihres Zusammenlebens mit anderen ab.
- Sie finden sich selbständig in der Bibel zurecht. Sie geben in Grundzügen Auskunft über deren Aufbau, Autoren und Vielfalt der Texte und setzen sich mit der Bedeutung der Bibel auch für sie selbst auseinander.
- Sie reflektieren ihre Vorstellungen zur Entstehung der Welt und beschreiben religiöse und naturwissenschaftliche Erklärungen als sich ergänzende Möglichkeiten, die Welt und sich selbst zu verstehen.
- Sie diskutieren anhand biblischer Texte, wie der Glaube an Gott als Begleiter auf dem Lebensweg und Schöpfer der Welt zum Ausdruck kommt, und denken über Konsequenzen für einen verantwortlichen Umgang mit Schöpfung, eigenem Leben und Gemeinschaft nach.
- Sie erkennen und beschreiben, dass jeder Glaube besondere Orte und Ausdrucksformen hat und diskutieren vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen, wo und wie christlicher Glaube zum Ausdruck gebracht und gestaltet werden kann.

Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Besonderheiten des Planeten Erde im Sonnensystem sowie die Grobgliederung der Erdoberfläche und des Erdinneren. Sie erläutern natur- und kulturgeographische Strukturen der Erde (z. B. die Verteilung der Großlandschaften in Deutschland, die Grundzüge der Entstehung eines Faltengebirges und die Nutzungskartierung eines eingegrenzten Stadtbereiches) und das Zusammenwirken von Mensch und Natur in unterschiedlichen Räumen auf einfachem Niveau.
- Dabei orientieren sie sich auf verschiedenen Maßstabsebenen (Heimatraum, Bayern und Deutschland, weltweit), entnehmen dazu Informationen aus geeigneten Karten, verbalisieren Lagebeziehungen und fertigen einfache Kartenskizzen selbst an.
- Sie benutzen digitale Globen und Atlanten zielsicher, um topografische Elemente zu finden. Zum weiteren Wissenserwerb werten die Schülerinnen und Schüler einfach strukturierte Medien (z. B. thematische Karten, Bilder, Diagramme) aus und wenden geographische Mess- und Kartierungsverfahren bei Unterrichtsgängen an.
- Fachliche Grundbegriffe verwenden die Schülerinnen und Schüler routiniert richtig.
- Sie beurteilen geographische Gegebenheiten (z. B. die unterschiedlichen Lebensbedingungen auf der Erde) aus verschiedenen Perspektiven.
- Sie handeln verantwortungsbewusst gegenüber ihrer Umwelt, indem sie im Alltag umsetzbare Lösungsmöglichkeiten zum Schutz der Natur anwenden.

Informationstechnologie

Aufgrund des modularen Aufbaus des IT-Lehrplans sind die Grundlegenden Kompetenzen des Anfangsunterrichts übergreifend unter Jahrgangsstufe 8 zu finden.

Katholische Religionslehre

- Zu Beginn der Realschulzeit nehmen die Schülerinnen und Schüler immer mehr ihre Individualität wahr, deuten die Vielfalt unter den Menschen als Chance und gehen respektvoll miteinander um. In der Beschäftigung mit Abraham reflektieren sie, wie wichtig Vertrauen und Offenheit für den Lebensweg und das Zusammenleben in der Gemeinschaft sind.
- Die Schülerinnen und Schüler entdecken durch unterschiedliche Zugänge Haltungen und Formen des Gebets und stellen diese dar. Sie deuten das Gebet als Sprechen des Menschen mit Gott und verstehen, dass Menschen, die beten, dem Anruf Gottes antworten und daraus Kraft, Orientierung und Ermutigung zu verantwortlichem Handeln erhalten.
- Sie nehmen die Bibel als besonderes und heiliges Buch wahr, erläutern Aufbau und Entstehungsgeschichte der Bibel in Grundzügen und gehen unter Verwendung von Hilfsmitteln sachgerecht mit ihr um. Mit verschiedenen Methoden der Bibelarbeit erschließen sie biblische Texte und entdecken dabei die Bibel als Zeugnis des Wortes Gottes, das den Menschen Lebens- und Glaubensorientierung gibt.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige religiöse, politische und wirtschaftliche Lebensbedingungen in Israel zur Zeit Jesu. Sie skizzieren zentrale Orte und Stationen des Wirkens Jesu Christi, sind sich bewusst, dass Jesus als Jude aufwuchs, erläutern das Besondere seiner Botschaft und erklären, dass diese zu Konflikten führen musste.
- Sie verstehen und beschreiben, welche Bedeutung ein Kirchenraum als Ort der besonderen Verehrung Gottes und dessen zentrale Ausstattungsmerkmale für den lebendigen Glaubensvollzug einer Gemeinde und einzelner Christen in Geschichte und Gegenwart haben. Sie kennen die vielfältigen Dienste und Angebote von Pfarreien und Bistümern und prüfen dabei, wie sie selbst Kirche mitgestalten können.

Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt (Personen, Objekte, Tiere, Schulumgebung u. a.) und Bilder unter ästhetischen Gesichtspunkten und mit allen Sinnen wahr. Sie nutzen das Wahrgenommene und äußern ihre subjektiven Eindrücke und Empfindungen in Sprache und Bild.
- Durch Impulse, die unterschiedlichste Sinne anregen (z. B. Geschichten, Bildwerke, Musik, Spielformen), und auf der Grundlage ihrer ausgeprägten kindlichen Fantasie entwickeln die Schülerinnen und Schüler in ihrer Vorstellung innere Bilder, die sie für Bildmotive verwenden.

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen beim Betrachten von Bildern grundlegende Gestaltungsprinzipien und wenden bei deren Beschreibung einfache Fachbegriffe aus den Bereichen Form, Farbe und Raum an.
- Die Schülerinnen und Schüler äußern sich spontan zu Wirkung und möglicher Bildausage visueller Erscheinungen (z. B. Höhlenmalerei), um auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Empfindungen Deutungsansätze zu entwickeln, z. B. zur Gestaltungsabsicht des Künstlers.
- Die Schülerinnen und Schüler äußern sich wertschätzend zu eigenen und fremden Bildern und begründen ihre Meinung. Dabei bewerten sie vor allem ausgewählte, vorgegebene Gestaltungsaspekte und verwenden einfache Fachbegriffe.
- Um einen Fundus an grundlegenden Mitteln und Verfahren zu erwerben, erproben die Schülerinnen und Schüler verschiedene gestalterische und performative Techniken. Sie bewältigen Gestaltungsvorhaben sowohl unter Anleitung als auch experimentell auf der Basis eigener Vorstellungen, um die gewünschte Bildwirkung zu erzielen. Dabei handeln sie sowohl individuell wie auch im Zusammenwirken mit anderen, um ihre soziale Kompetenz und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.
- Anhand von eigenem und fremdem Bildmaterial begreifen die Schülerinnen und Schüler das Bild als Mittel der Kommunikation und nutzen diese Erkenntnis, indem sie in ihren eigenen Bildern Vorstellungen und Empfindungen zeigen.

Mathematik

- Die Schülerinnen und Schüler rechnen sicher mit den vier Grundrechenarten. Sie wenden dabei die Rechenregeln (Punkt-vor-Strich, Klammerregel) und -gesetze zum vorteilhaften Rechnen im Zahlbereich der natürlichen und der ganzen Zahlen an. Sie stellen zur systematischen Problemlösung auch einfache Terme auf und berechnen deren Werte. Zur Vorbereitung der Bruchrechnung bestimmen sie die Teiler von natürlichen Zahlen. Die Schülerinnen und Schüler lösen kombinatorische Aufgaben insbesondere durch angemessene Visualisierung.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden sachrichtig geometrische Grundbegriffe und nutzen mathematische Modelle zur Veranschaulichung, Idealisierung und Abstraktion der realen Welt. Dabei gebrauchen sie routiniert die Zeichengeräte Zirkel, Lineal und Geodreieck, um geometrische Figuren und Körper zu zeichnen. Die Schülerinnen und Schüler nutzen den Maßstab zur Veranschaulichung der Wirklichkeit.
- Die Schülerinnen und Schüler rechnen sicher mit gängigen Größen und Maßeinheiten, wandeln diese in kleinere und größere Maßeinheiten um und wenden geeignete Lösungsstrategien bei Sachaufgaben an.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen den Umfang und den Flächeninhalt von Rechtecken und Quadraten.
- Die Schülerinnen und Schüler erfassen systematisch Daten, stellen sie angemessen dar und werten sie aus.

Musik

- Die Schülerinnen und Schüler singen und musizieren gemeinsam Musikstücke aus ihrer Lebenswelt, achten auf Intonation und rhythmische Genauigkeit und geben gehörte Melodie- und Rhythmusbausteine präzise wieder.
- Sie führen einfache, auch improvisierte Rhythmusübungen sowie koordinierte Bewegungen zur Musik aus, auch um musikalische Inhalte und Stimmungen auszudrücken sowie ihre Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Koordinationsfähigkeit zu stärken.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden die Notenschrift als Grundlage für das gemeinsame Musizieren.
- Anhand geeigneter Hörbeispiele geben die Schülerinnen und Schüler ihre Höreindrücke sprachlich oder bildlich wieder und nutzen dabei erste Kenntnisse über die Einordnung von Musikbeispielen in das jeweilige zeitliche Umfeld, um eine Grundstruktur für ein musikgeschichtliches Verständnis anzulegen.
- Sie kommunizieren über erlebte Musik unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe, nehmen dabei die Musikvielfalt in ihrer Umgebung bewusst wahr und reflektieren deren Bedeutung in ihrem Alltag.
- Das Erleben eines professionellen Konzerts mit klassischer Musik nutzen die Schülerinnen und Schüler, um diesen Teil ihres gesellschaftlich-kulturellen Umfelds wahrzunehmen und dort angemessene Verhaltensweisen umzusetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden klassische Orchesterinstrumente nach sinnvollen Kriterien, um deren (klangliche) Vielfalt als faszinierendes Element von Musik zu erleben.
- Sie nutzen ihre Kenntnisse musiktheoretischer Grundlagen, z. B. im Bereich der Tonhöhe, um ein tieferes Verständnis für Musik zu entwickeln und selbst daran aktiv teilhaben zu können.

Sport

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Zusammenhänge zwischen sportlicher Betätigung und den entsprechenden Reaktionen ihres Körpers bewusst wahr (z. B. Puls) und halten sich beim Sport an elementare Sicherheitsvorkehrungen.
- Beim Sport in der Gemeinschaft respektieren die Schülerinnen und Schüler Regeln, helfen und lassen sich helfen und tragen so zu einem freudvollen Erleben aller Beteiligten bei.
- Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich sicher im vertrauten schulischen Umfeld.
- Leichtathletische Disziplinen bewältigen die Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten in spielerischer und freudvoller Weise.
- Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich entsprechend ihrer Fertigkeiten im Bewegungsraum Wasser und erweitern ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, die sie auch zur Selbststrettung gebrauchen.
- Sie entwickeln systematisch die jeweilige Spielidee der Sportspiele vom Miteinander zum fairen Gegeneinander und wenden elementare Regeln an.

- Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Bewegungserfahrungen beim Turnen an Geräten in vielfältiger Art und Weise, verbinden einfache turnerische und gymnastische Elemente und führen vorgegebene Elemente der Bewegungskünste aus.
- Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich nach vorgegebenen Tanzschrittkombinationen, führen Grundschrte aus der Fitnessgymnastik aus und bewegen sich mit Ball und Seil rhythmisch zur Musik.

Textiles Gestalten

- Bei der visuellen und haptischen Untersuchung von textilen Materialien (Fasern, Wolle, Stoffe), nehmen die Schülerinnen und Schüler deren grundlegende Eigenschaften und Merkmale bewusst wahr. Sie benennen Textilien mit Fachbegriffen im Hinblick auf die Materialauswahl und einfache Pflegemaßnahmen.
- Die Schülerinnen und Schüler führen unter Anleitung flächenbildende (z. B. Häkeln, Filzen) und flächenverarbeitende (Handnähen, Maschinennähen) Arbeitstechniken fachgerecht und materialgerecht aus und trainieren dabei Feinmotorik und Konzentration.
- Sie verwenden bei der Herstellung von Werkstücken textile Materialien bewusst sparsam, um ein ökonomisches Verbraucherverhalten anzubahnen.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen bei der individuellen und kreativen Gestaltung von textilen Werkstücken einfache grundlegende Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Form) und Gestaltungsprinzipien (z. B. Anordnung, Proportionen) unter Anleitung gezielt ein.
- Bei der Anfertigung einfacher textiler Werkstücke und bei einfachen Ausbesserungsarbeiten verwenden die Schülerinnen und Schüler entsprechende Werkzeuge (z. B. Schneiderschere) und technische Geräte (z. B. Bügeleisen, Nähmaschine) sachgerecht und berücksichtigen dabei vorgegebene Sicherheitsregeln, um Unfällen vorzubeugen.
- Die Schülerinnen und Schüler planen unter Anleitung einfache Arbeitsschritte für die Herstellung eines textilen Gegenstandes (z. B. Handytasche) und achten bei der Umsetzung auf einen zweckmäßigen, sauberen und ordentlichen Arbeitsplatz, um rationelles und sicheres Arbeiten zu gewährleisten.
- Sie präsentieren und beurteilen ihre eigenen textilen Werkstücke und die von Mitschülern auf der Grundlage einfacher Bewertungskriterien (z. B. fehlerfreie Arbeitstechnik, Einsatz von Gestaltungsmitteln) wertschätzend und konstruktiv.
- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Arbeitsergebnisse mit textiltechnisch gleichartig gefertigten Produkten schwerpunktmäßig aus ihrer Region oder unserem Kulturkreis, z. B. Filz und Walk, um handwerkliche Produkte von Industrieprodukten zu unterscheiden und textile Besonderheiten als gewachsenen Ausdruck von Kultur zu verstehen, z. B. Tracht.

Werken

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen Materialeigenschaften (z. B. Härte, Bearbeitbarkeit) differenziert wahr und verbalisieren ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Werkstoffen auf nachvollziehbare Weise.

- Sie beurteilen Produkte aus dem Handwerk hinsichtlich Verarbeitung und Gestaltung und nutzen ihre Erkenntnisse für die Planung eigener Gestaltungsvorhaben.
- Die Schülerinnen und Schüler realisieren einfache Werkvorhaben (z. B. Leporello) und verwenden hierzu Werkzeuge und Hilfsmittel fachgerecht. Dabei beziehen sie grundlegende Funktionszusammenhänge und Gestaltungsprinzipien mit ein.
- Die Schülerinnen und Schüler organisieren ihren Arbeitsplatz bei einfachen Werkvorhaben übersichtlich und gliedern Arbeitsprozesse in sinnvolle Teilschritte.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen mit Werkstoffen, Werkzeugen und Werkhilfsmitteln material- und ressourcenschonend um.
- Die Schülerinnen und Schüler halten beim Umgang mit Werkzeugen und bei der Nutzung der Werkstoffe wichtige Sicherheitsvorschriften ein, um Verletzungsrisiken vorzubeugen.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Werkarbeiten und die von Mitschülern anhand von grundlegenden Kriterien (z. B. Sauberkeit der Verarbeitung). Dabei zeigen sie Offenheit für verschiedene Lösungswege und äußern ihre Kritik in wertschätzender Form.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 6

Biologie

- Die Schülerinnen und Schüler wählen folgerichtige Schritte einer naturwissenschaftlichen Untersuchung für die Lösung biologischer Fragestellungen aus und wenden sie an. Sie werten Medien bzw. Informationsquellen zu biologischen Sachverhalten aus und kommunizieren über einfache Zusammenhänge. Dabei verwenden sie biologische Fachbegriffe. Sie bewerten beispielsweise Folgen von Handlungsoptionen zu Fragen des Tier- und Umweltschutzes sowie der Familien- und Sexualerziehung und lernen so die Konsequenzen des eigenen Handelns einzuschätzen.
- In der Auseinandersetzung mit der Entstehung und Entwicklung neuer Generationen erläutern die Schülerinnen und Schüler, dass vererbare Merkmale an Erbinformationen gebunden sind und nur diese weitergegeben werden. Dadurch verstehen sie die sexuelle Fortpflanzung als wichtige Voraussetzung für neu kombinierte Merkmalsanlagen und besitzen eine Vorstellung der vielfältigen Merkmalsausprägung innerhalb einer Art.
- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren Pubertät als eine Zeit physischer und psychischer Veränderungen, die das Erwachsenwerden mit sich bringt und leiten daraus einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper ab.
- Durch den Vergleich ausgewählter Wirbeltiere erkennen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen Bau und Funktion von Organen und Organsystemen. Sie stellen Formen des Verhaltens, der Reproduktion und der Individualentwicklung dar. So erfassen sie die Anpasstheit an einen Lebensraum bzw. an eine bestimmte Lebensweise und sind dadurch bereit, zum Artenschutz und zum Erhalt der Lebensgrundlagen beizutragen.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Zusammenhänge in einem heimatnahen Ökosystem mithilfe von Fachbegriffen und erlangen so grundlegende Einsichten in die wechselseitigen Beziehungen innerhalb eines Lebensraums und seiner Lebensgemeinschaft. Aus der Erkenntnis, dass dieses Beziehungsgeflecht auf vielfältige Weise durch den Menschen beeinflusst und gefährdet werden kann, reflektieren und bewerten sie in konkreten Situationen das eigene Verhalten im Hinblick auf den Schutz der Natur.

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler hören anderen aufmerksam zu und entnehmen gesprochenen Texten wesentliche Informationen. Sie setzen beim Erzählen, Informieren, gestaltenden Vortragen und szenischen Spielen auch außersprachliche Mittel und geeignete Präsentationsmedien situationsangemessen ein.
- Sie nutzen ihre sprachlichen Fertigkeiten, um Konflikte verbal auszutragen und nach Möglichkeit zu einem Kompromiss zu gelangen.
- Sie erfassen mithilfe unterschiedlicher Lesetechniken (u. a. Markieren von Schlüsselstellen) und vorgegebener Erschließungskriterien (u. a. Aufbau, Figurengestaltung) literarische Texte (u. a. Sagen, kurze szenische Texte, Kinder- und Jugendliteratur, Ge-

dichte). Pragmatische Texte (u. a. Kinder- und Jugendsachbücher, Lexika) nutzen sie, um sich mit altersangemessenen Themen und Interessensgebieten auseinanderzusetzen.

- Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche mediale Angebote (z. B. Fernsehsendung, Kinderfilm) sowie ihr eigenes Medienverhalten und tauschen sich mit anderen darüber aus, um ihre Medienkompetenz zu erweitern; geeignete Quellen (z. B. Bibliotheken, Nachschlagewerke, Suchmaschinen für Kinder) nutzen sie zum Einholen bzw. Überprüfen von Informationen.
- Die Schülerinnen und Schüler planen (z. B. mittels Cluster, Stichwortzettel) und schreiben eigene, schlüssig aufgebaute Texte. Sie erzählen anschaulich, beschreiben bzw. berichten präzise, begründen ihre Anliegen (u. a. in einem sachlichen Brief, ggf. auch in digitaler Form) überzeugend und setzen gestalterische bzw. sprachliche Mittel wirkungsvoll ein.
- Produktive Schreibformen (z. B. Textvorlagen verfremden) nutzen sie, um ihre Kreativität und Freude am Schreiben weiterzuentwickeln. Ihre Texte überarbeiten sie zunehmend selbständig.
- Sie verwenden beim Sprechen und Schreiben die grammatikalischen Umformungen der ihnen aus der Jahrgangsstufe 5 bekannten Wortarten (zusätzlich Präposition), einschließlich Futur II sowie Aktiv und Passiv korrekt. Wortfelder nutzen sie, um ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.
- Die ihnen aus der Jahrgangsstufe 5 bekannten Satzglieder (zusätzlich Kausal- und Modaladverbiale und Genitivobjekt) unterscheiden sie sicher und Sätze verändern sie bewusst durch Weglassen und Ergänzen, um insgesamt ihren mündlichen und schriftlichen Sprachstil zu verbessern.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergangenen und gegenwärtigen Sprachgebrauchs (Bedeutungsveränderungen) und erfahren so, dass die deutsche Sprache stets im Wandel begriffen ist. Umgangssprache, Standardsprache und Dialekt verwenden sie der Situation und dem Adressaten entsprechend. Mithilfe ausgewählter Redensarten und Sprichwörter reflektieren sie die Bildhaftigkeit der deutschen Sprache und vertiefen so ihr Sprachbewusstsein. Sie wenden Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung bei der Produktion eigener Texte an.

Englisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sprachäußerungen und Gespräche, sofern diese weitgehend bekanntes bzw. sehr leicht erschließbares Sprachmaterial beinhalten, deutlich und nicht zu rasch artikuliert, und vorwiegend in britischer oder amerikanischer Standardsprache gesprochen werden. Sie entnehmen etwas längeren, aber überschaubaren Hör- und Hörsehtexten (z. B. einfachen Videoclips) zu vertrauten und aus dem Unterricht bekannten Themen Schlüsselinformationen.
- Sie verstehen einfache, auch längere Texte (z. B. persönliche Mitteilungen, Geschichten, Plakate) und erfassen die wesentlichen Inhalte altersgemäßer Lektüren.
- Sie verständigen sich in grundlegenden Alltagssituationen (z. B. bei Verabredungen) und reagieren angemessen auf einfache Aussagen, Fragen sowie Aufforderungen, indem sie z. B. gebräuchliche Höflichkeitsformeln einsetzen. Sie formulieren in einfacher

Sprache verständliche Aussagen zu vertrauten und aus dem Unterricht bekannten Themen (z. B. Reisen), beschreiben Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs (z. B. sportliche Aktivitäten) und sprechen über Vergangenes sowie Zukünftiges.

- Sie verfassen mithilfe inhaltlicher Vorgaben kurze Texte zu Themen aus der eigenen Erfahrungswelt (z. B. E-Mail an einen Freund) und berücksichtigen dabei orthographische und grammatikalische Regeln, wobei sie gelerntes Vokabular richtig schreiben. In einfachen Beschreibungen vergangener Ereignisse und Handlungen beziehen sie persönliche Erfahrungen mit ein.
- Im Rahmen der Sprachmittlung entnehmen sie überschaubaren, klar strukturierten Texten zu vertrauten und bekannten Themen grundlegende Informationen sowie wichtige Details und geben diese sinngemäß auf Deutsch wieder. Sie geben in grundlegenden alltäglichen Kommunikationssituationen (z. B. beim Einkaufen) wesentliche Inhalte auf Deutsch bzw. Englisch verständlich wieder.
- Durch die aktive Beschäftigung mit verschiedenartigen altersgemäßen Texten erfahren die Schülerinnen und Schüler Freude am Lesen und am kreativen Umgang mit gestalterischen Mitteln, u. a. indem sie Dialoge gestaltend vortragen und einfache eigene Texte (z. B. Fortsetzungen einfacher Geschichten) erstellen.
- Sie zeigen auf der Basis grundlegender Kenntnisse über das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Großbritannien und den USA Verständnis und Interesse für andere Lebensweisen. Sie begegnen ihnen unvoreingenommen und verhalten sich in vertrauten Alltagssituationen (z. B. bei der Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen) sozial angemessen und höflich.
- Sie wenden zunehmend selbständig verschiedene Strategien zum Erschließen und Festigen von Vokabeln an, indem sie z. B. Wörter im Kontext notieren. Um Texte zu verstehen und selbst zu erstellen, nutzen sie einfache Strategien, u. a. das Erschließen von Vokabeln aus dem Textzusammenhang. Sie verwenden das Lehrwerk und ausgewählte Hilfsmittel (z. B. ein Online-Wörterbuch) zum Nachschlagen und Lernen. Unter Anleitung finden sie Informationen (z. B. auf ausgewählten Internetseiten) und stellen diese vor.
- Die in der Jahrgangsstufe 6 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen der Stufe A1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Ethik

- Die Schülerinnen und Schüler sind sich des Werts der Freundschaft bewusst und verstehen, dass zu einer gelingenden Freundschaft verschiedene Faktoren, z. B. Einfühlungsvermögen, beitragen, die ein persönliches Engagement erfordern.
- Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen die Möglichkeiten und Grenzen einer sinnvollen und verantwortungsbewussten Freizeitgestaltung für ihr Leben.
- Sie vergleichen eigene und fremde Glücksvorstellungen und nehmen deren Einfluss auf ein erfülltes Leben und die damit verbundene Lebensfreude wahr.
- Die Schülerinnen und Schüler respektieren kulturelle Unterschiede und achten die Eigenart anderer.

- Sie setzen sich mit ihrem eigenen Umgang mit elektronischen Medien kritisch auseinander und nutzen diese verantwortungsvoll in Bezug auf die eigene Freizeitgestaltung und bei der Kommunikation mit anderen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung religiöser Schriften und Erscheinungsformen, z. B. Gotteshäuser oder Symbole, bewusst und respektieren religiöse Überzeugungen.

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Jesus als Menschen seiner Zeit und Umwelt, indem sie wichtige Aspekte seines Lebens und seine besondere Zuwendung zu den Menschen anhand von Erzählungen aus den Evangelien erklären.
- Sie zeigen, wie das Reich Gottes in Jesu Reden und Handeln sichtbar wird, und stellen Bezüge zu aktuellen Fragestellungen her; sie erläutern bekenntnishaft Aussagen des Glaubens an Jesus Christus.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben aus biblischer Sicht Menschen als von Gott geliebte, einzigartige Geschöpfe, setzen sich vor diesem Hintergrund mit ihren persönlichen Stärken und Schwächen auseinander und diskutieren auf der Basis der christlichen Botschaft, wie für sie und andere trotz Scheiterns ein Neuanfang möglich ist.
- Sie reflektieren in Bezug auf das Glaubensbekenntnis die Bedeutung christlicher Feste im Kirchenjahr und deuten den Wert von Ruhe- und Arbeitsphasen auch für ihr eigenes Leben.
- Sie entwickeln vor dem Hintergrund biblischer Texte Vorgehensweisen und ggf. Lösungen im Umgang mit Konflikten und Mobbingfällen.

Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler grenzen unter Berücksichtigung der naturgeographischen Gegebenheiten Europa nach unterschiedlichen natur- und kulturgeographischen Kriterien ab und untergliedern europäische Räume nach verschiedenen Aspekten. Sie erläutern dabei Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Zusammenhänge in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Verkehr und Energie in verschiedenen europäischen Regionen.
- Hierzu orientieren sie sich in Europa unter Verwendung von Luftbildern und Karten weitgehend selbstständig und verbalisieren dabei Lagebeziehungen.
- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen zur Analyse von Räumen selbstständig Einzelinformationen, z. B. aus thematischen Karten, Bildern, Diagrammen oder einfachen Statistiken, um eindeutige und überschaubare Fragestellungen zu beantworten. Sie stellen Zahlenwerte grafisch dar (z. B. Klimadiagramm).
- Die Ergebnisse einer Raumanalyse unter Berücksichtigung ausgewählter Fragestellungen präsentieren sie mündlich und schriftlich zunehmend strukturiert, wobei sie Fachbegriffe verwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler bewerten geographische Sachverhalte, die sie in ihrem Alltag betreffen, nach einfachen ökonomischen und ökologischen Kriterien (z. B. Nutzung verschiedener Verkehrsmittel).

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich angeleitet für eine nachhaltige Entwicklung innerhalb ihrer Lebenswelt ein (z. B. regionale Vermarktung oder nachhaltiger Tourismus).
- Sie nehmen die Vielfalt Europas wahr und begreifen sie als Chance für das friedliche Zusammenleben.

Geschichte

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über Vor- und Frühgeschichte, Antike und Frühmittelalter, um sich der Dauer und Intensität historischer Entwicklungen bewusst zu werden und diese mit aktuellen Entwicklungen zu vergleichen. Um Auswirkungen bestimmter historischer Ereignisse bis in die Gegenwart zu begreifen, untersuchen sie besonders anschauliche Beispiele (z. B. Olympische Spiele, Leben in den Provinzen) und stellen Verknüpfungen zu ihrer eigenen Lebenswelt oder zur Vergangenheit ihres Heimatraums her.
- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen anschaulichen Darstellungen und Quellen zentrale Informationen und nutzen diese, um einfache geschichtliche Zusammenhänge in eigenen Worten und unter Einsatz historischer Fachbegriffe schriftlich und mündlich, auch in kreativen Formen (z. B. Comic), darzustellen.
- Die Schülerinnen und Schüler erklären ausgewählte historische Ereignisse und Prozesse im Zeitraum von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter (z. B. neolithische Revolution), indem sie an besonders anschaulichen Beispielen die Zusammenhänge zwischen Ursachen und Folgen aufzeigen (Sachurteil).
Sie bewerten einfach zu erfassende historische Sachverhalte auf der Basis eigener Wertvorstellungen, wobei sie bei überlegt ausgewählten anschaulichen Beispielen in Ansätzen auch die Andersartigkeit früherer Wertmaßstäbe beachten (z. B. Herrschaft der Pharaonen). Sie beurteilen die Leistungen historischer Persönlichkeiten (z. B. Alexander der Große) vor dem Hintergrund ihrer Zeit und aus heutiger Sicht, um ihre historische Bedeutung zu erfassen (Werturteil).
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Quelle und Darstellung und werten einfache schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen sowie einfache Schaubilder und Geschichtskarten mit Hilfestellung anhand vorgegebener Kriterien aus. Sie erschließen sich authentische Zugänge zur Vergangenheit, finden erste Antworten auf ausgesuchte historische Fragen und erkennen, dass Geschichte zu allen Zeiten perspektivisch und subjektiv dargestellt wird.
- Die Schülerinnen und Schüler gliedern mithilfe folgender Grundlegender Daten historische Zeiträume, um sich in Zeit und Raum zu orientieren: *ab 3000 v. Chr. Hochkultur in Ägypten; 5. Jh. v. Chr. Blütezeit Athens; 753 v. Chr. mythische Gründung Roms; 1. Jh. v. Chr. Übergang Roms von der Republik zur Kaiserzeit; um Christi Geburt Zeitalter des Augustus; um 500 Reichsbildung der Franken; 800 Kaiserkrönung Karls des Großen.*
- Die Schülerinnen und Schüler wenden folgende Grundlegende Begriffe bei der Beschreibung historischer Zusammenhänge an: *Quelle, Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Pharao, Pyramide, Antike, Polis, Migration, Monarchie, Aristokratie, Demokratie, Verfassung, Senat, Republik, Diktator, Caesar, Limes, Judentum, Christentum, Islam, Romanisierung, Provinz, Mittelalter, Karl der Große, König, Kaiser.*

Informationstechnologie

Aufgrund des modularen Aufbaus des IT-Lehrplans sind die Grundlegenden Kompetenzen des Anfangsunterrichts übergreifend unter Jahrgangsstufe 8 zu finden.

Katholische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen und beschreiben, dass Zeit sehr unterschiedlich wahrgenommen und bewertet werden kann. Sie erschließen die Notwendigkeit von festgelegten Riten und Rhythmen und stellen das Kirchenjahr als struktur- und sinngemäßes Angebot dar.
- Sie entdecken den Wunsch nach Begegnung mit Gott als ein universales Phänomen, das sich in heiligen Orten der Religionen verdichtet. Sie erläutern Möglichkeiten, dem christlichen Gott zu begegnen, und zeigen, warum Gott an bestimmten Orten in besonderer Weise verehrt wird, obwohl er überall erfahrbar sein kann.
- Ausgehend von der Auseinandersetzung mit alttestamentlichen Texten und Personen beschreiben die Schülerinnen und Schüler die bestärkende wie auch die fordernde Seite Gottes. Sie nehmen die Bibel als ein Buch wahr, das den Menschen mit seinen Stärken und Schwächen kennt, und verstehen die gelesenen Texte so, dass darin grundsätzliche Glaubensaussagen über den Menschen und seine Lebensorientierung zum Ausdruck kommen.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren und erläutern, welche Auswirkungen der Kreuzestod Jesu, die Erscheinungen des Auferstandenen und das Pfingstereignis auf die Entstehung der ersten christlichen Gemeinden und die Ausbreitung des Christentums hatten. Sie erkennen in Paulus die Wandlungsfähigkeit, die Christus in Menschen auslöst, und beschreiben wichtige Züge seines missionarischen Wirkens. Ausgehend von der Entwicklung der jungen Kirche zur Staatsreligion erschließen sie, welche bedeutenden Folgen die Christianisierung mit sich brachte.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen den jüdischen Glauben in Grundzügen dar. Sie beschreiben, dass bei aller Unterschiedlichkeit der Lebens- und Glaubensformen Juden und Christen miteinander verbunden sind. Aus der Beschäftigung mit der jüdischen Geschichte treten sie für Achtung und Wertschätzung gegenüber Juden ein.

Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt und Bilder unter ästhetischen Gesichtspunkten wahr und beschreiben sie auch in Einzelheiten mit grundlegenden Fachbegriffen der Gestaltungslehre, um das Wahrgenommene für eigene Gestaltungsvorhaben zu nutzen.
- Auf der Basis kindlicher Fantasie und durch die zunehmend bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Erfahrungswelt gelangen die Schülerinnen und Schüler zu individuellen Bildvorstellungen (z. B. fantastische Objekte, Fantasiewelten). Sie imaginieren

künstlerische Vorgehensweisen und ästhetische Prozesse, um eigene Gestaltungsstrategien zu planen.

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen und beschreiben grundlegende Gestaltungsprinzipien in Bildern und wenden die bekannten Fachbegriffe aus den Bereichen Form, Farbe und Raum an.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Empfindungen Deutungsansätze zu visuellen Erscheinungen und nutzen dabei unterschiedliche Formen der Werkannäherung.
- Die Schülerinnen und Schüler äußern sich wertschätzend und konstruktiv zu eigenen und fremden Bildern und begründen anhand zuvor festgelegter Kriterien ihre Bewertung mit ausgewählten Fachbegriffen.
- Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr gestalterisches Repertoire an Kenntnissen und Fertigkeiten durch den angeleiteten und experimentellen Umgang mit den bildnerischen Mitteln. Sie bewältigen damit Gestaltungsaufgaben, um eine gewünschte Bildwirkung zu erzielen. Sie erproben die Möglichkeiten performativen Spiels, um ihre persönliche Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Dabei erkennen sie auch die Bedeutung von Teamfähigkeit des Einzelnen für ein gemeinsam zu erzielendes Ergebnis.
- Anhand von eigenem und fremdem Bildmaterial begreifen die Schülerinnen und Schüler das Bild als Mittel der Kommunikation. Sie zeigen in ihren eigenen Bildern Vorstellungen und Empfindungen und bedienen sich relevanter Gestaltungsmittel (z. B. Farbkontraste), um die beabsichtigte Bildwirkung mitzuteilen.

Mathematik

- Die Schülerinnen und Schüler stellen positive rationale Zahlen als Bruch, Dezimalzahl, in Prozentschreibweise und auch bildlich auf der Basis verschiedener Grundvorstellungen zu Bruchzahlen dar. Sie beherrschen die Rechentechniken in den vier Grundrechenarten, wenden dabei die Rechenregeln und -gesetze zur Ausnutzung von Rechenvorteilen im Zahlbereich der rationalen Zahlen an.
- Die Schülerinnen und Schüler spiegeln ebene Figuren an einer Achse. Sie beschreiben die Eigenschaften der Achsenspiegelung, wenden diese auf achsensymmetrische Figuren an und führen einfache Fundamentalkonstruktionen sicher durch.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen den Flächeninhalt von Dreiecken, besonderen Vierecken und weiteren geeigneten Vielecken sowie den Oberflächeninhalt von Quadern und Würfeln.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen das Volumen von Quadern.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden verschiedene Darstellungsformen zum Beschreiben, Aufstellen und Interpretieren von Termen mit Variablen und berechnen Termwerte. Sie nutzen geeignete Lösungsstrategien zum Lösen einfacher Gleichungen.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen direkt proportionale Zuordnungen, beschreiben diese und stellen sie grafisch und tabellarisch dar. Sie wenden die direkte Proportionalität (Verhältnisgleichung und Tabelle) entsprechend der Sachsituation (auch Prozentrechnung) an und führen Berechnungen mithilfe des Dreisatzes durch.

Musik

- Die Schülerinnen und Schüler setzen einfache notierte Vorlagen in unterschiedlichen Tempi musikalisch um, um im gemeinsamen Hörerlebnis auch ihre Teamfähigkeit zu stärken.
- Mit Bewegungsfolgen zu Liedern stellen die Schülerinnen und Schüler außermusikalische Inhalte dar, um ihre motorischen und rhythmischen Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen.
- Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich unter Verwendung von Fachvokabular über die Musik und bedeutende Komponisten der Barockzeit aus, betten ihre Erkenntnisse in den bereits angelegten musikgeschichtlichen Überblick ein und stellen Zusammenhänge zwischen Musik und geschichtlichen Rahmenbedingungen her.
- Auf der Grundlage eigener Erfahrungen unterscheiden die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten der Ausübung von Musik, um die Bedeutung und den Nutzen aktiven Musizierens als bereichernde Freizeitmöglichkeit und als Chance der individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu begreifen.
- Sie nutzen vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse zum Urheberrecht neue Medien im Bereich der Musik verantwortungsbewusst, indem sie mit fremdem geistigem Eigentum respektvoll umgehen.
- Das Erleben eines professionellen Konzerts Populärer Musik nutzen die Schülerinnen und Schüler, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhalten von Besuchern bzw. Mitgliedern der Klassischen und Populären Musikszene zu identifizieren und auch diesen Teil ihres gesellschaftlich-kulturellen Umfelds als bereichernd wahrzunehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden – ausgehend von der Hörerfahrung in ihrer Freizeit – Instrumente in der Populären Musik und deren klangliche Möglichkeiten, um ihr ästhetisches Verständnis weiterzuentwickeln.
- Sie nutzen ihre Kenntnisse musiktheoretischer Grundlagen, z. B. im Bereich der Tonarten, um über das Notenbild auf die ausgedrückte Musik zu schließen, ihr Verständnis für Musik weiterzuentwickeln und selbst daran aktiv teilhaben zu können.
- Sie analysieren die Stimme als ureigenes menschliches Instrument sowie prägendes Mittel musikalischen Ausdrucks und nutzen ihre Kenntnisse über grundlegende stimmphysiologische Zusammenhänge, um die eigene Stimme zu pflegen und gesund zu erhalten.

Sport

- Die Schülerinnen und Schüler wenden Maßnahmen zur Gesunderhaltung ihres Körpers bei sportlichen Aktivitäten an (z. B. funktionelle Übungen zur Kräftigung und Beweglichkeit) und reflektieren und verbalisieren ihre Körperwahrnehmung.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Stärken und Schwächen, suchen im Sinne des Fairplay-Gedankens aktiv nach Konfliktlösungen oder einer Anpassung von Regeln und schätzen kulturelle Unterschiede als Bereicherung im Sportunterricht.
- Bei sportlichen Aktivitäten (z. B. Waldlauf) berücksichtigen sie unterschiedliche Umweltbedingungen.

- Die Schülerinnen und Schüler erweitern spielerisch sowie zunehmend disziplinspezifisch und systematisch ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den grundlegenden Bereichen der Leichtathletik: Laufen, Springen und Werfen.
- In der Eingangsschwimmart sowie in einer weiteren Schwimmart erweitern sie systematisch ihre individuellen Fähigkeiten und wenden ihre allgemeine Spielfähigkeit auch mit dem Wasserball an.
- In wechselnden Sportspielen (z. B. Basketball, Fußball) setzen die Schülerinnen und Schüler ihre allgemeine Spielfähigkeit in variablen Situationen um und erweitern dabei systematisch ihre koordinativen Fähigkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler bewältigen Hindernisbahnen und Gerätelandschaften, wenden weitere einfache turnerische Fertigkeiten an verschiedenen Geräten an, gestalten einfache akrobatische Figuren und Übungsfolgen mit dem Partner und erproben verschiedene Geräte aus den Bewegungskünsten.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren vorgegebene Tanzschrittkombinationen, wenden Grundschriffe aus der Fitnessgymnastik in Kombinationen an und führen eine einfache Choreografie mit Ball und/oder Seil rhythmisch zur Musik aus.

Textiles Gestalten

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden haptisch und visuell textile Rohstoffe und ordnen sie nach ihrer Herkunft und nach ihrem Verwendungszweck, um eine gezielte Materialauswahl für entsprechende Werkstücke und geeignete Pflegemaßnahmen durchführen zu können.
- Sie führen weitgehend selbständig flächenbildende (Stricken), flächengestaltende (z. B. Färben, Drucken) und flächenverarbeitende Arbeitstechniken (Handnähen, Maschinennähen) fachgerecht und materialgerecht aus. Dabei zeigen sie zügiges und ausdauerndes Arbeitsverhalten.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden textile Materialien überlegt und sparsam und setzen nach Möglichkeit Recyclingmaterialien ein, um dem Ziel der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen.
- Sie setzen Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Form) und Gestaltungsprinzipien (z. B. Kontrast, Anordnung) gezielt und vielfältig ein, um ihre Werkstücke individuell und kreativ zu gestalten.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden bei der Anfertigung umfangreicherer Werkstücke und Ausbesserungsarbeiten entsprechende Werkzeuge (z. B. Schneiderschere) und technische Geräte (z. B. Bügeleisen, Nähmaschine) fachgerecht und entwickeln selbständig sinnvolle Sicherheitsregeln, um Unfällen vorzubeugen.
- Sie planen, strukturieren und verbalisieren im Team einfache Arbeitsabläufe für die Herstellung eines textilen Gegenstandes (z. B. Kissenhülle, bedruckt) und achten bei der Umsetzung weitgehend selbständig auf einen zweckmäßigen, sauberen und ordentlichen Arbeitsplatz, um rationelles und sicheres Arbeiten zu gewährleisten.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren verbal erläuternd ihre eigenen textilen Werkstücke und die von Mitschülerinnen und Mitschülern und bewerten diese auf der Grundlage geeigneter Kriterien (z. B. Ausführung der Arbeitstechnik, Einsatz von Gestaltungsmitteln) wertschätzend und konstruktiv. Sie nutzen diese Rückmeldungen gezielt, um

die technischen und gestalterischen Herstellungsprozesse neuer Werkstücke zu verbessern.

- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Arbeitsergebnisse bei textilen Grundtechniken (z. B. Stricken, Färben) mit gleichartig gefertigten Produkten aus europäischen Ländern (z. B. Norwegen, Frankreich) um deren kulturelle Ausprägung in Technik und Gestaltung wahrzunehmen und als Bereicherung unserer eigenen Kultur zu erleben.

Werken

- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Werkstoffe gezielt hinsichtlich Eigenschaften und Bearbeitungsmöglichkeiten und nutzen die gewonnenen Materialkenntnisse bei der Planung und Umsetzung ihrer Werkvorhaben.
- Sie nutzen bei der Realisierung umfangreicherer Werkaufgaben geeignete Techniken, Werkzeuge und Hilfsmittel und setzen diese fachgerecht ein.
- Die Schülerinnen beziehen bei der Auswahl von Materialien und Bearbeitungsmitteln ökologische Kriterien reflektiert mit ein.
- Sie berücksichtigen bei Ihren Werkvorhaben grundlegende Erkenntnisse über den Zusammenhang von Form und Funktion und ziehen für die Umsetzung einen erweiterten Kanon elementarer Gestaltungselemente heran (z. B. Wirkung von Farbgebung bei der Oberflächengestaltung).
- Sie organisieren ihren Arbeitsplatz selbständig und zielführend, erkennen Gefahrenquellen und halten die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ein.
- Die Schülerinnen und Schüler vermitteln ihren Mitschülern ihre Gestaltungsabsichten auf nachvollziehbare Weise und unter Nutzung von Fachbegriffen.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 7

Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen

Wpfg. II

- Die Schülerinnen und Schüler stellen wesentliche Einflussfaktoren auf die finanzielle Situation eines privaten Haushalts dar und beurteilen den Umgang mit dem vorhandenen Einkommen aus Sicht eines verantwortungsbewussten Verbrauchers. Dabei hinterfragen sie auch ihr eigenes Konsumverhalten kritisch.
- Sie stellen die Produktion von Gütern und ihren Absatz auf dem Markt als zentrale Zielsetzung eines jeden Unternehmens dar. Dabei wägen sie Chancen und Risiken einer Unternehmensgründung gegeneinander ab, indem sie u. a. die Wahl des Standorts und der Rechtsform beurteilen.
- Sie ermitteln Vermögen und Schulden eines Unternehmens und stellen eine Bilanz auf. Sie eröffnen die Geschäftsbuchführung und erfassen laufende Buchungen unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer belegorientiert in Bestands- und Erfolgskonten, um bestandsverändernde und erfolgswirksame Vorgänge ordnungsgemäß abzugrenzen.
- Entscheidungen zur Beschaffung von Werkstoffen treffen sie unter monetären und nichtmonetären Gesichtspunkten (z. B. Rabatt und Qualität), um im Einklang mit den Unternehmenszielen den betrieblichen Erfolg zu optimieren.
- Die Schülerinnen und Schüler führen die notwendigen Buchungen zum Abschluss der Erfolgskonten und der Bestandskonten durch. Sie beurteilen die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens durch Vergleich der Schlussbilanz mit der Eröffnungsbilanz des Geschäftsjahres.

Wpfg. IIIa

- Die Schülerinnen und Schüler stellen wesentliche Einflussfaktoren auf die finanzielle Situation eines privaten Haushalts dar und beurteilen den Umgang mit dem vorhandenen Einkommen aus Sicht eines verantwortungsbewussten Verbrauchers. Dabei hinterfragen sie auch ihr eigenes Konsumverhalten kritisch.
- Sie stellen wesentliche Aspekte einer Unternehmensgründung dar, reflektieren Unternehmensziele und analysieren den betrieblichen Fertigungsprozess.
- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln Vermögen und Schulden eines Unternehmens und stellen eine Bilanz auf. Sie eröffnen die Geschäftsbuchführung und erfassen laufende Buchungen unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer belegorientiert in Bestands- und Erfolgskonten, um bestandsverändernde und erfolgswirksame Vorgänge ordnungsgemäß abzugrenzen.
- Sie treffen Entscheidungen zur Beschaffung von Werkstoffen unter monetären und nichtmonetären Gesichtspunkten (z. B. Rabatt und Qualität), um im Einklang mit den Unternehmenszielen den betrieblichen Erfolg zu optimieren.

Biologie

- Die Schülerinnen und Schüler wählen für naturwissenschaftliche Untersuchungen adäquate Erkenntnismethoden und Arbeitstechniken weitgehend selbständig aus. Sie reflektieren dabei das eigene Tun und erkennen so mögliche Fehler. Bei der Formulierung von Aussagen, bei der Beschreibung von Zusammenhängen sowie bei Präsentationen biologischer Sachverhalte tragen sie zunehmend frei und sachlich richtig vor. Dabei verwenden sie in einem angemessenen Umfang biologische Fachbegriffe. Sie bewerten Handlungsoptionen und Entscheidungen zu Fragen der Gesunderhaltung des menschlichen Körpers zunehmend kritisch.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen den Bau von Zellen in Bezug zu deren Funktionen. Ausgehend von Zusammenhängen bei einzelligen Organismen leiten sie ab, dass Zellen als Bausteine für mehrzellige Lebewesen dienen und in diesen arbeitsteilig organisiert sind.
- Basierend auf ihrer Kenntnis von dem Bau und der Funktion einzelner Pflanzenteile beschreiben die Schülerinnen und Schüler Grundzüge des Ablaufs der Fotosynthese. Sie erläutern und reflektieren die Bedeutung dieses auch für den Menschen lebensnotwendigen Prozesses und treten dadurch im persönlichen Umfeld für den Schutz und den Erhalt von Pflanzen ein.
- Durch die Auseinandersetzung mit Organen und Organsystemen des menschlichen Körpers stellen die Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang zwischen dem Bau und der Funktion ausgewählter Strukturen her und verfügen dadurch über ein ihrem Alter entsprechendes Gesundheitsbewusstsein für einen sorgfältigen und wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Körper.
- Mithilfe der Kenntnis der jeweiligen Organfunktionen stellen die Schülerinnen und Schüler Stoffwechselforgänge und Zusammenhänge beim Energieumsatz im menschlichen Organismus dar und übertragen dies auf Tiere und Pflanzen.
- Indem sie einen Bezug zwischen Reizaufnahme aus der Außenwelt und der Weiterverarbeitung im eigenen Körper herstellen, begründen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit betroffene Organe vor Drogen- und schädlichen Umwelteinflüssen zu schützen. Sie beschreiben den Ablauf körpereigener Informationsübertragung und Steuerungsprozesse.

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen gesprochenen Texten Informationen (z. B. Hörtexten, Filmsequenzen) und bereiten sie so auf, dass sie diese (z. B. Mitschriften, Stichwortzettel) gezielt für eigene Mitteilungen (z. B. Kurzreferate) nutzen können.
- Sie lesen flüssig und tragen unter Einsatz passender außersprachlicher Mittel sinngestaltend vor, informieren sachangemessen, schildern ausdrucksstark und setzen bei Bedarf angemessene Präsentationsmedien ein.
- Gespräche und angeleitete Diskussionen führen die Schülerinnen und Schüler unter Einhaltung wesentlicher Regeln, Strategien und grundlegender Argumentationstechniken sachlich und adressatenbezogen.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen literarische (v. a. Kurzgeschichten, Balladen sowie ausgewählte Texte aus Mittelalter und Barock, auch Buchempfehlungen) und pragmatische Texte (u. a. einfache Reportagen), um Interesse und Freude am Lesen weiterzuentwickeln und Einsichten und Informationen zu gewinnen.
- Indem sie eine dem jeweiligen Zweck entsprechende Lesetechnik bzw. -strategie zunehmend selbständig anwenden, erfassen sie v. a. Handlungsverlauf, wesentliche Aussagen und Zusammenhänge in Texten und vertiefen so ihr Leseverstehen.
- Sie nutzen die Informationsmöglichkeiten von Print- und elektronischen Medien zielgerichtet und sind in der Lage (ggf. angeleitet), sich in der Vielfalt der Kommunikations- und Unterhaltungsangebote (z. B. Werbeclips) zu orientieren.
- Die Schülerinnen und Schüler erzählen und schildern anschaulich sowie sprachlich abwechslungsreich. Sie informieren sachlich richtig und schlüssig und verfassen einfachere argumentative, adressatenbezogene Schreiben (z. B. Brief an die SMV, ggf. auch in digitaler Form). Durch den kreativen und produktiven Umgang mit Texten, Bildern oder Filmsequenzen entwickeln sie ihr schriftliches Ausdrucksvermögen weiter.
- Rechtschreibstrategien und Grammatikkenntnisse (auch Konjunktiv für die indirekte Rede sowie Attribute zur genauen Beschreibung) wenden die Schülerinnen und Schüler in passenden sprachlichen Verwendungszusammenhängen an, auch zur Überarbeitung ihrer eigenen Texte. Ihr exemplarisches Wissen bezüglich der historischen Entwicklung der deutschen Sprache (z. B. veränderte Schreibung) nutzen sie, um ihr Sprachbewusstsein zu vertiefen.

Englisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen in zunehmend natürlichem Tempo artikulierte Sprachäußerungen und Gespräche, sofern deutlich und in vorwiegend britischer oder amerikanischer Standardsprache gesprochen wird und das Sprachmaterial weitgehend bekannt oder leicht erschließbar ist. Sie entnehmen längeren, klar strukturierten Hör- und Hörsehtexten (z. B. einfachen Interviews, Filmausschnitten) zu alltäglichen und bekannten Themenbereichen gezielt Informationen.
- Sie verstehen und erschließen auch längere Texte (z. B. Artikel aus Sprachzeitschriften), erfassen die wesentlichen Inhalte altersgemäßer Lektüren und erhalten Einblicke in die englischsprachige Jugendliteratur.
- Sie kommunizieren in typischen Alltagssituationen (z. B. im Touristeninformationszentrum) verständlich und mit weitgehend richtiger Intonation, wenden dabei grundlegende Gesprächsstrategien an und gehen auf den Gesprächspartner angemessen ein, z. B. durch einfaches Nachfragen. Sie erzählen, berichten oder liefern Beschreibungen zu alltäglichen und bekannten Themenbereichen (z. B. Schulleben) und stellen Arbeitsergebnisse vor, z. B. im Rahmen eines kurzen Vortrags.
- Sie verfassen auch längere Texte zu vertrauten Themen (z. B. in Form von E-Mails oder Geschichten), verwenden dabei umfangreicheren Wortschatz und achten auf sprachliche Richtigkeit sowie auf eine angemessene Strukturierung.
- Sie agieren in alltäglichen Kommunikationssituationen (z. B. bei detaillierten Wegbeschreibungen) als Sprachmittler, indem sie die Aussagen sinngemäß ins Deutsche bzw. Englische übertragen. Sie entnehmen auch längeren, klar strukturierten Texten (z. B.

Broschüren) zu alltäglichen und bekannten Themen Informationen und geben diese sinngemäß auf Deutsch wieder.

- Sie reagieren mündlich und schriftlich auf Texte, indem sie persönliche Mitteilungen wie E-Mails verfassen oder Szenen nachspielen und dabei die jeweils geltenden Gestaltungsmerkmale (u. a. Anrede- und Schlussformel, Einsatz der Körpersprache) beachten.
- Sie zeigen sich auf der Basis grundlegender Kenntnisse über die Lebenswelt ihrer Altersgenossen in den USA, Großbritannien und Irland sowie über geschichtliche Zusammenhänge bzw. gesellschaftspolitische Herausforderungen der Britischen Inseln aufgeschlossen für gesellschaftliche Phänomene und kulturtypische Einstellungen in diesen Ländern. In typischen Alltagssituationen verhalten sie sich angemessen und höflich.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden weitgehend selbständig verschiedene Strategien zum Festigen von Vokabeln an und verwenden teilweise auch ohne Anleitung Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen. Um Texte zu verstehen und selbst zu erstellen, nutzen sie zunehmend selbständig unterschiedliche Strategien, u. a. das Erschließen oder einfache Umschreiben von Wortschatz. Sie nutzen mit Hilfestellung verschiedene Quellen zur Informationsbeschaffung (z. B. das Internet oder Sprachzeitschriften) und stellen ihre Rechercheergebnisse anschaulich dar. Mit Fehlern gehen sie konstruktiv um, indem sie z. B. einfache Fehlerprotokolle erstellen.
- Die in der Jahrgangsstufe 7 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Ernährung und Gesundheit

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren und reflektieren die Zusammensetzung und Verwertung der Nahrung durch den menschlichen Körper.
- Sie nutzen diese Erkenntnisse, um daraus konkrete Schlüsse für ihr eigenes Ernährungsverhalten und eine gesundheitsbewusste Lebensführung (z. B. bedarfsgerechte Auswahl von Lebensmitteln) zu ziehen.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten die eigene Essbiografie gesundheitsorientiert, um damit ernährungsbedingten Krankheiten entgegenzuwirken und einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu entwickeln.
- Sie berücksichtigen neben einer vollwertigen Ernährung die Aspekte von Entspannung (Work-Life-Balance), ausreichend Bewegung sowie die Vermeidung gesundheitsgefährdender Verhaltensweisen, um eine effektive Gesundheitsprophylaxe anzubahnen.
- Die Schülerinnen und Schüler bewältigen anfallende Arbeiten aus den verschiedenen Aufgabenbereichen des Haushalts durch abgestimmtes teamorientiertes Handeln.
- Sie reflektieren und nutzen ihre Erkenntnisse über ökonomische und ökologische Grundsätze der Haushaltsführung, handeln im Haushalt nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit, z. B. indem sie Klein- und Großgeräte ressourcenschonend einsetzen und darüber hinaus die Sicherheitsaspekte beachten.
- Sie bewerten Lebensmittel und Bedarfsgegenstände aufgrund der Warenkennzeichnung (Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch – LFGB) und handeln bei der Auswahl ihrer Produkte verantwortungsbewusst im Sinne der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit.

- Sie informieren sich mithilfe unterschiedlicher Medien (z. B. Internet, Zeitschriften, Funk und Fernsehen) über aktuelle Verbraucherfragen und setzen ihre Erkenntnisse bei Einkauf und Zubereitung von Konsumgütern sowie bei der Abfallvermeidung und -trennung bewusst ein, um ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten gerecht zu werden.
- Die Schülerinnen und Schüler planen und organisieren beim Zubereiten von einfachen Gerichten erforderliche Arbeitsschritte, setzen diese allein oder im Team unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte um und präsentieren die Speisen situationsangemessen. Dabei zeigen sie Verantwortungsgefühl, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft sowie Rücksichtnahme.
- Sie führen grundlegende Arbeitstechniken im Haushalt hygienisch, ergonomisch, sicher und rationell aus.
- Sie gestalten einfache Tischdekorationen und beachten beim Essen zentrale Elemente der Ess- und Tischkultur, um die ästhetische und soziokulturelle Bedeutung der gemeinsamen Mahlzeit wertzuschätzen.

Ethik

- Ausgehend von der Wahrnehmung der eigenen pubertären Veränderungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit alterstypischen Herausforderungen bei der Suche nach ihrer Identität (z. B. ihrem Selbstbild und ihren Gefühlen) auseinander.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bedeutung der Peergroup für ihr Leben und hinterfragen deren Einfluss auf die eigene Person.
- Sie wenden gewaltfreie Strategien zur Lösung von Konflikten mit Gleichaltrigen an, z. B. Kompromisse.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in alltägliche Probleme anderer Menschen ein und zeigen Offenheit, Hilfsbereitschaft und Achtung vor deren Würde.
- Ausgehend von der Auseinandersetzung mit Vorbildern bzw. sozial engagierten Personen verwirklichen die Schülerinnen und Schüler ein gemeinnütziges Projekt und schätzen den Wert sozialen Engagements.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre konkrete Rolle und Verantwortung hinsichtlich der Erhaltung einer intakten Umwelt und leisten in ihrem Lebensumfeld Beiträge zum Schutz der Natur.
- Sie überprüfen ethische Vorstellungen der Weltreligionen und Weltanschauungen von einem verantwortlichen Umgang des Menschen mit Tieren und der Umwelt und integrieren sie ggf. in ihre eigenen ethischen Überzeugungen.

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen als Bereicherung wahr und entwickeln im Horizont des christlichen Glaubens konkrete Ideen für respektvollen und toleranten Umgang mit anderen.
- Sie erklären, wie der Apostel Paulus bei seiner Verkündigung lokale, gesellschaftliche und religiöse Grenzen überschreitet und erläutern Beispiele zeitgemäßer Mission.

- Sie setzen sich ausgehend vom Pfingstgeschehen mit der Entwicklung und den Problemen der frühen Kirche auseinander. Sie zeigen an Beispielen, wie sich Kirche nach und nach organisiert, und nehmen diese als Gemeinschaft der Glaubenden wahr, die vom Engagement des Einzelnen lebt.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Erwachsenwerden und die damit verbundenen Probleme und Erwartungen an sich und andere. Sie beschreiben die Konfirmation als Bestärkung im Glauben und Bestätigung der eigenen Taufe und setzen sich in Beziehung zum Zuspruch Gottes, Begleiter auf dem Lebensweg zu sein.
- Sie erläutern in Grundzügen die islamische Lehre und Glaubenspraxis und unterscheiden Islam von Islamismus; sie diskutieren eigene Vorstellungen und Ideen zu Begegnung und Dialog mit dem Islam.

Französisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfachste Gespräche sowie Hör- und Hörsehtexte zu Themen aus dem unmittelbaren persönlichen Umfeld, z. B. Gespräche unter Freunden.
- Sie verstehen den Gesamtzusammenhang von sehr kurzen, einfachsten Texten (z. B. Plakate, E-Mails) und entnehmen diesen einzelne Informationen.
- Unter Verwendung sehr einfacher grammatikalischer Strukturen äußern sie sich in unmittelbar vertrauten Alltagssituationen (z. B. Schule, Familie), wobei sie bekannte Wörter richtig aussprechen und betonen. Außerdem verfassen sie sehr kurze, einfachste Texte (z. B. Formulare, kurze Nachrichten) und achten dabei auf sprachliche Richtigkeit.
- Die Schülerinnen und Schüler geben gezielt Einzelinformationen aus sehr kurzen, einfachsten Texten (z. B. Schilder, Kurznachrichten) mit bekanntem Sprachmaterial sinngemäß in der Muttersprache wieder. Sie übersetzen einfachste französische Textvorgaben mit vertrautem Sprachmaterial ins Deutsche.
- In einfachen typischen Alltagssituationen in Frankreich machen sich die Schülerinnen und Schüler grundlegende kulturelle Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede (z. B. Begrüßungsrituale) bewusst und verhalten sich situationsangemessen.
- Sie finden Gefallen am kreativen Umgang mit sehr einfachen altersgemäßen Texten, z. B. Ausgestalten von Sprechblasen, Minidialoge.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden elementare Lerntechniken und -strategien an (z. B. Markieren, Online-Wörterbücher), um Wortschatz und intensiv geübte Grammatik eigenständig zu wiederholen.
- Die in der Jahrgangsstufe 7 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen in etwa der Stufe A1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler erklären die Entstehung, die Lage und die Zusammenhänge von Klima- und Vegetationszonen sowie weitere natur- und humangeographische Strukturen in Afrika und Westasien.

- Zudem vergleichen sie zwei Räume der asiatisch-pazifischen Inselwelt (Japan und Australien) nach ausgewählten natur-, wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten weitgehend eigenständig.
- Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich mithilfe des grundlegenden Orientierungsrasters Gradnetz. Zudem beschreiben und verbalisieren sie relative Lagebeziehungen zwischen geographischen Objekten und Phänomenen, um diese eigenständig und ziel-sicher räumlich einzuordnen.
- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen aufgabengeleitet Informationen aus Medien (z. B. Schaubildern zum Passatkreislauf) und werten diese weitgehend selbständig aus, um dabei Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen.
- Die Schülerinnen und Schüler beantworten geographische Fragestellungen strukturiert. Sie vertreten ihre begründete Meinung, weitgehend unter Verwendung von Fachtermini.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen unter Anwendung ihrer geographischen Kenntnisse und Fertigkeiten ausgewählte soziale, ökonomische und ökologische Sachverhalte, Ereignisse, Probleme und Risiken.
- Die Schülerinnen und Schüler begegnen Menschen anderer Kulturen offen und vergleichen verschiedene Lebenswelten sowohl untereinander als auch mit ihrem eigenen Leben, um die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit zu begründen.

Geschichte

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über zentrale Ereignisse und Entwicklungen vom Mittelalter bis zum Absolutismus, um sich der Zusammenhänge mit der Antike (z. B. Kaisertum) bewusst zu werden. Sie erkennen an anschaulichen Beispielen, dass die Anfänge gegenwärtiger Entwicklungen (z. B. die föderale Struktur Deutschlands) in der damaligen Zeit liegen. Sie begreifen mithilfe konkreter Beispiele (z. B. Entdeckung Amerikas, Reformation), dass Jahrhunderte zurückliegende historische Ereignisse auch ihre eigene Lebenswelt beeinflussen.
- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen einfachen Darstellungen und Quellen zentrale Informationen und nutzen ihre Erkenntnisse, um geschichtliche Zusammenhänge weitgehend eigenständig unter Verwendung von Fachbegriffen schriftlich und mündlich zu formulieren, zu präsentieren und sich anzueignen.
- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und beurteilen zentrale historische Ereignisse und Prozesse im Zeitraum vom Mittelalter bis zum Absolutismus (z. B. Dreißigjähriger Krieg), indem sie an besonders anschaulichen Beispielen die Zusammenhänge zwischen Ursachen und Folgen herstellen (Sachurteil).
Sie bewerten einfach zu erfassende historische Sachverhalte auf der Basis eigener Wertvorstellungen, wobei sie auch die Andersartigkeit früherer Wertmaßstäbe angemessen beachten (z. B. Motive für die *Kreuzzüge* oder die Entdeckungsfahrten). Sie sind sich z. B. dessen bewusst, welch starkes Motiv die Religion für das Denken und Handeln der Menschen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit darstellt (Werturteil).
- Die Schülerinnen und Schüler werten einfache schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen sowie Geschichtskarten, Schaubilder, Statistiken und Diagramme anhand vorgegebener Kriterien aus. Dabei verwenden sie sowohl gedruckte als auch ausgewählte digitale Medien, um Antworten auf historische Fragen zu finden. Sie untersuchen

u. a. Flugblätter, um die unterschiedlichen Adressatenabsichten von Text- und Bildquellen zu erkennen, und beschreiben ausgewählte Bauwerke in Gestalt und Funktion, um ihre kulturelle und politische Bedeutung zu erfassen.

- Die Schülerinnen und Schüler gliedern mithilfe folgender Grundlegender Daten historische Zeiträume, um sich in Zeit und Raum zu orientieren: *962 Kaiserkrönung Ottos des Großen; um 1200 kulturelle Blüte zur Zeit der Staufer; 1453 Eroberung Konstantinopels; 1492 Entdeckung Amerikas; 1517 Beginn der Reformation; 1618–1648 Dreißigjähriger Krieg; 17./18. Jh. Absolutismus in Europa.*
- Die Schülerinnen und Schüler wenden folgende Grundlegende Begriffe bei der Beschreibung historischer Zusammenhänge an: *Grundherrschaft, Lehnswesen, Adel, Investiturstreit, Kreuzzug, Stadtrecht, Bürger, Ghetto, Kurfürsten, Stände, Kloster, Neuzeit, Renaissance, Luther, Reformation, Westfälischer Friede, Absolutismus, Hegemonie.*

Informationstechnologie

Aufgrund des modularen Aufbaus des IT-Lehrplans sind die Grundlegenden Kompetenzen des Anfangsunterrichts übergreifend unter Jahrgangsstufe 8 zu finden.

Katholische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler entdecken und präsentieren auf der Suche nach dem eigenen Selbst verschiedene Angebote ihres Umfelds als Orientierungshilfe für ihren persönlichen Lebens- und Glaubensweg. Sie zeigen auf, dass Menschen auf unterschiedlichen Wegen Gott suchen und finden.
- Die Schülerinnen und Schüler geben zentrale ethische Weisungen der Bibel wieder und beurteilen diese in ihrer Funktion als Orientierungshilfen für ein gelingendes Leben. Sie erkennen in der Liebe zu Gott und den Mitmenschen Grund und Ziel aller ethischen Vorschriften und leiten daraus Handlungsimpulse ab.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen und erläutern Texte und Merkmale der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu Christi und zeigen, wie dessen Botschaft von der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes Menschen verändert hat. Sie benennen das Herausfordernde und Provozierende dieser Botschaft und setzen sie in Beziehung zu ihrem eigenen Leben und zu anderen Biografien.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern zentrale theologische Anliegen der Reformation, die zur Kirchentrennung geführt haben, und beschreiben deren existenzielle Bedeutung. Sie stellen dar, wie es innerhalb der Kirche zu Differenzierungen kam. Sie verstehen die Forderung Jesu „dass alle eins seien“ (Joh 17,22) als bleibenden Auftrag und zeigen Möglichkeiten zu konkreter Ökumene auf.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern wichtige Glaubensvollzüge im Islam, einschließlich deren Grundlegung im Leben Muhammads und im Koran, und vergleichen sie mit dem Christentum. Sie beschreiben problembeladene, aber auch gewinnbringende Seiten im christlich-muslimischen Verhältnis und zeigen dadurch Bereitschaft, Andersgläubigen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen.

Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt (besondere Ereignisse, Persönliches, Objekte im Raum u. a.) und Bilder bewusst und differenziert unter ästhetischen Gesichtspunkten wahr. Sie beschreiben sie unter Verwendung von Fachbegriffen.
- Die Schülerinnen und Schüler erfinden eigenständige, persönlich geprägte innere Bilder (z. B. zu Ideen, Wünschen, Träumen) und erkennen, wie die Imaginationskraft Gestaltungsvorhaben und Vorstellungen zum eigenen Leben beeinflussen und bereichern kann.
- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen in Bildern (Bildwerke des Mittelalters bis zur Gegenwart) einzelne Aspekte der Bildanalyse (Form, Farbe, Raum), erkennen Ähnlichkeiten und Unterschiede im Vergleich und beschreiben diese mit Fachbegriffen.
- Die Schülerinnen und Schüler deuten Bilder im Hinblick auf Absicht, Gestaltungsprozess und Wirkung und beziehen dabei den Entstehungshintergrund mit ein.
- Die Schülerinnen und Schüler bewerten eigene und fremde Bilder in Hinblick auf bekannte Kriterien aus der Gestaltungslehre, indem sie sich wertschätzend und konstruktiv äußern. Sie begründen ihre Aussagen und verwenden dabei die erarbeiteten Fachbegriffe.
- Das Repertoire bildnerischer Verfahren und Techniken wird gefestigt, erweitert und kombiniert. Die Schülerinnen und Schüler bewältigen Gestaltungsaufgaben und erzielen eine gewünschte Bildwirkung. Dabei nutzen sie ihre Kenntnisse für Bildlösungen im Bereich Farbe, Form und Raum. Durch genaues Beobachten, Erfassen und Beschreiben stellen sie einfache Objekte wirklichkeitsnah dar. Sie entwickeln unter Anleitung ein gemeinsames Konzept für eine Dokumentation mit Präsentation (z. B. zur Erkundung eines Bauwerks).
- Anhand von eigenem und fremdem Bildmaterial begreifen die Schülerinnen und Schüler das Bild als Mittel der Kommunikation, welches sie verantwortungsbewusst und strukturiert nutzen.

Mathematik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler berechnen Potenzwerte, indem sie auch negative ganzzahlige Exponenten verwenden und Potenzgesetze zum vorteilhaften Rechnen anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler führen die Parallelverschiebung durch und berechnen im Koordinatensystem mithilfe von Vektoren die Koordinaten von Punkten sowie den Flächeninhalt ebener Figuren. Sie bestimmen Winkelmaße, indem sie die Besonderheiten von Winkeln an parallelen Geraden sowie die Winkelsummensätze für Dreiecke und Vielecke anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler konstruieren Dreiecke, wenden die Kongruenzsätze an, um Aussagen über die Kongruenz und die Eindeutigkeit der Konstruktion von Dreiecken

zu treffen. Sie nutzen den Kongruenzbeweis, um einfache geometrische Sachverhalte folgerichtig zu begründen.

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Lage von Geraden und Ebenen im Raum, zeichnen Schrägbilder von Prismen und Pyramiden und ermitteln Strecken und Winkel aus Schrägbildern in wahrer Größe.
- Aufbauend auf ihren geometrischen Grundvorstellungen beschreiben und zeichnen die Schülerinnen und Schüler Ortslinien bzw. Ortsbereiche aufgrund gemeinsamer Eigenschaften von Punkten.
- Sie stellen Gleichungen bzw. Ungleichungen auf und lösen diese mithilfe von Term- und Äquivalenzumformungen.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden das um den verminderten und vermehrten Grundwert vertiefte Wissen der Prozentrechnung auch in komplexeren Aufgabenstellungen an. Sie zeigen sicheren Umgang mit der Zinsrechnung auch in Sachsituationen.
- Sie wenden die indirekte Proportionalität (Verhältnisgleichung und Tabelle) entsprechend der Sachsituation an und führen Berechnungen mithilfe des Dreisatzes durch.
- Die Schülerinnen und Schüler interpretieren Daten unter Zuhilfenahme statistischer Kenngrößen und beurteilen dabei die Aussagekraft der verschiedenen Kenngrößen.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler berechnen Potenzwerte, indem sie auch negative ganzzahlige Exponenten verwenden und Potenzgesetze zum vorteilhaften Rechnen anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler führen die Parallelverschiebung durch und berechnen im Koordinatensystem mithilfe von Vektoren die Koordinaten von Punkten sowie den Flächeninhalt ebener Figuren. Sie bestimmen Winkelmaße, indem sie die Besonderheiten von Winkeln an parallelen Geraden sowie die Winkelsummensätze für Dreiecke und Vielecke anwenden.
- Aufbauend auf ihren geometrischen Grundvorstellungen beschreiben und zeichnen die Schülerinnen und Schüler Ortslinien bzw. Ortsbereiche aufgrund gemeinsamer Eigenschaften von Punkten.
- Sie stellen Gleichungen bzw. Ungleichungen auf und lösen diese mithilfe von Term- und Äquivalenzumformungen.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden das um den verminderten und vermehrten Grundwert vertiefte Wissen der Prozentrechnung auch in komplexeren Aufgabenstellungen an. Sie zeigen sicheren Umgang mit der Zinsrechnung auch in Sachsituationen.
- Die indirekte Proportionalität (Verhältnisgleichung und Tabelle) wenden sie entsprechend der Sachsituation an und führen Berechnungen mithilfe des Dreisatzes durch.
- Die Schülerinnen und Schüler interpretieren Daten unter Zuhilfenahme statistischer Kenngrößen und beurteilen dabei die Aussagekraft der verschiedenen Kenngrößen.

Musik

Zusätzliche Grundlegende Kompetenzen für Musische Realschulen sind durch (MuRS) am Ende gekennzeichnet.

- Die Schülerinnen und Schüler singen in der Gruppe auch zweistimmig, achten dabei auf genaue Artikulation sowie Dynamik und verwenden beim Musizieren notierte Vorlagen mit Akkordsymbolen.
- Sie begleiten einfache Lieder mit Instrumenten und präsentieren kurze Choreografien, um ihre instrumentalen und rhythmisch-koordinativen Fähigkeiten zu verbessern und Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.
- Unter Verwendung von Fachvokabular tauschen sie sich über die Musik und bedeutende Komponisten der Wiener Klassik aus, betten ihre Erkenntnisse in den bereits angelegten musikgeschichtlichen Überblick ein und stellen Zusammenhänge zwischen Musik und ihrer geschichtlichen Entwicklung her.
- Mithilfe geeigneter Hörbeispiele beschreiben die Schülerinnen und Schüler wesentliche Merkmale der Populären Musik der 1950er- und 1960er-Jahre und musizieren mit frei gewählten Instrumenten unter besonderer Berücksichtigung des damaligen Sounds Songs aus Stilrichtungen dieser Zeit.
- Das Erleben eines professionellen Konzerts nutzen die Schülerinnen und Schüler, um anhand ihrer reflektierten Eindrücke charakteristische Merkmale von Szenen Populärer Musik zu beschreiben und sich respektvoll und tolerant darüber auszutauschen.
- Anhand von Tänzen vergleichen die Schülerinnen und Schüler Traditionen in unterschiedlichen Kulturkreisen, um dabei die eigene und andere kulturelle Identitäten als wertvoll wahrnehmen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben gängige Zupf-, Streich- und Schlaginstrumente sowie Aspekte ihrer Spieltechnik und unterscheiden die Instrumente nach dem Höreindruck.
- Beim Musizieren mit einem selbst gewählten Hauptfachinstrument setzen sie Notationen um, üben mit dem Instrument selbständig und bewältigen erste Auftrittssituationen vor Mitschülern. (MuRS)
- Sie unterscheiden hörend Intervalle, um ihr Gehör zu schulen und bewusster auf die Intonation zu achten. (MuRS)
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen Experimente mit einfachen, selbst erfundenen Rhythmen, um ihre Rhythmik zu schulen. (MuRS)
- Ausgewählte Gattungen Klassischer Musik (mit Schwerpunkt auf Barock und Wiener Klassik) und ausgewählte Stilrichtungen Populärer Musik (mit Schwerpunkt auf die 1950/60er-Jahre) unterscheiden sie mithilfe geeigneter Kriterien, um eine Grundlage zur differenzierteren Auseinandersetzung mit Musik zu schaffen. (MuRS)
- Sie nutzen ihre Kenntnisse über die Partitur als Notenvorlage für Dirigenten, um – als erste Grundlage für die spätere Anleitung musizierender Ensembles – selbst Schlagfiguren zur Musik umzusetzen. (MuRS)

Physik (Wpfg.I)

- Zur Beschreibung physikalischer Sachverhalte benutzen die Schülerinnen und Schüler physikalische Größen. Dabei wissen sie, wie eine Grundgröße festgelegt wird und unterscheiden diese von abgeleiteten Größen. Sie geben Größen richtig an und wandeln Größenangaben korrekt um. Mit Messinstrumenten und deren Genauigkeit gehen sie unter Anleitung fachgerecht um und begründen, warum Messwerte nicht mit beliebiger Genauigkeit angegeben werden können.
- Ausgehend von ihren Beobachtungen und Vorerfahrungen formulieren die Schülerinnen und Schüler Hypothesen zur Erklärung einfacher physikalischer Phänomene der Mechanik, der Optik, des Magnetismus und der Elektrizitätslehre. Sie führen angeleitet und begleitet größtenteils qualitative Experimente unter Berücksichtigung der Sicherheitshinweise durch und werten diese aus. Physikalische Zusammenhänge untersuchen sie unter Anleitung grafisch und numerisch.
- Insbesondere im Teilbereich Mechanik verwenden die Schülerinnen und Schüler Definitionsgleichungen der Größen Geschwindigkeit, Gewichtskraft und Dichte, um unter Beachtung der Messgenauigkeit einfache Berechnungen durchzuführen. Dabei gehen sie sicher mit den dazugehörigen Einheiten um.
- Sie argumentieren mithilfe einfacher Modelle zum Aufbau der Materie und zur Ausbreitung von Licht bei der Erklärung einfacher Phänomene und technischer Anwendungen aus dem Alltag und sind sich der Grenzen der jeweiligen Modellvorstellungen bewusst.
- Die Schülerinnen und Schüler fassen Informationen aus passgenauen Quellen zusammen und präsentieren diese unter Verwendung fachsprachlich korrekter Formulierungen adressatengerecht. Unter Anleitung beschreiben sie Aufbau, Durchführung und Ergebnis von Versuchen sowie Aufbau und Funktionsweise von einfachen technischen Geräten. Schaltbilder, Strahlengänge und Diagramme fertigen sie mit der notwendigen Genauigkeit an.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse aus der Mechanik, der Optik und der Elektrizitätslehre, um in Alltagssituationen, beispielsweise im Straßenverkehr oder im Umgang mit elektrischem Strom, Gefahren sinnvoll einzuschätzen und ihr Handeln entsprechend anzupassen.

Sozialwesen

- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen verschiedene Faktoren gelingender *Kommunikation* und Interaktion, um diese als wichtige Voraussetzung für ein geregeltes Miteinander und eine gelingende *Sozialisation* zu begreifen. Dabei erfassen sie die Bedeutung der *Sozialisation* eines jungen Menschen in *Familie*, Kindertagesstätte (Kinderkrippe, Kindergarten) und Schule, sowohl für jeden Einzelnen als auch für die gesamte Gesellschaft.
- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Familienstrukturen und Schulbildung in Deutschland mit denen in anderen Ländern (u. a. Entwicklungs-/Schwellenländern) anhand sinnvoller Kriterien. Indem sie die Gründe für die Verschiedenartigkeit erkennen,

entwickeln sie *Empathie*, Verständnis und Hilfsbereitschaft für alle Menschen in schwierigen Lebenssituationen/-verhältnissen.

- Die Schülerinnen und Schüler wenden im täglichen Umgang miteinander und zur Konfliktlösung grundlegende Regeln der *Kommunikation* an (z. B. *Ich-Botschaften*), um ein friedvolles Miteinander zu fördern.
- Sie nutzen eigene Erfahrungen mit den modernen *Medien* und die Analyse von Fallbeispielen, um ihr individuelles Medienverhalten kritisch zu hinterfragen. Dabei entsteht bei den Schülerinnen und Schülern das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit allen Medien.
- Indem die Schülerinnen und Schüler Berufsbilder aus dem Bereich von Familienhilfe (Haus- und Familienpfleger/in, mobile Hebamme bzw. Entbindungspfleger) und Schulberatung (Schulpsychologe/in) analysieren, begreifen sie diese Berufe als Entlastung und Beistand für Familien und als mögliche Unterstützung für sich selbst.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden bei der Behandlung aktueller Themenstellungen im Bereich von *Familie*, Schule und *Kommunikation* fachspezifische Arbeitsweisen an (z. B. einfache Schaubilder und Fallbeispiele analysieren, Rollenspiele entwerfen, Interviews durchführen), um sachlich fundierte Informationen herauszuarbeiten, Problemstellungen altersgemäß zu diskutieren und Ergebnisse zu dokumentieren.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundlegenden Begriffe *Aktives Zuhören*, *Erziehungsstile*, *Familie*, *Faires Streiten*, *Gruppe (Primärgruppe, Sekundärgruppe, informelle Gruppe, formelle Gruppe, Großgruppe, Kleingruppe)*, *Ich-Botschaft*, *Klassenklima*, *Kommunikation*, *Konflikt*, *Medien*, *Normen*, *Primäre Sozialisation*, *Rolle*, *Rollenwandel*, *Sanktion*, *Sekundäre Sozialisation*, *Werte* und ihre Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen der Bayerischen Verfassung (Art. 124–126, 129–131 BV), des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Art. 10f Bay KibiG), der Bayerischen Schulordnung (§ 8-10, 12, 17 BaySchO) und die Hausordnung ihrer Schule bei der Beschreibung einfacher fachspezifischer Sachverhalte und sozialwissenschaftlicher Prozesse sicher an.

Spanisch

Sport

- Die Schülerinnen und Schüler stellen vertiefte Zusammenhänge von sportlicher Betätigung und körperlichem Wohlbefinden in Theorie und Praxis her (z. B. Ausdauertraining, funktionelles Kraft- und Beweglichkeitstraining) und berücksichtigen diese auch in ihrem Alltag.
- Auch unter Wettbewerbsbedingungen respektieren sie die Bedürfnisse ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, arbeiten konstruktiv bei Konfliktlösungen mit und schätzen Fairplay.
- Bei sportlichen Schulveranstaltungen auch außerhalb der Schule achten die Schülerinnen und Schüler Natur und Umwelt.

- Sie erweitern zunehmend systematisch ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den verschiedenen Bereichen der Leichtathletik, z. B. Weitwurf, Anlauf- und Absprungschulung beim Hoch- und Weitsprung.
- Im Bewegungsraum Wasser erweitern die Schülerinnen und Schüler gezielt ihre Bewegungserfahrungen (z. B. um Elemente des Synchronschwimmens), bewältigen kurze Strecken in hohem Tempo und erfüllen weitgehend Bedingungen von Schwimmbabzeichen.
- Im Fußball und Handball wenden die Schülerinnen und Schüler spezifische Techniken in spielnahen Situationen an (z. B. Kurzpass mit der Innenseite, Torwurf aus unterschiedlichen Positionen) und zeigen einfache individualtaktische sowie gruppentaktische Verhaltensweisen, z. B. Doppelpass, einfache Finten.
- Sie schätzen Risiken selbständig ein, bewältigen und lösen kreative Aufgabenstellungen verantwortungsbewusst und zuverlässig und demonstrieren eine mindestens dreiteilige Übungsverbindung an einem Turngerät.
- Die Schülerinnen und Schüler führen Grundschriffe aus der Fitnessgymnastik mit Armbewegungen und choreografischen Elementen in einfachen Kombinationen aus. Schülerinnen kombinieren zudem tänzerische Grundformen mit einem weiteren Handgerät oder mit Alltagsobjekten zu einer einfachen Choreografie.
- Im sportlichen Handlungsfeld *Sich auf Eis und Schnee bewegen / Wintersport* bewegen sich die Schülerinnen und Schüler mit mindestens einem Gleitgerät sicher, gewandt und geländeangepasst auf Schnee und Eis und kontrollieren Gleichgewicht und Geschwindigkeit. Das sportliche Handlungsfeld wird aus organisatorischen Gründen meist in Schulschikursen oder Projekten unterrichtet.

Textiles Gestalten

- Die Schülerinnen und Schüler wenden ihr Wissen über die internationale Textilkennzeichnung (z. B. Pflegekennzeichen, Bio-Label, Öko-Label) gezielt an, um Kleidung und Wohntextilien sachgemäß zu pflegen, den Gebrauchswert dadurch zu erhöhen und nachhaltiges Verbraucherverhalten anzubahnen.
- Sie führen unter Verwendung von Anleitungen (z. B. Stickschrift) flächengestaltende (Sticken, Applikation) und flächenverarbeitende (Nähen mit der Nähmaschine) Arbeitstechniken sachgerecht und materialgerecht durch.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen unterschiedliche technische Geräte (z. B. Nähmaschine, Overlockmaschine) und geeignetes Zubehör (z. B. Knopflochfuß, Reißverschlussfuß) selbständig und adäquat ein und nutzen sie, um Gebrauchsgegenstände und einfache Kleidungsstücke sach- und materialgerecht anfertigen zu können.
- Sie kombinieren gezielt Gestaltungsmittel (z. B. Schnitt-, Farbwahl) mit unterschiedlichen Arbeitstechniken (z. B. Applikation, Sticken), um individuelle und kreativ gestaltete Gegenstände und Kleidungsstücke zu erhalten.
- Sie planen und strukturieren unter Anleitung den Herstellungsprozess eines einfachen Kleidungsstückes oder textiler Gegenstände weitgehend selbständig. Sie stimmen dabei den Arbeitsablauf im Team mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ab (z. B. Geräte- und Werkzeugeinsatz), um ein rationelles Arbeiten zu gewährleisten.

- Die Schülerinnen und Schüler recherchieren die charakteristischen Merkmale einer erlernten Textiltechnik aus anderen Kulturkreisen gezielt mithilfe verschiedener Informationsquellen (z. B. Internet, Fachbücher). Dabei erleben sie die textile Vielfalt fremder Kulturen in ihrer Abhängigkeit von Klima, Religion und Gesellschaft und vertiefen somit Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre selbst genähten Kleidungsstücke oder andere textile Gegenstände in einer altersgemäßen Form (z. B. Modenschau mit Moderation, Referat) der Schulfamilie (z. B. bei einem Schulfest), um den Wert des Selbsthergestellten zu unterstreichen.
- Sie beurteilen ihre Entwurfs- und Arbeitsergebnisse nach festgelegten technischen und gestalterischen Kriterien und beziehen dabei auch subjektive Eindrücke mit ein. Sie formulieren Kritik positiver und negativer Art wertschätzend, um beides als konstruktive Aussage zu erleben.
- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und bewerten Modeerscheinungen und Schönheitsideale der aktuellen und einer vergangenen Zeit (z. B. 50er-Jahre), um die Mode im Wandel der Zeit wahrzunehmen.

Tschechisch

Werken

- Die Schüler und Schülerinnen leiten aus dem Rückblick auf traditionelle Einsatzbereiche von Werkstoffen deren historische Bedeutung ab, um traditionelle handwerkliche Leistungen entsprechend zu würdigen.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre vertieften Materialkenntnisse für eine begründete Werkstoffauswahl und materialgerechte Verarbeitung.
- Sie analysieren Gebrauchsgegenstände nach ästhetischen und funktionalen Gesichtspunkten und leiten daraus Anregungen für die Umsetzung ihrer Werkvorhaben ab.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen einfache technische Dokumentationen (z. B. Arbeitspläne) von Arbeitsprozessen für die Planung und Herstellung des eigenen Werkvorhabens.
- Die Schülerinnen und Schüler planen ausgehend von selbst entwickelten Entwürfen und einfachen schematischen Zeichnungen die Arbeitsprozesse systematisch.
- Sie wählen weitgehend selbständig Werkzeuge, Maschinen und Hilfsmittel zweckentsprechend aus und berücksichtigen damit ihre praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung ihrer Werkvorhaben.
- Sie schätzen Gefahrenquellen im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen richtig ein und beachten die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen anhand eines gemeinsam entwickelten Kriterienkatalogs ihre Arbeitsprozesse und -ergebnisse und äußern sich dazu fachsprachlich korrekt.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8

Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen

Wpfg. II

- Die Schülerinnen und Schüler führen einen beleggestützten Geschäftsgang durch und wenden im Sinne eines einheitlichen und strukturierten Vorgehens als Hilfsmittel den Kontenplan auf Grundlage des Industriekontenrahmens an.
- Sie treffen Beschaffungsentscheidungen aus Sicht eines Fertigungsunternehmens mithilfe der Einkaufskalkulation und übertragen ihre Erkenntnisse auf konkrete Kaufsituationen in ihrem Alltag als kritische Verbraucher. Sie erfassen Geschäftsfälle im Rahmen der Beschaffung von Werkstoffen buchhalterisch und beurteilen deren Auswirkungen auf den Erfolg des Unternehmens.
- Marketingziele und die Marketingkonzeption von Fertigungsunternehmen sowie ausgewählte Instrumente des Marketings beurteilen sie hinsichtlich ihrer Bedeutung und Wirkung. Dabei setzen sie sich auch mit dem Konsumverhalten der privaten Haushalte auseinander.
- Sie berechnen mithilfe der Angebotskalkulation Verkaufspreise für Fertigerzeugnisse. Dabei berücksichtigen sie unternehmensspezifische Anforderungen wie auch Kunden- und Marktorientierung. Sie erfassen Geschäftsfälle im Rahmen des Verkaufs von eigenen Erzeugnissen buchhalterisch und erläutern deren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg.
- Im Rahmen von Personalbeschaffungsentscheidungen (z. B. Bewerberauswahl) stellen die Schülerinnen und Schüler einerseits die Anforderungen des Unternehmens und andererseits die Interessen der Mitarbeiter (z. B. Höhe des Arbeitsentgelts) dar. Sie erfassen die monatlichen Lohnzahlungen buchhalterisch und beurteilen deren betriebswirtschaftliche sowie deren gesamtwirtschaftliche Auswirkungen.
- Sie erläutern ausgewählte rechtliche Rahmenbedingungen sowie Geldflüsse (z. B. Subventionen) zwischen Unternehmen und Staat. Bei der buchhalterischen Erfassung der Steuern und Gebühren beachten sie auch deren Erfolgswirkung.

Wpfg. IIIa

- Die Schülerinnen und Schüler führen einen Geschäftsgang durch und wenden im Sinne eines einheitlichen und strukturierten Vorgehens als Hilfsmittel den Kontenplan auf Grundlage des Industriekontenrahmens an.
- Sie nehmen die Buchungen zum Abschluss der Erfolgskonten und der Bestandskonten vor und beurteilen die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.
- Mithilfe der Einkaufskalkulation treffen sie Beschaffungsentscheidungen aus Sicht eines Fertigungsunternehmens und nutzen die Verkaufskalkulation sowie andere preispolitische Überlegungen zur Festsetzung von Angebotspreisen.

- Sie erfassen Geschäftsfälle im Rahmen der Beschaffung von Werkstoffen und des Verkaufs von Fertigerzeugnissen buchhalterisch und beurteilen deren Auswirkungen auf den Erfolg des Unternehmens.
- Die Schülerinnen und Schüler erfassen den Kauf von Anlagegegenständen und deren planmäßige Abschreibung aufgrund von Wertminderungen buchhalterisch. Im Rahmen der Finanzierung berechnen sie anfallende Kosten bei der Kreditaufnahme, vergleichen Angebote verschiedener Banken und führen hierfür notwendige Berechnungen und Buchungen durch.
- Sie erfassen die monatlichen Lohnzahlungen buchhalterisch und beurteilen deren betriebswirtschaftliche sowie auch deren gesamtwirtschaftliche Auswirkungen. Im Zusammenhang mit der Rolle des Einzelunternehmers berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit der Trennung zwischen dem betrieblichen und dem privaten Vermögen.

Biologie

- Die Schülerinnen und Schüler planen mithilfe adäquater Untersuchungen Lösungswege zu biologischen Fragestellungen selbständig und mit großer Sicherheit. Sie führen fachgemäße Erkenntnismethoden mit angemessenen Hilfestellungen durch und werten die so erzielten Ergebnisse aus. Bei der Verwendung von Modellen und Modellvorstellungen erläutern sie im Rahmen einer Modellkritik Möglichkeiten der Übertragung auf die Realität.
- Die Schülerinnen und Schüler protokollieren Arbeitsabläufe und -ergebnisse selbständig in einer angemessenen Darstellungsform und hinterfragen diese kritisch. Zu biologischen Fragen stellen sie Zusammenhänge, Argumente oder Präsentationen kausal schlüssig und sachgerecht in einer vereinfachten Fachsprache dar. Sie bewerten beispielsweise Fragen zur menschlichen Sexualität, zur Gesundheitserziehung und zu ökologischen Themen unter Berücksichtigung mehrerer Kriterien und unterschiedlicher Handlungsoptionen.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen den Bau von Mikroorganismen zu deren Funktion in Bezug und beschreiben grundlegende Stoffwechsellleistungen. Dadurch erlangen sie einen Einblick in die Bedeutung der Mikroben im Naturhaushalt, als Krankheitserreger sowie deren Einsatzmöglichkeiten in der Biotechnologie.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern verschiedene Mechanismen des Schutz- und Abwehrsystems beim Menschen. Sie reflektieren Vorbeuge- und Therapiemaßnahmen bei Infektionskrankheiten und beurteilen medizinische Maßnahmen. Dadurch entwickeln sie hinsichtlich der Vermeidung von Infektionen ein gesundheitsbewusstes und verantwortungsvolles Verhalten.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene Gesichtspunkte menschlicher Sexualität dar und finden so ihre eigene Geschlechterrolle. Sie stellen Zusammenhänge her zwischen Liebe, Sexualität, Verantwortung, Rücksichtnahme und Toleranz, und schätzen Aspekte ein, die als Basis für das Gelingen einer Partnerschaft dienen können.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern grundlegende Mechanismen der Evolution und beschreiben damit Vorgänge, die zur Entstehung der Arten führen. Daraus leiten sie die

Vielfalt der Lebewesen als Ergebnis evolutiver Vorgänge ab. Ausgehend von den durch Menschen verursachten Veränderungen der Umwelt übernehmen sie in einem für sie annehmbaren Rahmen Verantwortung für den Schutz der Biosphäre.

Chemie (Wpfg. I)

- Die Schülerinnen und Schüler wenden den Weg zur naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung unter Anleitung an, indem sie Fragen formulieren und zu deren Beantwortung ein hypothesengeleitetes Vorgehen nutzen.
- Sie führen naturwissenschaftliche Untersuchungen nach Anleitung durch, charakterisieren die beobachtbaren Stoff- und Energieänderungen und deuten diese unter Anleitung auf der Teilchenebene. Dabei betrachten sie Modelle kritisch, erfassen neben dem Modellcharakter auch deren Grenzen und entwickeln Modellvorstellungen weiter.
- Sie beschreiben Stoffe mithilfe chemischer Formeln und Stoffänderungen quantitativ mithilfe von Formelgleichungen.
- Sie untersuchen typische Eigenschaften von Stoffen und klassifizieren einfache Stoffe und Stoffgemische anhand ihrer Eigenschaften.
- Sie nutzen das Periodensystem sowie verschiedene Atommodelle, um Informationen zu chemischen Elementen zu ermitteln.
- Sie ordnen Kombinationen von Metallen und Nichtmetallen unterschiedlichen Teilchenverbänden (Metallgitter, Moleküle, Ionengitter) zu.
- Sie beschreiben und klassifizieren chemische Reaktionen bezüglich des Stoff- und Energieumsatzes und erläutern den Einfluss von Katalysatoren. Bei Verbrennungsreaktionen bewerten sie insbesondere die Verwendung verschiedener Energieträger bezüglich ihrer Nachhaltigkeit und der Umweltbelastung.

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler hören anderen über einen längeren Zeitraum konzentriert zu, klären durch Fragen Verständnisprobleme und unterscheiden beim Zuhören und Zuschauen Wesentliches von Unwesentlichem; das Wesentliche halten sie in Stichpunkten fest.
- Unter Beachtung vereinbarter Diskussionsregeln prüfen sie Argumente anderer und begründen die eigene Position, um so demokratisches Gesprächsverhalten einzuüben und unterschiedliche Gesprächssituationen erfolgreich bewältigen zu können.
- Sie tragen Texte wirkungsvoll vor, lesen flüssig und wenden dabei Lesestrategien und Verfahren zur Texterschließung selbständig an. Pragmatische Texte (auch Text-Bild-Kombinationen, Tabellen) sowie komplexere literarische Texte (u. a. aus dem Bereich der Lyrik, z. B. ein Gedicht der Moderne, Auszug aus einem Drama) nutzen sie, um Zusammenhänge zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen und so ihre kulturelle sowie ihre Persönlichkeits- und Wertebildung zu stärken.
- Sie informieren andere strukturiert und argumentieren und appellieren überzeugend. Unter Einsatz geeigneter Medien halten sie Referate (auch im Team) zu vorgegebenen Themen.

- Sie beschreiben wesentliche epochentypische Themen und Gestaltungsmittel in exemplarischen Texten bzw. Textauszügen der literarischen Tradition (v. a. literarische Aufklärung, Sturm und Drang, deutsche Klassik) und setzen sie in Beziehung zur eigenen Erfahrungswelt. Sie stellen einen Zusammenhang her zwischen Text und Entstehungszeit (u. a. durch die Anwendung produktiver Methoden, (z. B. Brief in der Rolle einer literarischen Figur); geeignete Textvorlagen setzen sie szenisch um.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen anhand ausgewählter Beispiele Entwicklung, Chancen und Probleme moderner Medien und deren Einfluss. Sie reflektieren ihr eigenes Verhältnis zum Mediengebrauch (z. B. Kommunikation in sozialen Netzwerken, filmische Medien) und kennen wichtige Motive der Mediennutzung (z. B. Unterhaltung, Spiel).
- Sie verfassen argumentative und appellative Schreiben, um andere zu überzeugen. Beim Verfassen von Protokollen beachten sie die formalen Vorgaben. Sie erschließen wesentliche Inhalte von pragmatischen und literarischen Texten und erklären die Funktion von Besonderheiten (z. B. sprachliche Auffälligkeiten) und schreiben kreativ zu Textvorlagen und Bildern, um ihr sprachliches Ausdrucks- und ästhetisches Wahrnehmungsvermögen zu schulen.
- Fehler und individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen sie selbständig und setzen bei der Überarbeitung von Texten Strategien und Nachschlagewerke zu deren Vermeidung ein.
- Sie vergleichen sprachliche Äußerungsformen (v. a. Umgangssprache, Fachsprache) und unterscheiden deren jeweilige Funktion. Um ihr Sprachbewusstsein zu vertiefen, beschreiben die Schülerinnen und Schüler Einflüsse auf unseren heutigen Sprachgebrauch und reflektieren die Verwendung von Fremdwörtern (v. a. aus dem Französischen). Ihre grammatikalischen Kenntnisse wenden sie an, um sich zunehmend sicherer auszudrücken.

Englisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen zunehmend anspruchsvolle, überwiegend deutlich und in annähernd natürlichem Tempo vorgetragene Sprachäußerungen und Gespräche, wenn vorwiegend in britischer und amerikanischer Standardsprache oder teilweise in weit verbreiteten Sprachvarietäten (u. a. kanadisches Englisch) gesprochen wird und das verwendete Sprachmaterial weitgehend geläufig bzw. erschließbar ist. Sie erfassen die Inhalte längerer, klar strukturierter Hör- und Hörsehtexte (z. B. Ausschnitte aus einfachen Radiosendungen, Musikvideos) zu verschiedenen, auch gesellschaftlichen Themen.
- Die Schülerinnen und Schüler verstehen und erschließen den Inhalt und Aufbau auch anspruchsvoller, klar gegliederter Texte (z. B. Reiseblogs, Zeitungsberichte) sowie relativ einfacher Gebrauchstexte, wie z. B. Gebrauchsanweisungen. Sie erfassen die Inhalte altersgemäßer Lektüren und erhalten Einblicke in die amerikanische Jugendliteratur.
- Sie bewältigen eine Vielfalt an Alltagssituationen (z. B. Reservierungen, Verabredungen, Diskussionen mit Freunden) und gehen dabei bewusst auf den Gesprächspartner ein, z. B. durch gezieltes Nachfragen. Sie sprechen weitgehend frei, z. B. im Rahmen kurzer,

eingebühter Präsentationen zu verschiedenen, auch gesellschaftlichen Themengebieten, wie z. B. zu historischen Persönlichkeiten.

- Sie äußern ihre eigene Meinung (u. a. in einfachen Leserbriefen) und achten beim Verfassen detaillierterer Texte zu Themen aus ihren persönlichen Interessensgebieten auf eine klare Struktur. Sie erstellen neben persönlichen Schreiben auch einfache sachliche Schreiben (z. B. Anfragen) und achten beim Verfassen von Texten auf sprachliche Richtigkeit und grundlegende formale Regeln.
- Sie agieren auch in längeren alltäglichen Kommunikationssituationen als Sprachmittler, indem sie die Aussagen sinngemäß ins Deutsche bzw. Englische übertragen. Sie entnehmen längeren Texten zu verschiedenen, auch gesellschaftlichen Themen (z. B. Konsum und Umwelt) Informationen und geben diese sinngemäß und ggf. zusammenfassend auf Deutsch wieder.
- Sie äußern sich mündlich und schriftlich zu Texten, indem sie u. a. persönliche Schreiben (z. B. E-Mails) in angemessener Form und Sprache verfassen und Textinhalte sowie bildliche Darstellungen (z. B. Fotos) beschreiben, wobei sie eigene Eindrücke wiedergeben.
- Sie setzen sich mit eigenen und fremden Einstellungen auseinander und verhalten sich in Alltagssituationen angemessen und kulturell sensibel. Sie nutzen dabei u. a. grundlegende Kenntnisse über das gesellschaftliche und kulturelle Leben sowie über prägende historische Ereignisse und geographische Gegebenheiten in den Vereinigten Staaten und Kanada.
- Die Schülerinnen und Schüler wählen für die Wortschatzarbeit passende Methoden, Strategien und Medien (z. B. Lernprogramme) und verwenden weitgehend selbständig Hilfsmittel zum Nachschlagen und organisiertem Lernen. Um Texte zu verstehen und selbst zu erstellen, nutzen sie unterschiedliche Strategien, u. a. das Erschließen oder Umschreiben von Wortschatz. Sie wenden zunehmend selbständig Strategien der Informationsbeschaffung (z. B. die Nutzung von Online-Suchdiensten) an und präsentieren ihre Ergebnisse klar strukturiert und anschaulich. Mit Fehlern gehen sie konstruktiv um, indem sie sich typische Fehler (z. B. anhand von Fehlerprotokollen) bewusst machen und Feedback von außen annehmen.
- Die in der Jahrgangsstufe 8 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen der Stufe A2+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Ernährung und Gesundheit

- Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihr persönliches Essverhalten und nutzen ihr Wissen über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Ernährung, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude, um einen gesunden, verantwortungsbewussten Lebensstil zu entwickeln.
- Sie wählen Getränke nach gesundheitsfördernden Gesichtspunkten situationsgerecht (z. B. für Sport, Schule, zu bestimmten Mahlzeiten) aus und bewerten Genussmittel nach Inhaltsstoffen sowie spezifischen Wirkungsweisen (z. B. Suchtgefahren). Die dabei gewonnenen Erkenntnisse berücksichtigen sie beim persönlichen Konsum.

- Sie nutzen ihre Kenntnisse über Lebensmittelintoleranz und Lebensmittelallergien, um bei Zubereitung und Genuss von Speisen und Getränken bewusst negativen Folgen für die Gesundheit vorbeugen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler beziehen selbständig die Informationen der Warenkennzeichnung von verpackten Lebensmitteln sowie die Ziele und Aufgaben des Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände-, und Futtermittelgesetzes (LFGB) gezielt in ihre Kaufentscheidung ein, um gesundheitsbewusst und nachhaltig einzukaufen.
- Sie berücksichtigen bei Einrichtung und Ausstattung einer Küche Arten, Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten von Holz, Kunststoffen und Metallen, um zweckmäßige Bedingungen für die Zubereitung und den Verzehr von Nahrungsmitteln zu gewährleisten.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden die Regeln zur persönlichen Hygiene, Arbeitsplatzhygiene und Lebensmittelhygiene konsequent an.
- Sie berücksichtigen Aspekte der Arbeitsökonomie bei der selbständigen Erstellung von Organisationsplänen und gestalten Arbeitsplätze unter ergonomischen und rationellen Gesichtspunkten.
- Sie bereiten selbständig aufwendigere Gerichte nach saisonalen, regionalen und internationalen Rezepten zu und beurteilen das Ergebnis verschiedener Garverfahren hinsichtlich Geschmack, Zeitaufwand sowie Gesundheitsverträglichkeit. Außerdem wählen sie für die Zubereitung der Speisen weitgehend selbständig geeignete Geräte aus und setzen diese rationell, ökonomisch und sicher ein.
- Sie verwenden Teiglockerungsmittel und Gelierstoffe bei der Zubereitung von Gebäcken und Speisen sachgerecht und beurteilen Geschmack, Konsistenz, Aussehen sowie den Zeitaufwand für die Zubereitung der Gerichte.
- Sie passen die Präsentation von Speisen und Getränken dem Anlass des gemeinsamen Essens an (z. B. Pausencatering für eine Musik- oder Theateraufführung der Schule) und gestalten aufwendigere Tischdekorationen.

Ethik

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre altersbedingt größer werdenden Freiräume (z. B. bei Mode, Freizeitgestaltung und Jugendkultur) selbstbestimmt und verantwortungsvoll und setzen sich mit ihren Möglichkeiten und Grenzen als Heranwachsende auseinander, z. B. im Umgang mit Autoritäten.
- Sie berücksichtigen die Sinnfrage als ein wesentliches Kriterium der Gestaltung ihres eigenen Lebens und prüfen mögliche Antworten.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in die Lage von Menschen ein, die mit Grenzsituationen, z. B. Krankheit oder Tod, konfrontiert sind. Sie sind sich des Zusammenhangs zwischen der Begrenztheit des Lebens und der Sinnorientierung des Menschen bewusst.
- Die Schülerinnen und Schüler machen sich Gedanken darüber, was für sie persönlich ein glückliches Leben ausmacht und erkennen, dass sie altersbedingt in zunehmendem Maß für ihr persönliches Glück verantwortlich sind.
- Anhand ökologischer und ethischer Kriterien, wie z. B. Mitverantwortung und Solidarität, zeigen die Schülerinnen und Schüler Bewusstsein für einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit alltagstypischen Konsumgütern.

- Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung des Internets in ihrem alltäglichen Leben bewusst, beurteilen dessen Nutzung auf der Grundlage ethischer und einfacher rechtlicher Maßstäbe und berücksichtigen Strategien und Regeln für einen vertraglichen und rücksichtsvollen Gebrauch.

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler erklären vor dem Hintergrund des Lebens und Wirkens von Martin Luther wichtige theologische Einsichten und Anliegen des Reformators und beschreiben bleibende Auswirkungen der Reformation für die Gesellschaft und den christlichen Glauben.
- Sie geben Auskunft über Begriff und Ziel der Ökumene im Allgemeinen und erklären charakteristische Merkmale, insbesondere der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Konfession; sie diskutieren Chancen und Grenzen des ökumenischen Miteinanders.
- Die Schülerinnen und Schüler zeigen die konflikträchtige Rolle der Propheten als Mahner in deren jeweiliger geschichtlichen, gesellschaftlichen und religiösen Situation auf. Sie diskutieren Wege, wie man sich auch heute als mutiger Querdenker für die Beseitigung von Missständen einsetzen kann.
- Sie nehmen Menschen in Not wahr und diskutieren eigene Möglichkeiten des Handelns. Ausgehend vom biblisch-christlichen Auftrag der Nächstenliebe erklären sie anhand konkreter Beispiele die Bedeutung der Diakonie.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen Erscheinungsformen fernöstlicher Religionen in unserer Gesellschaft wahr. Unter Einbeziehung grundlegender Aspekte des Hinduismus erklären sie zentrale Grundzüge der buddhistischen Lehre und setzen diese an geeigneter Stelle mit ausgewählten Glaubensaussagen des Christentums in Beziehung.

Französisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Gespräche sowie Hör- und Hörsehtexte zu Themen aus dem näheren persönlichen Umfeld, z. B. Nachrichten auf dem Anrufbeantworter.
- Sie verstehen den Gesamtzusammenhang von kurzen, einfachen Texten (z. B. persönliche Mitteilungen, Interviews) und entnehmen diesen gezielt wichtige Details.
- Unter Verwendung einfacher grammatikalischer Strukturen äußern sie sich in vertrauten Alltagssituationen (z. B. Einkaufsgespräche), wobei sie bekannte Wörter richtig aussprechen und betonen. Außerdem teilen sie sich schriftlich mit, indem sie kurze und einfache Texte (z. B. E-Mails, Postkarten) verfassen sowie auf sprachliche Richtigkeit achten.
- Die Schülerinnen und Schüler geben gezielt Einzelinformationen aus kurzen, einfachen Texten (z. B. Notizen, Anzeigen) mit leicht erschließbarem Sprachmaterial sinngemäß in der Muttersprache wieder. Sie übersetzen einfache französische Textvorgaben mit bekanntem Sprachmaterial ins Deutsche.

- Aufgrund grundlegender Kenntnisse über die Lebenswelt und -weise Gleichaltriger in Frankreich (z. B. Essgewohnheiten) zeigen sie sich aufgeschlossen, ordnen eigene Beobachtungen richtig ein und verhalten sich angemessen und höflich.
- Sie finden Gefallen am kreativen Umgang mit einfachen altersgemäßen Texten, z. B. kurze Bildergeschichten, Dialoge.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Lerntechniken und -strategien zur Festigung von Wortschatz an und erkennen grammatikalische Regelmäßigkeiten, z. B. Verbkonjugation. Sie schätzen ihren Lernfortschritt selbst ein und nutzen geeignete Hilfsmittel, z. B. Fehlerprotokolle.
- Die in der Jahrgangsstufe 8 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen in etwa der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen verschiedene kulturgeographische Prozesse auf dem amerikanischen Doppelkontinent (Besiedlung, Städte, Sprachen, politische Gliederung), um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu formulieren.
- Sie erfassen zentrale geomorphologische sowie klimatologische Charakteristika, untergliedern so den Naturraum in größere Einheiten und setzen diese in Bezug zu spezifischen Naturgefahren sowie zu den Tätigkeiten des Menschen in der Landwirtschaft und bei der Rohstoffgewinnung.
- Sie vergleichen Indien und China unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Fragestellungen, um dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen und innerhalb dieser Staaten darzustellen.
- Den Kulturraum Russland untersuchen sie vorwiegend auf der Basis von Karten und Daten.
- Darüber hinaus beschreiben sie die Globalisierung an konkreten Beispielen aus ihrer eigenen Lebenswelt.
- Die Schülerinnen und Schüler dekodieren und bewerten zunehmend differenziert Karten und Luftbilder (z. B. Zeitreihen von Satellitenbildern des Regenwaldes), um damit Phänomene zu analysieren und Wechselwirkungen darzustellen.
- Die Schülerinnen und Schüler argumentieren aus unterschiedlichen Perspektiven, um anderen Kulturen auf der Erde mit Respekt und Empathie zu begegnen.
- Sie bewerten entwicklungshemmende und -fördernde Faktoren und gewichten dabei ökonomische und ökologische Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen ein. Sie reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten in der globalisierten Wirtschaftswelt und engagieren sich darüber hinaus aktiv für die Überwindung sozialer Disparitäten (z. B. durch den Kauf von Produkten aus fairem Handel).

Geschichte

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über wichtige Ereignisse und Entwicklungen, die die Geschichte vom Beginn der Aufklärung bis zu den Gründungsjahren des Deutschen Kaiserreichs geprägt haben, um an anschaulichen Beispielen die wesentlichen Umbrüche hin zur modernen Welt als epochenspezifisch zu begreifen und um die Bedeutung freiheitlich-demokratischer Wertvorstellungen zu erfassen.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen einfache und komplexere Quellen und Darstellungen (z. B. Historiengemälde, Karikatur), um geschichtliche Zusammenhänge zu erfassen und ihre Erkenntnisse weitgehend selbständig in angemessener Form darzustellen und zu diskutieren. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten u. a. zu ausgewählten Themengebieten eigene Bilder und Texte (z. B. Plakate, fiktive Tagebucheinträge), um soziale oder politische Veränderungen dieser Zeit auf nachvollziehbare Weise wiederzugeben.
- Die Schülerinnen und Schüler erklären zentrale historische Ereignisse und Prozesse des 18. und 19. Jahrhundert (z. B. Französische Revolution) zumindest ansatzweise multi-kausal, indem sie in ihrer Argumentation kurz- und langfristige Folgen berücksichtigen (Sachurteil).
Sie bewerten geschichtliche Sachverhalte an konkreten Beispielen und auf der Basis eigener Wertvorstellungen, wobei sie auch andere mögliche Maßstäbe in Gegenwart und Vergangenheit angemessen beachten. Sie analysieren u. a. die Rollen historischer Persönlichkeiten (z. B. Napoleon) sowie von Gruppen (z. B. Arbeiter zur Zeit der Industrialisierung) in Hinblick auf deren Aufgaben, Motive und Handlungsspielräume (Werturteil).
- Die Schülerinnen und Schüler werten anhand ihnen vertrauter Kriterien verschiedenartige Quellen und Statistiken, Grafiken, Geschichtskarten sowie Schaubilder aus und bewerten deren Aussagekraft vor dem Hintergrund ihrer Entstehung. Dabei beurteilen sie z. B. die Qualität digitaler und gedruckter Medien mit historischen oder historisierenden Inhalten.
- Die Schülerinnen und Schüler gliedern mithilfe folgender Grundlegender Daten historische Zeiträume, um sich in Zeit und Raum zu orientieren: *1776 Amerikanische Unabhängigkeitserklärung; 1789 Beginn der Französischen Revolution; 1806 Ende des Heiligen Römischen Reichs; 1806 Gründung des Königreichs Bayern; 1815 Wiener Kongress; 1832 Hambacher Fest; 1848/49 Revolution in Deutschland; 1871 Reichsgründung.*
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden und erläutern bei der Beschreibung historischer Zusammenhänge folgende Grundlegende Begriffe: *Aufklärung, Menschenrechte, Volkssouveränität, Gewaltenteilung, Parlament, konstitutionelle Monarchie, Bürgertum, Nation, Nationalismus, Napoleon, Säkularisation, Liberalismus, Deutscher Bund, Industrialisierung, Proletariat, Soziale Frage, Sozialismus, Deutsches Kaiserreich, Bismarck, Reichstag, Sozialgesetzgebung.*

Informationstechnologie

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Zehnfingersystem, um einfache Texte über die Computertastatur einzugeben und beachten dabei die richtige Körperhaltung und Arbeitsplatzgestaltung.
- Sie analysieren und bearbeiten Vektorgrafikobjekte (z. B. Linien, Rechtecke) und beschreiben deren Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten, um die objektorientierte Sichtweise künftig auch in anderen Bereichen anzuwenden.
- Bei der Bearbeitung von Fließtexten setzen sie grundlegende Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms ein, um Dokumente ansprechend und normgerecht zu gestalten.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen verantwortungsvoll mit persönlichen Daten um, tauschen Daten unter Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen aus und beschreiben die hierfür notwendigen informatischen Grundlagen.
- Sie nutzen geeignete Hard- und Software zum Erstellen und Bearbeiten von Pixelgrafiken für verschiedene Anwendungsgebiete.
- Sie analysieren einfache Aufgaben (z. B. Berechnung der Mehrwertsteuer), um diese mit einem Tabellenkalkulationsprogramm zu lösen und veranschaulichen die Daten mit geeigneten Diagrammen.
- Die Schülerinnen und Schüler sammeln zielgerichtet Informationen zu altersgemäßen Themen, um daraus unter Einsatz einer geeigneten Software adressatengerechte Präsentationen (z. B. in Bezug auf Sprache und Gestaltung) zu erstellen und diese vorzutragen.
- Sie nutzen ihr Verständnis von Grundprinzipien der elektronischen Datenverarbeitung (z. B. zur Funktionsweise von Computern), um die ihnen zur Verfügung stehende Hard- und Software effizient und sicher einzusetzen.

Katholische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen in der Auseinandersetzung mit der christlichen Auffassung von Liebe und Sexualität wahr, dass beide nach dem Schöpfungswillen Gottes fundamental zum menschlichen Leben gehören. Sie verstehen und begründen, dass Sexualität aus christlicher Perspektive eines geschützten Raums der Treue und Verantwortung bedarf.
- Sie beschreiben in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gottesbildern aus Gegenwart und Vergangenheit die Möglichkeiten und Grenzen, sich Gott vorzustellen und ein Bild von ihm zu machen. Sie verstehen die Glaubensüberzeugung, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden und in seinem Geist gegenwärtig ist, und gestalten dies in eigenen Ausdrucksweisen.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Merkmale der biblischen Propheten, einschließlich des jeweiligen geschichtlichen Hintergrunds, und verstehen prophetisches Reden als Gotteswort in Menschenwort. Sie beurteilen heutige Verhältnisse, in denen die Grundwerte der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung bedroht sind, und begründen die Notwendigkeit „prophetischen Eingreifens“ damals wie heute.

- Sie stellen die Bedeutung der Sakramente der katholischen Kirche in ihren wesentlichen Zügen dar und erklären die Unterschiede von Zeichen, Symbol und Sakrament. Sie verstehen und erläutern, dass sich in Jesu Christi Handeln die Zuwendung Gottes zu den Menschen zeigt und deshalb alle Sakramente ihren Grund in ihm haben. Sie entdecken und beschreiben Spuren des Göttlichen in ihrem Alltag und sind bereit, ihre Wirklichkeit in diesem Sinne wahrzunehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen hinduistische und buddhistische Denk- und Lebensformen dar. Sie vergleichen diese mit der christlichen Sicht. Vor diesem Hintergrund setzen sie sich mit ihrem eigenen Glauben in Bezug auf Gott und Erlösung auseinander.

Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt und Bilder (z. B. Selbstinszenierung von Menschen, Werbung) unter ästhetischen Gesichtspunkten bewusst und differenziert wahr. Dabei erkennen sie die Grenzen der objektiven Wahrnehmung und erweitern auch ihre Fähigkeiten im Bereich der räumlichen Wahrnehmung (z. B. Innenräume, Stilleben).
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass bildliche Vorstellungskraft ein wesentliches Merkmal menschlichen Denkens ist, die großen Einfluss auf Kreativität und problemlösendes, anschauliches Denken hat. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Erfahrungswelt und Imagination gelangen sie zu persönlichen ästhetischen Lösungen für eigene Gestaltungsabsichten.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Elemente der systematischen Bildanalyse und wenden sie an, um die Bildaussage von Werken der Bildenden und Angewandten Kunst zu entschlüsseln.
- Die Schülerinnen und Schüler deuten die Bildaussage in Bezug auf unterschiedliche Aspekte (z. B. Künstlerbiografie, Motivgeschichte). Dazu nutzen sie verschiedene fachspezifische Methoden, um sich den Sinn- und Wirkungszusammenhängen der Bilder anzunähern.
- Die Schülerinnen und Schüler bewerten eigene und fremde Bilder im Hinblick auf inhaltliche und formale Aspekte und äußern sich dabei wertschätzend, konstruktiv, sachgerecht und zunehmend selbständig. Sie begründen ihre Meinung unter Verwendung der Fachsprache.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen die Möglichkeiten der wirklichkeitsnahen und detaillierten Darstellung von Körper und Raum gezielt ein, um umfassendere Gestaltungsaufgaben zu bewältigen. Dabei greifen sie auf bisher erworbene gestalterische Verfahren und Techniken zurück und vertiefen diese. Sie erweitern ihre Kenntnisse im Bereich Komposition. Sie erarbeiten ein gestalterisches Konzept (z. B. Szenisches Spiel, Inszenierungen, Ausstellungen), das sie unter Verwendung angemessener bildnerischer Verfahren, Techniken und Medien umsetzen.
- Anhand von eigenem und fremdem Bildmaterial begreifen die Schülerinnen und Schüler Bilder als Mittel der Kommunikation. Dabei kommunizieren sie mithilfe von Bildern verantwortungsbewusst und erkennen die Bedeutung der Zielgruppe.

Mathematik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Vierecke aufgrund ihrer Eigenschaften voneinander und nutzen diese Eigenschaften bei der Lösung geometrischer Problemstellungen. Sie konstruieren Vierecke aus gegebenen Größen und teilen diese aufgrund ihrer Symmetrieeigenschaften systematisch ein.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Eigenschaften der Drehung und bilden mithilfe der Abbildungsvorschrift Punkte und ebene Figuren ab. Sie bestimmen bei dreh-symmetrischen Figuren Drehzentrum und Drehwinkel.
- Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Symmetrieebenen, -achsen und -zentren bei symmetrischen Körpern. Sie zeichnen bzw. skizzieren Axialschnitte von Rotationskörpern und beschreiben deren räumliche Form. Sie verwenden das räumliche Koordinatensystem zur Orientierung im Raum.
- Die Schülerinnen und Schüler vereinfachen komplexere Terme und nutzen diese Fertigkeiten bei der schrittweisen und systematischen Lösung linearer Gleichungen und Ungleichungen. Ferner formen sie quadratische Terme mithilfe binomischer Formeln zur Bestimmung der Extremwerte um.
- Die Schülerinnen und Schüler lösen einfache Bruchgleichungen (Verhältnisgleichungen) mit einer Variablen u. a. als Grundlage für die Anwendung der Strahlensätze.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben funktionale Zusammenhänge, stellen diese in verschiedenen Formen dar und lösen Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten. Sie zeichnen Funktionsgraphen linearer Funktionen, ermitteln Funktionsgleichungen aus Bestimmungstücken und beschreiben die Bedeutung der Steigung und des y-Achsenabschnitts.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen Ergebnisse von Zufallsexperimenten systematisch dar und ermitteln dabei absolute und relative Häufigkeiten, um beispielsweise Gewinnchancen richtig einzuschätzen.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler konstruieren Dreiecke und wenden die Kongruenzsätze an, um Aussagen über die Kongruenz und die Eindeutigkeit der Konstruktion von Dreiecken treffen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Vierecke aufgrund ihrer Eigenschaften voneinander und nutzen diese Eigenschaften bei der Lösung geometrischer Aufgaben. Sie konstruieren Vierecke aus gegebenen Größen und teilen diese aufgrund ihrer Symmetrieeigenschaften systematisch ein.
- Die Schülerinnen und Schüler zeichnen Schrägbilder von Prismen und Pyramiden und ermitteln Strecken und Winkel aus Schrägbildern in wahrer Größe.
- Die Schülerinnen und Schüler vereinfachen komplexere Terme und nutzen diese Fertigkeiten bei der schrittweisen und systematischen Lösung linearer Gleichungen. Ferner

formen sie quadratische Terme mithilfe binomischer Formeln zur Bestimmung der Extremwerte um.

- Die Schülerinnen und Schüler lösen einfache Bruchgleichungen (Verhältnisgleichungen) mit einer Variablen u. a. als Grundlage für die Anwendung der Strahlensätze.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben funktionale Zusammenhänge und stellen diese in verschiedenen Formen dar. Sie zeichnen Ursprungsgeraden und erläutern die Bedeutung der Steigung.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen Ergebnisse von Zufallsexperimenten systematisch dar und ermitteln dabei absolute und relative Häufigkeiten, um beispielsweise Gewinnchancen richtig einzuschätzen.

Musik

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen Ihre Kenntnisse über das Bluesschema, um in der Gruppe passende Bluestexte zu erfinden und diese gemeinsam vorzutragen. Dabei verbinden sie Musiktheorie mit musikalisch-künstlerischer Darstellung, auch um dadurch an Selbstbewusstsein zu gewinnen.
- Mithilfe geeigneter Medien nehmen sie selbständig die akustischen Ergebnisse eigener musikalischer Darbietungen auf und bewerten in der Gruppe das Ergebnis wertschätzend und gleichzeitig konstruktiv-kritisch.
- Sie tauschen sich unter Verwendung von Fachvokabular über die Musik und bedeutende Komponisten des 19. Jahrhunderts aus, betten ihre Erkenntnisse in den bereits angelegten musikgeschichtlichen Überblick ein und stellen Zusammenhänge zwischen Musik und ihrer geschichtlichen Entwicklung her.
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden anhand musikalischer Merkmale, z. B. Bedeutung des Rhythmus, wesentliche musikalische Formen aus der Entstehungszeit der Jazzmusik und hören diese bewusst, um damit ihren musikgeschichtlichen Überblick um ein wichtiges Genre, bei dem europäische und außereuropäische Musiktraditionen verschmelzen, zu erweitern.
- Mithilfe geeigneter Hörbeispiele beschreiben die Schülerinnen und Schüler wesentliche Merkmale aus der Populären Musik der 1970er- und 1980er-Jahre und musizieren mit frei gewählten Instrumenten unter besonderer Berücksichtigung des damaligen Sounds und Instrumentariums selbst gewählte Songs aus diesem Bereich, auch um Zusammenhänge mit der heutigen Populären Musik begreifen zu können.
- Das Erleben einer Musiktheaterproduktion nutzen die Schülerinnen und Schüler, um anhand ihrer reflektierten Eindrücke musikalische und außermusikalische Merkmale zu verbalisieren, diese kritisch mit ihren bisherigen Konzerterfahrungen zu vergleichen und damit ihr gesellschaftlich-kulturelles Umfeld in seiner Vielfalt zu erschließen.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren Tänze aus verschiedenen Kontinenten, um dabei den Wert eigener und fremder Kulturen erkennen und als wertvoll wahrnehmen zu können.
- Sie beschreiben gängige Holz- und Blechblasinstrumente sowie Aspekte ihrer Spieltechnik und Stimmung und unterscheiden die Instrumente nach dem Höreindruck.

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire an einfachen, kreativen Musikproduktionsverfahren, um selbsttätig Musikaufnahmen mit Computern durchführen zu können.
- Beim Musizieren mit einem selbst gewählten Hauptfachinstrument setzen sie präzise und eigenverantwortlich Notationen um und bewältigen erste solistische Auftrittssituationen. (MuRS)
- Sie unterscheiden hörend Intervalle und notieren einfache gehörte Rhythmen, um ihr Gehör zu schulen und bewusster auf saubere Intonation und rhythmische Korrektheit zu achten. (MuRS)
- Die Schülerinnen und Schüler verfolgen in der Partitur einzelne Stimmen und dirigieren selbst einfache Lieder, auch um eine Grundlage für die Anleitung von musizierenden Ensembles zu festigen. (MuRS)
- Anhand einfacher Liedvorlagen entwickeln und notieren sie einfache Liedbegleitungen unter Berücksichtigung von transponierenden Instrumenten. (MuRS)
- Ausgewählte Gattungen Klassischer Musik (mit Schwerpunkt auf Romantik) und ausgewählte Stilrichtungen Populärer Musik (mit Schwerpunkt auf 1970/80er-Jahre und Vorformen des Jazz) unterscheiden sie mithilfe geeigneter Kriterien und identifizieren musikgeschichtliche Entwicklungen (bis einschließlich der angegebenen Zeiträume), um ihr Verständnis für formale Kriterien zur differenzierten Auseinandersetzung mit Musik weiter zu entwickeln. (MuRS)

Physik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Grundgrößen und abgeleiteten Größen und gehen sicher mit deren Einheiten um. Unter Anleitung wählen sie dem Anlass entsprechend Messgeräte aus und handhaben diese unter Berücksichtigung von deren Genauigkeit fachgerecht.
- Unter Anleitung planen sie vermehrt quantitative Experimente zu Fragestellungen der Mechanik, der Wärmelehre und der Elektrizitätslehre, wie beispielsweise die Untersuchung einfacher Maschinen zum Einsparen von Kraft. Diese führen sie zunehmend selbstständig durch und werten sie unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit numerisch oder grafisch mit Ausgleichskurven aus. Unter Anleitung setzen sie die Ergebnisse mit den Eingangshypothesen in Bezug.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden die physikalischen Größen Arbeit, Leistung und Energie fachsprachlich korrekt und grenzen sie bewusst von deren Verwendung in der Alltagssprache ab. Aufgaben aus ihrem Erlebnisbereich und aus Natur und Technik lösen sie mithilfe der entsprechenden Größengleichungen unter Berücksichtigung von Einheiten und sinnvoller Genauigkeitsangaben.
- Mit der Erweiterung des Teilchenmodells bezüglich Kohäsion und mittlerer Bewegungsenergie der Teilchen erklären die Schülerinnen und Schüler zentrale Phänomene der Wärmelehre, z. B. die Temperaturerhöhung von Körpern durch Verrichtung von Reibungsarbeit an ihnen oder Aggregatzustandsänderungen durch Wärmezufuhr. Mit dem

Kern-Hülle-Modell beschreiben sie elektrostatische Phänomene wie Reibungselektrizität und dynamische Vorgänge wie den Stromfluss in Leitern verschiedener Aggregatzustände.

- Sie beschreiben Vorgänge aus ihrem Erlebnisbereich und aus Natur und Technik mit Energieumwandlungen unter der Beachtung des Prinzips der Energieerhaltung und prädeutlich der Energieentwertung. Dabei betrachten sie Energieumwandlungen wie beispielsweise das Heben von Körpern mit einfachen Maschinen auch unter dem Aspekt des Wirkungsgrads.
- Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in verschiedenen vorgegebenen Quellen Informationen, beispielsweise zu Himmelsphänomenen, der Raumforschung oder zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Weltalls, und nutzen diese zur Beantwortung weiterführender Fragestellungen. Dabei verwenden sie auch zunehmend fachspezifische Darstellungsformen zur Beschreibung von physikalischen Sachverhalten.
- Sie formulieren eigene kurze Bewertungen zu einfach strukturierten Problemstellungen aus den Themenbereichen Mechanik, Wärmelehre, Elektrizitätslehre und Astronomie oder Akustik auf der Grundlage bereits erworbener Fachkenntnisse, z. B. durch Textarbeit, Recherche oder eigene Arbeitsergebnisse.

Wpfg. II/III

- Zur Beschreibung physikalischer Sachverhalte benutzen die Schülerinnen und Schüler physikalische Größen. Dabei wissen sie, wie eine Grundgröße festgelegt wird und unterscheiden diese von abgeleiteten Größen. Sie geben Größen richtig an und wandeln Größenangaben korrekt um. Mit Messinstrumenten und deren Genauigkeit gehen sie unter Anleitung fachgerecht um und begründen, warum Messwerte nicht mit beliebiger Genauigkeit angegeben werden können.
- Ausgehend von ihren Beobachtungen und Vorerfahrungen formulieren die Schülerinnen und Schüler Hypothesen zur Erklärung einfacher physikalischer Phänomene der Mechanik, der Optik, des Magnetismus und der Elektrizitätslehre. Sie führen angeleitet und begleitet qualitative und quantitative Experimente unter Berücksichtigung der Sicherheitshinweise durch und werten diese aus. Physikalische Zusammenhänge untersuchen sie unter Anleitung grafisch und numerisch.
- Insbesondere in den Teilbereichen Mechanik und Elektrizitätslehre verwenden die Schülerinnen und Schüler Definitionsgleichungen der Größen Geschwindigkeit, Gewichtskraft, Dichte und Stromstärke, um unter Beachtung der Messgenauigkeit einfache Berechnungen aus ihrem Erlebnisbereich und aus Natur und Technik durchzuführen. Dabei gehen sie sicher mit den dazugehörigen Einheiten um.
- Sie argumentieren mithilfe einfacher Modelle zum Aufbau der Materie, zur Ausbreitung von Licht und zur Veranschaulichung des elektrischen Stroms bei der Erklärung einfacher Phänomene und technischer Anwendungen aus dem Alltag und sind sich der Grenzen der jeweiligen Modellvorstellungen bewusst.
- Die Schülerinnen und Schüler fassen Informationen aus passgenauen Quellen zusammen und präsentieren diese unter Verwendung fachsprachlich korrekter Formulierungen adressatengerecht. Unter Anleitung beschreiben sie Aufbau, Durchführung und Ergebnis von Versuchen sowie Aufbau und Funktionsweise von einfachen technischen Gerä-

ten. Schaltbilder, Strahlengänge und Diagramme fertigen sie mit der notwendigen Genauigkeit an.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse aus der Mechanik, der Optik und der Elektrizitätslehre, um in Alltagssituationen, beispielsweise im Straßenverkehr oder im Umgang mit elektrischem Strom, Gefahren sinnvoll einzuschätzen und ihr Handeln entsprechend anzupassen.

Sozialwesen

- Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen ihre theoretischen Kenntnisse zur *Sozialisati-on* mit eigenen Erfahrungen in Familie, Schule und sozialen Einrichtungen (z. B. wäh- rend des Praktikums). Dabei erkennen sie in der *Sozialisation* des Menschen und in der aktiven Mitmenschlichkeit eine wesentliche Basis für ein positives gesellschaftliches Miteinander.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung einer gelingenden *Sozialisation* für das Leben eines Menschen aufgrund der Analyse ausgewählter Studien und Unter- suchungen zur Erziehungsbedürftigkeit und psychosozialen Entwicklung des Kindes. Bei ihrer weiteren Lebensplanung/-gestaltung nutzen sie diese Ergebnisse und orientie- ren sich daran.
- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen auf der Basis einfacher empirischer Erhe- bungen unterschiedliche Herausforderungen im Jugendalter, um anhand der Ergebnisse spezifische (individuelle und allgemeine) Bewältigungsstrategien herauszuarbeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Beratungs- und Therapieeinrichtun- gen (z. B. in digitalen Medien, bei einer Erkundung vor Ort). Sie machen sich dabei die Möglichkeit eines Hilfsangebots für den Einzelnen bei der Bewältigung der im Jugendal- ter auf ihn zukommenden Entwicklungsaufgaben bewusst.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Chancen, Grenzen und Gefahren der Nutzung elektronischer *Medien* (u. a. anhand einer einfach strukturierten empirischen Erhebung an der Schule), um ein reflektiertes Medienverhalten zu entwickeln.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen vor dem Hintergrund verschiedener Möglic- keiten der sinnvollen Freizeitgestaltung deren Bedeutung sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Chancen und Herausforderungen von *Integrati- on* und *Inklusion* an aktuellen Beispielen. Dabei ziehen sie u. a. zentrale Aussagen der UN-Behindertenrechtskonvention mit heran.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen das im Unterricht erworbene Wissen aktiv im Rah- men des Pflichtpraktikums in einer sozialen Einrichtung (ggf. in Kooperation mit einer Einrichtung für beeinträchtigte Menschen) ein, um hier ihre theoretischen Kenntnisse praktisch anzuwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren Berufsbilder aus dem Bereich des Sozialen und des Gesundheitswesens (Erzieher/in, Heilpädagoge/Heilpädagogin, Physiothera- peut/in) und begreifen diese Berufe, u. a. aufgrund ihrer Praktikumserfahrungen, als mögliche Arbeitsfelder für sich selbst.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen unterschiedliche Quellen und Medien, wie z. B. Fallbeispiele, einfache Fachtexte und Schaubilder, Filmsequenzen und ausgewählte

rechtliche Bestimmungen, um selbständig Wissen und aktuelle Informationen (z. B. zu Menschen mit Beeinträchtigungen, zum Jugendschutz) zu erarbeiten. Dabei dokumentieren sie ihre Ergebnisse und präsentieren sie sach- und adressatengerecht.

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über sozialwissenschaftliches Methodenwissen (z. B. Interview, einfache empirische Erhebungen), das sie einsetzen, um nach fachlich fundierten Informationen (z. B. zu medienbasierter Freizeitgestaltung) zu suchen, gefundenes Zahlenmaterial u. a. auszuwerten und die Ergebnisse zu dokumentieren.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundlegenden Begriffe *Alter, Adoleszenz, Beeinträchtigung, Clique, Grund- und Menschenrechte, Idole/Vorbilder, Inklusion, Integration, Jugendarbeit, Manipulation, Peergroup, Prävention, Pubertät, Rehabilitation, Selbstkonzept, Selbststeuerung, soziokulturelles Milieu, Toleranz, Vorurteile* und die rechtlichen Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes (u. a. §§ 4, 5, 9 und 10 JSchG), des Grundgesetzes (Art. 1–5 GG), der UN-Behindertenrechtskonvention (u. a. Art. 24), der UN-Kinderrechtskonvention (u. a. Art. 24, 26, 27, 28, 31), der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Art. 1) der Vereinten Nationen und des Strafgesetzbuches (Persönlichkeitsrechte und Datenschutz u. a. § 201a Abs.1 StGB) bei der Beschreibung fachspezifischer Sachverhalte und sozialwissenschaftlicher Prozesse sicher an.

Spanisch

Sport

- Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen den Zusammenhang zwischen Energiebereitstellung und Belastungsintensität bei sportlichen Aktivitäten und wenden Grundkenntnisse über die Muskulatur und deren funktionelles Training an, z. B. gesundheitsorientierte Kräftigung der Muskulatur in verschiedenen Variationen.
- Die Schülerinnen und Schüler verfolgen ausdauernd und leistungsbereit selbst gesteckte Ziele, reflektieren ihr eigenes Verhalten und das ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler und berücksichtigen dabei Strategien zur Vermeidung von Konflikten.
- In der Schule und im Freien verhalten sich die Schülerinnen und Schüler rücksichtsvoll und vermeiden unnötige Umweltbelastungen.
- Die Schülerinnen und Schüler erweitern zunehmend systematisch ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den verschiedenen Bereichen der Leichtathletik, z. B. Schritt-Weitsprung, Standstoß beim Kugelstoß.
- Sie bewältigen die Gesamtkoordination von mindestens zwei Schwimmmarten, wenden einfache Techniken des Wasserballspiels an, setzen Basiselemente des Wasserspringens um und setzen Rettungshilfen unter Anleitung fachgerecht ein.
- Im Basketball und Volleyball wenden die Schülerinnen und Schüler spezifische Techniken in spielnahen Situationen an (z. B. Korbleger, Angabe von unten) und zeigen einfache individualtaktische und gruppentaktische Maßnahmen, z. B. Give and Go, Annahme.
- Sie gestalten und präsentieren Bewegungen und Bewegungskombinationen an verschiedenen Turngeräten mit Partner oder in der Gruppe und demonstrieren eine mindestens dreiteilige Übungsverbindung an einem Gerät.

- Die Schülerinnen und Schüler verbinden Schritte aus der Fitnessgymnastik mit Armbewegungen und choreografischen Elementen zu Kombinationen. Schülerinnen erarbeiten zudem systematisch einen in Teilen selbst gestalteten Tanz und präsentieren ihn.

Textiles Gestalten

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden textile Rohstoffe und Produkte nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten. Sie nehmen diese Aspekte in ihrer Abhängigkeit voneinander wahr und überdenken ihren Textilkonsum kritisch, um verantwortungsvolles und nachhaltiges Verbraucherverhalten anzubahnen.
- Die Schülerinnen und Schüler führen weitgehend selbständig flächenverarbeitende Techniken (Maschinennähen, Patchwork) fach- und materialgerecht durch und achten dabei auf einen sachgerechten Werkzeugeinsatz.
- Sie planen und strukturieren weitgehend selbständig und eigenverantwortlich die Umsetzung textiler Techniken. Sie analysieren dabei arbeitsökonomische Grundsätze und setzen geeignete Rationalisierungsmaßnahmen (z. B. Zuschnitt bei Patchwork-Technik, Verwendung von Schablonen) in ihrem Arbeitsprozess um.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen individuelle Gestaltungsideen beim Entwurf und bei der Herstellung eines Werkstückes weitgehend selbständig um und entwickeln dadurch ihren persönlichen Stil.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen entsprechend der Praxisaufgabe eigenständig verschiedene technische Geräte (z. B. Overlockmaschine, Stickmaschine) sicher ein und versehen sie am Ende des Arbeitsprozesses mit einer angemessenen Unterhaltsreinigung, um die Instandhaltung zu gewährleisten.
- Die Schülerinnen und Schüler bewerten ihre Arbeiten nach technischen und gestalterischen Kriterien, die sie in Teamarbeit festgelegt haben. Sie formulieren beurteilungsrelevante Kriterien (z. B. technische, gestalterische Ausführung), um eine objektive Beurteilungsform anzubahnen.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Kleidung hinsichtlich ihrer modischen Aktualität sowie ihres kulturhistorischen und interkulturellen Hintergrundes, um ihre nonverbalen Signale (z. B. Kopftuch) zu verstehen und eine eigene Haltung zu Toleranz und Respekt vor individueller Persönlichkeit zu entwickeln.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen unterschiedliche Informationsquellen (z. B. Internet, Zeitschriften), um sich über die textile Mode im Wandel der Zeit sowie ihrer Bedeutung und Auswirkung (z. B. sozialer und gesundheitlicher Aspekt) für den einzelnen Menschen zu informieren und somit das eigene Modeverhalten reflektieren zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren selbständig und vielseitig ihre Arbeitsergebnisse einem erweiterten Personenkreis (z. B. an einem Elternabend) mithilfe geeigneter Präsentationsmethoden (z. B. eigenes Video).

Tschechisch

Werken

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren und vergleichen industrielle und handwerkliche Erzeugnisse von kulturhistorischer Bedeutung (z. B. Geräte, Werkzeuge, Alltagsgegenstände) anhand selbst gewählter Kriterien (z. B. Verarbeitung, Funktion).
- Sie verwirklichen auf der Basis der erworbenen Grundfertigkeiten (z. B. Umgang mit den Materialien, Werkzeugen und Maschinen), ihrer Grundkenntnisse (z. B. über Zusammenhang von Materialeigenschaften und Möglichkeiten der Bearbeitung) sowie eines ökologischen Verantwortungsbewusstseins anspruchsvollere Werkvorhaben.
- Sie berücksichtigen bei der Planung und Ausführung von Werkvorhaben technisch-funktionale Anforderungen und Aspekte (z. B. Statik, Kraftübertragung, Ergonomie) und wählen entsprechend aus der Vielfalt möglicher technischer Lösungen zielgerichtet aus.
- Sie erschließen sich selbständig einzelne Arbeitsschritte und strukturieren den Arbeitsprozess für ein größeres Werkvorhaben auf der Basis eigener Entwürfe und selbst erstellter anschaulicher, räumlicher Skizzen.
- Die Schülerinnen und Schüler ziehen unterschiedliche Lösungsvarianten zu einem Gestaltungsproblem in Betracht und entscheiden sich bewusst für ein gestalterisches Gesamtkonzept.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Arbeiten vor, verwenden dabei die Fachsprache für ihre selbst entwickelten technischen und gestalterischen Lösungsansätze und nehmen kritisch Stellung zu den Arbeitsergebnissen.

Wirtschaft und Recht

- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns und begründen typische Einflussfaktoren (z. B. Werbung) auf das Angebot und die Nachfrage von Gütern, um damit die Bildung des Marktpreises nachzuvollziehen. Sie nehmen sowohl zu eigenen wirtschaftlichen Entscheidungen (z. B. Konsum oder Sparen) als auch zu denen anderer Marktteilnehmer fachkundig Stellung und hinterfragen diese kritisch.
- Die Schülerinnen und Schüler treffen in ihrer Rolle als Verbraucher verantwortungsbewusste Entscheidungen, indem sie verschiedene Informationsquellen (z. B. Gütesiegel, Verbraucherberatung) nutzen und dabei ökonomische, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. In diesem Zusammenhang setzen sie sich kritisch mit den Möglichkeiten und den Gefahren bei der Nutzung elektronischer Medien auseinander.
- Die Schülerinnen und Schüler begründen die Ordnungs- und Schutzfunktion des Rechts und analysieren die Bedeutung gesetzlicher Regelungen für sich selbst (z. B. Geschäftsfähigkeit) und die Gesellschaft (z. B. Jugendschutz).
- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren mithilfe von Gesetzestexten die Grundzüge der Eigentumsordnung. Sie bestimmen die Voraussetzungen für das Zustande-

kommen von Verträgen (insbesondere Kaufvertrag) und skizzieren Handlungsmöglichkeiten bei Pflichtverletzungen (z. B. Sachmangel).

- Die Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutung der Arbeit als Lebensgrundlage heraus. Sie analysieren den Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung des Phänomens der Arbeitslosigkeit. Erstmals orientieren sie sich innerhalb der Vielzahl von Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten, nutzen auch außerschulische Angebote (z. B. Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit) und bereiten sich auf praktische Erfahrungen vor.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9

Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen

- Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen im Zusammenhang mit der Rolle des Einzelunternehmers die Notwendigkeit der Trennung zwischen dem betrieblichen und dem privaten Vermögen. Sie stellen zudem wesentliche Elemente der Unternehmensführung (z. B. Führungsstile) dar.
- Sie beurteilen Investitionsentscheidungen in Fertigungsunternehmen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien, indem sie praxisnahe Entscheidungssituationen analysieren. Sie erfassen den Kauf von Anlagegegenständen und deren planmäßige Abschreibung aufgrund von Wertminderungen buchhalterisch.
- Im Rahmen eines Investitionsvorhabens in einem Unternehmen wägen sie verschiedene Formen der Finanzierung gegeneinander ab und geben eine qualifizierte Empfehlung. Sie berechnen anfallende Kosten bei der Kreditaufnahme, vergleichen Angebote verschiedener Banken und führen hierfür notwendige Berechnungen und Buchungen durch.
- Sie entscheiden sich unter Berücksichtigung wichtiger Anlagekriterien (z. B. Sicherheit) für eine geeignete Form der Kapitalanlage. Dabei führen sie Berechnungen und Buchungen im Zusammenhang mit Vermögens- und Finanzanlagen durch.
- Die Schülerinnen und Schüler überprüfen und bewerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, um bei Bedarf Wertberichtigungen (direkte bzw. indirekte Abschreibungen) vorzunehmen.

Chemie

Wpfg. I

- In der Auseinandersetzung mit chemischen Fragestellungen wenden die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbständig fachliche Arbeitsweisen an, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei finden sie eigene Fragestellungen und Vermutungen, überprüfen diese und ziehen eigene Schlussfolgerungen bezüglich der Stoffeigenschaften sowie der chemischen Bindung und der Reaktivität von Stoffen.
- Sie untersuchen Stoffeigenschaften, fassen ihre Beobachtungen in Worte und erläutern den Zusammenhang zwischen der beobachteten Eigenschaft des Stoffes und dessen Struktur, wobei sie die Informationen mit einer zunehmend exakter verwendeten Fachsprache präsentieren. Dabei reflektieren sie auch Ungenauigkeiten in der Alltagssprache, um Fach- und Alltagssprache kontextbezogen zu verwenden.
- Sie benutzen geeignete Modelle, um den Unterschied zwischen Molekül- und Verhältnisformeln zu erklären.
- Sie teilen organische Verbindungen aufgrund ihrer funktionellen Gruppen und der damit verbundenen Stoffeigenschaften in verschiedene Klassen ein.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Donator-Akzeptor-Konzept, um die Bildung von Salzen und Elektronenübergänge zwischen Metall- und Nichtmetallatomen zu beschreiben. Sie verwenden geeignete Darstellungsformen, um energetische Betrachtungen bei der Ausbildung von Ionengittern und beim Schmelzen und Lösen von Salzen zu veranschaulichen.
- Sie beschreiben Redox-Reaktionen aus den Bereichen Korrosion, Elektrolyse und Energiespeicherung, die im Alltag Bedeutung haben (Batterie, Akku, Brennstoffzelle).
- Sie leiten aus experimentellen Befunden das Säure/Base-Konzept nach Brönsted ab und beschreiben anorganische und organische Säuren mithilfe des Donator-Akzeptor-Konzepts.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler wenden den Weg zur naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung unter Anleitung an, indem sie Fragen formulieren und zu deren Beantwortung ein hypothesengeleitetes Vorgehen nutzen.
- Sie führen naturwissenschaftliche Untersuchungen nach Anleitung durch, charakterisieren die beobachtbaren Stoff- und Energieänderungen und deuten diese unter Anleitung auf der Teilchenebene. Dabei betrachten sie Modelle kritisch, erfassen neben dem Modellcharakter auch deren Grenzen und entwickeln Modellvorstellungen weiter.
- Sie beschreiben Stoffe mithilfe chemischer Formeln und Stoffänderungen quantitativ mithilfe von Formelgleichungen.
- Sie untersuchen typische Eigenschaften von Stoffen und klassifizieren einfache Stoffe und Stoffgemische anhand ihrer Eigenschaften.
- Sie nutzen das Periodensystem sowie verschiedene Atommodelle, um Informationen zu chemischen Elementen zu ermitteln.
- Sie ordnen Kombinationen von Metallen und Nichtmetallen unterschiedlichen Teilchenverbänden (Metallgitter, Moleküle, Ionengitter) zu.
- Sie beschreiben und klassifizieren chemische Reaktionen bezüglich des Stoff- und Energieumsatzes und erläutern den Einfluss von Katalysatoren. Bei Verbrennungsreaktionen bewerten sie insbesondere die Verwendung verschiedener Energieträger bezüglich ihrer Nachhaltigkeit und der Umweltbelastung.
- Sie beschreiben die Struktur von Stoffen und erklären unter Nutzung einer geeigneten Modellvorstellung den Zusammenhang zwischen der Struktur und den Eigenschaften des Stoffes.
- Sie teilen organische Verbindungen aufgrund ihrer funktionellen Gruppen und der damit verbundenen Stoffeigenschaften in verschiedene Klassen ein.

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler setzen bewusst kommunikative Strategien und passende rhetorische Mittel ein, um Diskussionen und Debatten überzeugend zu führen, unterschiedliche Gesprächssituationen (z. B. Bewerbungsgespräch) zu bewältigen und eigene Sichtweisen (auch zu komplexeren Themen) differenziert zu begründen.

- Sie entnehmen umfangreicheren Texten (z. B. auch Hörtexten, Dokumentarfilmen, gefilmten Gesprächsrunden und Interviews) Informationen und fertigen Mitschriften an, um wesentliche Inhalte zu sichern. Diese bereiten sie strukturiert auf und tragen sie gegliedert und schlüssig vor.
- Die Schülerinnen und Schüler lesen effizient, indem sie die ihnen bekannten Lesetechniken und -strategien flexibel und gezielt einsetzen. Sie erschließen selbständig auch anspruchsvollere pragmatische (u. a. Kommentar) und literarische Texte (u. a. Novelle, Drama, Jugendroman in Auszügen und Inhaltszusammenfassungen oder als Ganzschriften) und wenden dabei ihr Wissen bezüglich der unterschiedlichen Funktionen und Wirkungen von sprachlichen Mitteln und Satzstrukturen an.
- Sie erfassen Aussageabsicht, Informationsgehalt und Epochenbezug eines Textes der literarischen Tradition (v. a. aus dem 19. und 20. Jahrhundert) sowie die dargestellten Wertvorstellungen, um diese mit den eigenen zu vergleichen und so ihr individuelles Weltbild und – auch im Austausch mit anderen – ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.
- Sie beurteilen Inhalt und Gestaltung literarischer, informierender und meinungsbildender Texte und digitaler Medienformate (z. B. Videoclips) in Bezug auf ihre Wirkung. Neuentwicklungen in der Medienlandschaft bewerten sie, um das eigene Bewusstsein zu schärfen, z. B. bezüglich Manipulation, aber auch, um ihr Interesse zu vertiefen und an Innovationen mitzuwirken.
- Die Schülerinnen und Schüler bringen unter Verwendung von standardisierten Schreiben (z. B. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf) ihre Anliegen normgerecht und adressatenbezogen vor und treten, dem Schreibenanlass entsprechend und bezogen auf den jeweiligen Empfänger, auch argumentativ dafür ein. Sie setzen dabei gezielt die Layoutmöglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen sowie digitale Formen der Kommunikation ein, um den schriftsprachlichen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen Informationsquellen (z. B. Fachzeitschriften, Suchmaschinen) und geeignete Stoffsammlungs- und Ordnungsverfahren systematisch, um argumentativ, fragengeleitet und kreativ (z. B. Verfassen von Parallel- oder Gegentexten) zu vielfältigen Themen und Texten zu schreiben. Sie erkennen individuelle Fehler- und Schwerpunkte selbständig und wenden Strategien zur Vermeidung von Rechtschreib- und Grammatikfehlern routiniert an, auch mithilfe von Computerprogrammen oder Nachschlagewerken.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden verschiedene Sprachebenen reflektiert und setzen sprachliche Mittel, Fachbegriffe, Fremdwörter und entsprechende grammatikalische Strukturen sicher ein, um sich bei Schreib- und Redeanlässen situationsangemessen, adressatenbezogen und stilistisch korrekt und ansprechend auszudrücken.

Englisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen in annähernd natürlichem Tempo artikulierte Sprachäußerungen und Gespräche von Sprechern verbreiteter Varietäten der Weltsprache Englisch (u. a. australisches Englisch), wenn die Äußerungen zum Teil unbekanntes bzw. erschließbares Sprachmaterial enthalten. Sie erfassen die Inhalte längerer, auch

anspruchsvollerer Hör- und Hörsehtexte (z. B. Interviews) zu vielfältigen allgemeinen Themengebieten.

- Sie verstehen und erschließen Inhalt und Aufbau anspruchsvollerer Texte (z. B. Sachtexte, Zeitungsartikel, Bewerbungsschreiben), erfassen die Inhalte altersgemäßer Lektüren und erhalten Einblicke in die englischsprachige Literatur.
- Sie bewältigen private sowie berufliche Kommunikationssituationen (z. B. Bewerbungsgespräche) und wenden dabei verschiedene Gesprächsstrategien an, um in angemessener Weise auf ihre Gesprächspartner einzugehen und zum Fortgang eines Gesprächs beizutragen. Sie halten weitgehend frei ausgearbeitete Präsentationen zu vielfältigen allgemeinen Themengebieten (z. B. dem Leben im digitalen Zeitalter) und bringen Gefühle und die eigene Meinung hinreichend differenziert zum Ausdruck.
- Sie verfassen standardisierte sachliche Schreiben (u. a. Bewerbungsschreiben) und achten dabei auf situations- und adressatengerechte Formulierungen. Sie beschreiben detailliert Meinungen, Gefühle und Reaktionen (z. B. in Erfahrungsberichten zu bekannten Themen) und achten beim Verfassen von Texten auf logischen Aufbau und sprachliche Korrektheit.
- Sie agieren auch in längeren und komplexeren Kommunikationssituationen (z. B. Diskussionen) als Sprachmittler, indem sie die Inhalte sinngemäß ins Deutsche bzw. Englische übertragen und dabei Hauptaussagen zusammenfassen. Sie entnehmen die wesentlichen Inhalte von zunehmend komplexen Texten zu vielfältigen allgemeinen Themengebieten (z. B. Broschüren zur Berufsorientierung, Infografiken zu klimatischen Besonderheiten) und geben diese hinreichend detailliert oder zusammenfassend auf Deutsch wieder.
- Sie kommentieren und beschreiben hinreichend detailliert bildliche Darstellungen, wie z. B. Fotos, Grafiken, Cartoons oder Werbematerial. Persönliche und sachliche Schreiben aus dem beruflichen Bereich (z. B. Bewerbungsschreiben) analysieren sie bzgl. Sprache, Form und Aufbau und verfassen eigene Texte entsprechend.
- Sie reflektieren kritisch eigene Wertvorstellungen und Verhaltensweisen, indem sie grundlegende Kenntnisse über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten (u. a. Berufs- und Arbeitswelt) ausgewählter *Commonwealth*-Länder nutzen und sich mit verschiedenen kulturellen Sichtweisen auseinandersetzen. Sie lassen sich unvoreingenommen auf interkulturelle Erfahrungen ein und verhalten sich kulturell sensibel.
- Sie wählen eigenständig für die jeweilige Lernsituation passende Arbeitstechniken und Hilfsmittel, z. B. Online-Wörterbücher. Um Texte zu verstehen und selbst zu erstellen, nutzen sie unterschiedliche Strategien, u. a. das Erschließen und Umschreiben von Wörtern. Sie wenden weitgehend selbständig Strategien der Informationsbeschaffung (z. B. die Nutzung von Online-Suchdiensten) an und setzen sich auch kritisch mit der Mediennutzung auseinander. Für Vorträge setzen sie bewusst verschiedene Präsentationstechniken und Medien ein. Mit Fehlern gehen sie konstruktiv um, indem sie typische Fehler weitgehend selbständig analysieren und strukturieren und Feedback von außen annehmen.
- Die in der Jahrgangsstufe 9 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen der Stufe B1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Ernährung und Gesundheit

- Die Schülerinnen und Schüler bewerten Lebensmittel nach ernährungsphysiologischen Aspekten und berücksichtigen deren Inhaltsstoffe, um den Gesundheitswert zu beurteilen.
- Sie berücksichtigen beim Einkauf von Lebensmitteln Qualitätskriterien bezüglich der Produktion (z. B. Gütesiegel, Angaben über Herkunft, Label für Tierschutz) und beachten dabei zusätzlich soziale, ökologische und globale Faktoren (z. B. Fair Trade, Bio-Produkte).
- Sie beziehen bei der Erstellung von vollwertigen Speiseplänen die Nährstoffdichte verschiedener Lebensmittelgruppen mit ein.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über die spezifischen Eigenschaften der Werkstoffe Glas und Keramik, um diese bei der Speisenzubereitung und Präsentation unter funktionalen und ästhetischen Gesichtspunkten sachgerecht einzusetzen.
- Sie beachten bei der Auswahl von Verpackungen für Lebensmittel praktische Anforderungen (z. B. Haltbarkeit, Transport) sowie ökonomische (z. B. Kosten) und ökologische (z. B. Ressourcenschutz) Kriterien.
- Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Planung der Vorratshaltung sinnvolle Kriterien (z. B. Lagerfähigkeit, Lagermöglichkeiten, Essgewohnheiten) und wählen gezielt geeignete Lebensmittel für eine kurz- und längerfristige Bevorratung aus.
- Sie bewerten chemische und physikalische Methoden der Konservierung nach ihren spezifischen Anwendungsmöglichkeiten. Sie wenden die Technik des Tiefgefrierens regelkonform und sachgerecht an, um die gesundheitlichen Vorteile dieser Methode zu nutzen.
- Sie vergleichen Produkte der Lebensmittelindustrie (z. B. Convenience-Produkte) mit frisch zubereiteten Gerichten im Hinblick auf Gesundheitswert, Geschmack und ökonomischen Nutzen (Preis, Zeitaufwand), um auf dieser Basis ein persönliches Konzept für ihre Ernährung zu erstellen.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen technische Geräte und spezielle Garverfahren, um den Prozess der Nahrungszubereitung rationell zu gestalten. Dabei vergleichen sie in der Gruppe die Qualität der Arbeitsergebnisse nach Zeit- und Kraftaufwand sowie Verdaulichkeit und Nährwert.
- Sie wählen anlassbezogen und stilvoll mehrgängige Menüfolgen und Getränke selbstständig aus, planen die Arbeitsabläufe und bereiten die Speisen eigenständig sachgerecht zu.
- Sie präsentieren ihr zubereitetes Menü abwechslungsreich und kreativ entsprechend den Grundregeln des Anrichtens sowie dem jeweiligen Ambiente und steigern damit den Genusswert der Speisen.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundregeln des Servierens routiniert bei diversen Anlässen (z. B. bei Schulveranstaltungen) an.

Ethik

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung verschiedener Formen zwischenmenschlicher Beziehungen, z. B. im Zusammenhang mit Liebe, Sexualität und Partnerschaft.
- Sie setzen sich mit den Bedingungen gelingender Partnerschaft auseinander und verstehen dabei die besondere Bedeutung von Verantwortung, Vertrauen und Respekt.
- Die Schülerinnen und Schüler erfassen Sexualität als Grundbedürfnis des Menschen und gehen verantwortungsbewusst mit der eigenen Sexualität um.
- Auf der Basis ihrer Stärken und Schwächen planen die Schülerinnen und Schüler ihre berufliche Zukunft.
- Die Schülerinnen und Schüler ordnen Arbeit und Leistung in ihren Entwurf eines guten Lebens ein.
- Sie begreifen die Bedeutung der Friedenswahrung für das Leben des Einzelnen, setzen sich in ihrem Lebensumfeld für ein friedliches Zusammenleben ein und wenden geeignete und gewaltfreie Mittel zur Lösung von Konflikten an.
- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Bedeutung grundlegender religiöser und philosophischer Werte für das Zusammenleben der Menschen und zeigen Verständnis für kulturübergreifende ethische Prinzipien.
- Sie tolerieren abweichende Anschauungen, z. B. religiöse und areligiöse Überzeugungen, und tragen damit zu einem friedlichen Zusammenleben in einer freiheitlichen, demokratischen Gesellschaft bei.

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler erläutern christliche Impulse zum Thema Arbeit, Leistung und Freizeit; sie reflektieren Chancen und Gefahren des (eigenen) Mediengebrauchs und diskutieren aus christlicher Perspektive Möglichkeiten eines differenzierten und ausgewogenen Umgangs damit.
- Sie erläutern Grundzüge jüdischen Glaubens und Lebens und identifizieren in ihrem Umfeld Spuren und Formen jüdischer Kultur und Religion. Sie nehmen einen begründeten Standpunkt gegen Antisemitismus ein und tauschen sich über die gegenwärtige Bedeutung eines jüdisch-christlichen Dialogs aus.
- Die Schülerinnen und Schüler diskutieren an konkreten Beispielen, was die christliche Vorstellung des Lebens als Gabe Gottes für die Wertschätzung und Gestaltung des eigenen Lebens in dieser Welt sowie für den Umgang und das Zusammenleben mit anderen bedeutet; sie reflektieren zentrale Aussagen der christlichen Hoffnung auf die Auferstehung als mögliche Perspektive für ihr eigenes Leben.
- Sie diskutieren die Vielfalt der christlichen Glaubenspraxis anhand von Beispielen, wie gelebter Glaube Gestalt gewinnt, und stellen Bezüge her zu ihrem eigenen Leben.
- Sie beschreiben Partnerschaft und Sexualität aus biblischer Sicht als Geschenk Gottes. Sie diskutieren Werte für eine gelingende Partnerschaft und verfügen über Kriterien für einen achtsamen Umgang mit Sexualität.

Französisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen relativ einfache Gespräche, Hör- und Hörsehtexte zu über das erweiterte persönliche Umfeld hinausgehende Themen (z. B. öffentliche Durchsagen, Radiointerviews) in zunehmend natürlichem Sprechtempo.
- Sie verstehen den Gesamtzusammenhang von zunehmend längeren, klar strukturierten Texten (z. B. Texte aus Jugendzeitschriften, Korrespondenz) und entnehmen diesen gezielt Informationen.
- Zu Themen aus ihrem Interessens- und Erfahrungsbereich (z. B. Wochenendgestaltung) äußern sie sich in einfacher Form beschreibend oder erzählend, wobei sie verständlich sprechen. Sie schreiben zunehmend längere Texte (z. B. E-Mails, Tagebucheinträge) weitgehend korrekt, wobei sie ihre Gefühle und Meinungen zum Ausdruck bringen und ihre persönlichen Erfahrungen miteinbeziehen.
- Die Schülerinnen und Schüler geben mündlich bzw. schriftlich etwas längere, klar strukturierte Texte (z. B. Werbung, Gebrauchsanweisungen) mit teilweise unbekanntem und erschließbarem Sprachmaterial sinngemäß, zusammenfassend und adressatengerecht in der Muttersprache wieder. Sie übersetzen französische Textvorgaben mit bekanntem oder leicht erschließbarem Sprachmaterial ins Deutsche.
- Aufgrund grundlegender Kenntnisse über die Lebenswelt und -weise Gleichaltriger in Frankreich (z. B. Schüleraustausch) zeigen sie Verständnis und ordnen eigene Beobachtungen richtig ein. Sie verhalten sich kulturell angemessen und höflich.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden individuell geeignete Lerntechniken und -strategien zur Wortschatzerweiterung sowie verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung (z. B. Online - Enzyklopädien) an. Sie erkennen weitgehend selbständig typische Fehler und vermeiden diese.
- Die in der Jahrgangsstufe 9 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen in etwa der Stufe A2+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Geographie

- Die Schülerinnen und Schüler recherchieren und analysieren zunehmend selbständig Zusammenhänge innerhalb natur- und humangeographischer Prozesse (z. B. Landschaftsentstehung, Klimawandel, Migration). Dabei erläutern sie auf unterschiedlichen Maßstabsebenen (Deutschland, Europa, Welt) deren Auswirkungen auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen des Menschen (z. B. Verstädterung, Grenzziehungen, Umgang mit Naturrisiken, Formen und Wandel der Raumnutzung).
- Zur Beantwortung geographischer Fragestellungen nutzen und vertiefen sie ihr räumliches Orientierungswissen.
- Hierbei unterscheiden sie verschiedene Formen von Grenzziehungen.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln selbständig komplexe raumbezogene Fragestellungen und wenden zu deren Beantwortung geographische Arbeitstechniken zielge-

richtet an. Hierfür nutzen sie fachrelevante Medien sicher und bewerten deren Aussagekraft.

- Sie kommunizieren die gewonnenen geographischen Informationen fachgemäß sowie adressatenbezogen unter Verwendung der Fachsprache und vertreten ihre begründete Meinung bei Diskussionen.
- Sie beurteilen und bewerten konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung. Darüber hinaus reflektieren sie ihr eigenes raumbezogenes Verhalten und dessen Folgen.
- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten eine konkrete geographische Fragestellung im Nahraum unter Verwendung geographischer Arbeitsweisen.

Geschichte

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen bei der Beschäftigung mit dem Zeitalter des Imperialismus, der Weimarer Republik sowie der beiden Weltkriege anhand konkreter Beispiele, wie Obrigkeitsdenken, übersteigter Nationalismus und menschenverachtende Weltanschauungen die Welt und das Leben der Menschen veränderten und existenziell bedrohten – bis hin zum nationalsozialistischen Völkermord. Sie nutzen ihre Erkenntnisse, um das Fortwirken historischer Ereignisse des 19. und 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart zu begreifen.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen anspruchsvolle Darstellungen und Quellen zum Verständnis geschichtlicher Zusammenhänge. Sie wenden ihre methodischen Fähigkeiten an, um ihre Erkenntnisse zur Perspektivität von Quellen möglichst eigenständig zu formulieren und ggf. den manipulativen Charakter von Darstellungen zu diskutieren, wie z. B. von Propagandamedien aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und des Nationalsozialismus.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die historische Bedeutung zentraler Ereignisse vom Ende des 19. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (z. B. Erster Weltkrieg), wobei sie deren kurz- und langfristige Ursachen und Folgen anhand von anschaulichen Beispielen darstellen (Sachurteil).
Sie gewinnen zu geschichtlichen Sachverhalten einen eigenen Standpunkt, wobei sie eigene Wertvorstellungen als auch andere mögliche Maßstäbe in Gegenwart und Vergangenheit angemessen berücksichtigen. So begreifen sie z. B. angesichts der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus die besondere historische Verantwortung der Deutschen im Einsatz für Menschenrechte und gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus (Werturteil).
- Die Schülerinnen und Schüler werten anspruchsvolle Quellen (z. B. Karikaturen, politische Reden) sowie Schaubilder und Geschichtskarten aus, indem sie wesentliche Kriterien weitgehend eigenständig anwenden und quellenkritische Überlegungen anstellen. Die Qualität digitaler und gedruckter Medien mit historischen oder historisierenden Inhalten bewerten sie anhand selbst gewählter Kriterien.
- Die Schülerinnen und Schüler gliedern mithilfe folgender Grundlegender Daten historische Zeiträume, um sich in Zeit und Raum zu orientieren, und erkennen an konkreten Beispielen die Bedeutung von Daten für die Erinnerungskultur: *1914–1918 Erster Weltkrieg; 1917 Kriegseintritt der USA und Russische Revolution; 1918 Novemberrevolution;*

1923 Krisenjahr; 1929 Weltwirtschaftskrise; 30. Januar 1933 Hitler Reichskanzler; 9. November 1938 Novemberpogrome; 1939–1945 Zweiter Weltkrieg; 20. Juli 1944 Attentat auf Hitler; 8./9. Mai 1945 bedingungslose Kapitulation Deutschlands.

- Die Schülerinnen und Schüler verwenden und erläutern bei der Beschreibung historischer Zusammenhänge folgende Grundlegende Begriffe: *Imperialismus, Kommunismus, Vertrag von Versailles, Weimarer Verfassung, Nationalsozialismus, Antisemitismus, „Volksgemeinschaft“, „Ermächtigungsgesetz“, „Gleichschaltung“, „Nürnberger Gesetze“, Holocaust bzw. Shoa, Konzentrations- und Vernichtungslager, Münchner Abkommen.*

Informationstechnologie

Aufgrund des modularen Aufbaus des IT-Lehrplans sind die Grundlegenden Kompetenzen des Aufbauunterrichts übergreifend unter Jahrgangsstufe 10 zu finden.

Katholische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler begreifen und charakterisieren das Gewissen als hilfreiche Instanz der Entscheidungsfindung in ethischen Konflikten und erläutern seine wesentlichen Eigenschaften und Funktionen. Sie reflektieren und beschreiben den Zusammenhang mit der Schuldfrage, beurteilen verschiedene Formen des Umgangs mit Schuld sowie Sünde und erörtern Wege, ein versöhntes Leben zu führen.
- Im Wissen um die biblisch-christliche Deutung von Mensch und Welt als Schöpfung Gottes formulieren die Schülerinnen und Schüler die damit verbundenen Konsequenzen und setzen diese Glaubensaussagen in Bezug zu naturwissenschaftlichen Theorien der Weltentstehung.
- Sie setzen sich mit Sterben und Tod als Grenzsituation auseinander und tauschen sich darüber aus. Sie diskutieren Deutungsansätze des Todes Jesu, erläutern neutestamentliche Zeugnisse der christlichen Auferstehungshoffnung und Jenseitsvorstellungen anderer Religionen. Sie reflektieren Endzeiterwartungen und beschreiben, wie Menschen aus dieser Erwartung heraus ihrem Leben einen Sinn gaben bzw. geben.
- Die Schüler erörtern an Beispielen der Kirchengeschichte, inwieweit die Kirche ihrem Sendungsauftrag gerecht geworden ist, begründen ihr Urteil unter Einbeziehung des historischen Kontextes und der Botschaft Jesu Christi und beurteilen, welche Relevanz die Auseinandersetzung mit der Geschichte für die Gegenwart des Christentums hat.
- Sie setzen sich ausgehend von der eigenen Grunderfahrung des Suchens nach Orientierung und Sinn mit den verschiedenen Angeboten neuerer religiöser und weltanschaulicher Bewegungen auseinander und bewerten diese. Ausgehend vom christlichen Menschenbild beurteilen sie religiöse und pseudo-religiöse Strömungen.

Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt und Bilder als gestaltete Phänomene mit ihren spezifischen Merkmalen wahr. Sie erkennen die Bedeutung ihrer subjektiven Wahrnehmung als Grundlage für die Bildbetrachtung.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen innere Bilder und Imaginationen als persönliche Bereicherung für kreative, ästhetische Lösungen an und setzen sie bewusst gestalterisch ein.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich systematisch und vergleichend mit Werken der Bildenden und Angewandten Kunst auseinander, analysieren formale Elemente, Funktion und Absicht und übertragen diese Kenntnisse auf andere ästhetische Phänomene.
- Die Schülerinnen und Schüler deuten selbständig die Bildaussage unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte. Dazu nutzen sie verschiedene fachspezifische Methoden, um sich den Sinn- und Wirkungszusammenhängen der Bilder anzunähern. Neben ihrem Fachwissen lassen sie ihr subjektives Empfinden einfließen, um Absicht und Aussage zu erschließen.
- Die Schülerinnen und Schüler bewerten eigene und fremde Bilder im Hinblick auf inhaltliche und formale Aspekte und äußern sich dabei wertschätzend, konstruktiv, sachgerecht und selbständig auch zu selbst gewählten relevanten Kriterien. Sie begründen ausführlich ihre Meinung unter Verwendung der Fachsprache.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen planvoll und strukturiert mit den bekannten Gestaltungsmitteln um, setzen diese gezielt und bewusst ein. Sie nutzen zwei- und dreidimensionale Techniken, visuelle Medien und Szenisches Spiel und greifen auf ein breites Spektrum an persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten zurück. Sie entwickeln ein Konzept für eine komplexe Gestaltungsaufgabe. Diesen Prozess von der Idee bis zum fertigen Werk (z. B. Halbjahresmappe, Ausstellung, Projektpräsentation) planen, strukturieren, organisieren und dokumentieren sie.
- Anhand von eigenem und fremdem Bildmaterial begreifen die Schülerinnen und Schüler das Bild als Mittel der Kommunikation, welches sie verantwortungsbewusst und zunehmend selbständig verwenden. Sie setzen individuelle Bildideen sachgerecht und adressatenbezogen um.

Mathematik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Eigenschaften irrationaler Zahlen und schätzen Werte von Quadratwurzeln ab. Sie vereinfachen Wurzelterme und lösen quadratische Gleichungen.
- Die Schülerinnen und Schüler bilden Punkte sowie ebene Figuren durch zentrische Streckung ab und beschreiben ihre Eigenschaften. Sie verwenden den Streckungsfaktor,

um Aussagen zu Lage und Größe von Bildfiguren zu treffen und beschreiben ähnliche Figuren.

- Mithilfe der Strahlensätze berechnen sie fehlende Streckenlängen und lösen damit anwendungsbezogene Problemstellungen. Ferner nutzen sie die zentrische Streckung von Vektoren, um Punktkoordinaten und somit auch Gleichungen von Bildgeraden und -parabeln zu ermitteln.
- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren bei Figuren und Körpern rechtwinklige Dreiecke und berechnen fehlende Streckenlängen mithilfe des Satzes des Pythagoras. Sie berechnen Winkelmaße und nutzen hierbei die Seitenverhältnisse (Sinus, Kosinus und Tangens) im rechtwinkligen Dreieck.
- Die Schülerinnen und Schüler führen Berechnungen am Kreis und an Kreisteilen bei innermathematischen und praxisorientierten Aufgabenstellungen durch.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen den Oberflächeninhalt und das Volumen von Körpern und lösen dabei auch Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten und Extremwertproblemen.
- Die Schülerinnen und Schüler lösen Systeme linearer Gleichungen mit zwei Variablen. Sie bearbeiten Anwendungsaufgaben, indem sie lineare Gleichungssysteme eigenständig aufstellen und deren Lösungsmenge bestimmen und das Ergebnis kontextbezogen interpretieren.
- Die Schülerinnen und Schüler treffen Aussagen über Form und Lage der Graphen quadratischer Funktionen im Koordinatensystem. Sie bestimmen Funktionsgleichungen, Definitions- und Wertemengen quadratischer Funktionen und zeichnen Parabeln, um Sachaufgaben, Extremwertprobleme und Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten zu lösen.
- Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Lösungsmenge quadratischer Gleichungen und quadratischer Gleichungssysteme und berechnen mit deren Hilfe u. a. Nullstellen von quadratischen Funktionen und Koordinaten von Schnittpunkten.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das empirische Gesetz der großen Zahlen, bilden den Ergebnisraum bei Zufallsexperimenten und berechnen die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen bei Laplaceexperimenten.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Eigenschaften irrationaler Zahlen und schätzen Werte von Quadratwurzeln ab. Sie vereinfachen Wurzelterme und lösen quadratische Gleichungen.
- Die Schülerinnen und Schüler bilden Punkte und ebene Figuren durch zentrische Streckung ab und beschreiben ihre Eigenschaften. Sie verwenden den Streckungsfaktor, um Aussagen zu Lage und Größe von Bildfiguren zu treffen. Mithilfe der Strahlensätze berechnen sie fehlende Streckenlängen und lösen damit anwendungsbezogene Problemstellungen.
- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren bei Figuren und Körpern rechtwinklige Dreiecke und berechnen fehlende Streckenlängen mithilfe des Satzes des Pythagoras. Sie berechnen Winkelmaße und nutzen hierbei die Seitenverhältnisse (Sinus, Kosinus und Tangens) im rechtwinkligen Dreieck.

- Die Schülerinnen und Schüler führen einfache Berechnungen am Kreis und an Kreisteilen durch.
- Die Schülerinnen und Schüler zeichnen den Graphen linearer Funktionen, ermitteln Funktionsgleichungen aus Bestimmungstücken und beschreiben die Bedeutung der Steigung und des y-Achsenabschnitts. Sie lösen Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler lösen Systeme linearer Gleichungen mit zwei Variablen. Sie bearbeiten Anwendungsaufgaben, indem sie lineare Gleichungssysteme eigenständig aufstellen und deren Lösungsmenge bestimmen und das Ergebnis kontextbezogen interpretieren.
- Die Schülerinnen und Schüler führen Zufallsexperimente durch und beschreiben das empirische Gesetz der großen Zahlen. Sie berechnen die Wahrscheinlichkeit von Zufallsexperimenten und schätzen Wahrscheinlichkeiten für bestimmte Ereignisse ab.

Musik

- Durch die Verwendung unterschiedlicher Stilstiken, das Experimentieren mit variablen Besetzungen und den Einsatz neuer Medien setzen die Schülerinnen und Schüler ihre musikalischen Ideen in Form von Eigenkompositionen und Interpretationen vielfältig und wirkungsvoll um.
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wesentliche musikalische Gattungen bzw. Erscheinungsformen grundlegender Musikströmungen ab dem 20. Jahrhundert inklusive des Jazz, hören diese Stilvielfalt bewusst und musizieren einfache Werke aus diesem Bereich, um damit ihren musikgeschichtlichen Überblick bis in die Gegenwart zu erweitern.
- Sie kommunizieren, reflektieren und bewerten aktuelle Strömungen und Begleiterscheinungen des Musikmarktes sowie eigene berufliche Möglichkeiten in der kreativen Musikwirtschaft oder im sozialen Bereich (z. B. Elementare Musikpädagogik, Musikgeragogik). Sie entwickeln dabei Offenheit und Wertschätzung für die Vielfalt von Stilrichtungen.
- Um Musikszenen als prägenden Teil ihres gesellschaftlich-kulturellen Umfelds in ihrer Komplexität zu erfassen, unterscheiden sie deren Gegensätze sowie Übergänge und verfassen auf der Basis einer Musiktheateraufführung eigene kurze Kritiken.
- Auf der Grundlage ihrer kontinuierlichen Konzert- und Theatererfahrungen unterscheiden die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Stilstiken, kulturelle Traditionen und musikalische Szenen, um sich individuell und gezielt in der Vielfalt ihrer Lebenswelt zu orientieren. Sie erwerben so Orientierungswissen, das ihnen für ihre Teilnahme am kulturellen Leben passende Zugangsmöglichkeiten aufzeigt.
- Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Leistung professioneller Tänzer im Vergleich zu Laienensembles ein und unterscheiden erweiterte Ausdrucksmöglichkeiten im Bühnentanz.
- Ergänzend zu den bisher erworbenen Kenntnissen in der Instrumentenkunde beschreiben die Schülerinnen und Schüler gängige Tasteninstrumente und Elektrophone.
- Sie zeichnen mit diverser Musiksoftware eigenes Musizieren fachgerecht auf.

- Beim Musizieren mit einem selbst gewählten Hauptfachinstrument setzen sie präzise Notationen und Vortragsbezeichnungen um und präsentieren Stücke mit differenziertem, individuellem Ausdruck öffentlich. (MuRS)
- Sie unterscheiden hörend Intervalle wie auch Akkorde und notieren gehörte Rhythmen, um ihr Gehör auch im Hinblick auf Ensembleleitung zu schulen und bewusster auf saubere Intonation und rhythmische Korrektheit zu achten. (MuRS)
- Die Schülerinnen und Schüler verfolgen Partituren und dirigieren selbst auch auftaktige Lieder, um ihre Grundlage für die Anleitung von musizierenden Ensembles zu festigen. (MuRS)
- Anhand einfacher Liedvorlagen entwickeln und notieren sie einfache Liedbegleitungen und Arrangements unter Berücksichtigung von transponierenden Instrumenten sowie deren Tonumfang. (MuRS)
- Ausgewählte Gattungen und Erscheinungsformen Klassischer Musik (Bereiche: Programmmusik und Musiktheater) und ausgewählte Stilrichtungen Populärer Musik (mit Schwerpunkt auf Formen des Jazz) unterscheiden sie mithilfe geeigneter Kriterien und identifizieren musikgeschichtliche Entwicklungen auch hinsichtlich klanglicher Ideale und Notationsformen, um ihr Verständnis auch für formale Kriterien zur differenzierten Auseinandersetzung mit Musik zu festigen. (MuRS)

Physik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler wählen dem Anlass entsprechend Messgeräte richtig aus, handhaben diese fachgerecht und beurteilen die Gültigkeit von erhobenen Messergebnissen oder recherchierten Daten.
- Unter stetig reduzierter Anleitung planen sie Experimente zur Untersuchung der Abhängigkeit von Größen aus dem Bereich Mechanik von Flüssigkeiten und Gasen, Wärmelehre und Elektrizitätslehre. Sie führen die Experimente weitgehend selbständig durch, werten ihre Ergebnisse unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit algebraisch oder grafisch mit Ausgleichskurven aus und setzen die Ergebnisse mit den Eingangshypothesen in Bezug. Zu den Versuchen nennen sie Fehlerquellen und Möglichkeiten der Fehlerminimierung.
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren Größengleichungen, beispielsweise zum Druck, und modellieren unter Anleitung physikalische Zusammenhänge, etwa das Erwärmungs- und das Widerstandsgesetz. Sie führen Umformungen der anspruchsvolleren Gleichungen durch und berechnen die jeweils gesuchte Größe unter Berücksichtigung von Einheiten und sinnvoller Genauigkeitsangaben.
- Sie nutzen die Modellvorstellung zum Aufbau der Materie, um Druck, Schweredruck in Flüssigkeiten, Luftdruck und Auftrieb sowie Temperatur und Verhalten von Körpern bei Temperaturänderung zu erklären. Darüber hinaus vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen zum Kern-Hülle-Modell und nutzen dieses, um beispielsweise Kennlinien von elektrischen Leitern und Vorgänge in Halbleitern zu erklären.

- In verschiedenen Quellen recherchieren sie selbständig Informationen und nutzen diese zur Beantwortung weiterführender physikalischer Fragestellungen und zu eigenen Stellungnahmen. Sie formulieren eigene kurze Texte und präsentieren diese adressatengerecht in Vorträgen.
- Die Schülerinnen und Schüler grenzen Alltagssprache von Fachsprache ab und erkennen die Notwendigkeit dieser. Dabei verwenden sie sicher fachspezifische Symbole und Darstellungsformen zur Beschreibung von physikalischen Sachverhalten.
- Sie nehmen unter Verwendung erworbener Fachkenntnisse bei mündlichem und schriftlichem Meinungsaustausch einen begründeten Standpunkt ein und zeigen an einfachen Beispielen die Chancen und Grenzen physikalischer Sichtweisen in inner- und außerfachlichen Kontexten sowie die Auswirkungen physikalischer Erkenntnisse in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen auf.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Grundgrößen und abgeleiteten Größen, gehen sicher mit deren Einheiten um und verwenden sie fachsprachlich korrekt. Unter Anleitung wählen sie dem Anlass entsprechend Messgeräte aus und handhaben diese unter Berücksichtigung von deren Genauigkeit fachgerecht. Sie beurteilen die Gültigkeit von erhobenen Messergebnissen oder recherchierten Daten.
- Unter Anleitung planen sie vermehrt quantitative Experimente zu Fragestellungen der Mechanik, der Wärmelehre und der Elektrizitätslehre. Diese führen sie zunehmend selbständig durch und werten sie unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit numerisch oder grafisch mit Ausgleichskurven aus. Unter Anleitung setzen sie die Ergebnisse mit den Eingangshypothesen in Bezug. Zu den Versuchen nennen sie Fehlerquellen und Möglichkeiten der Fehlerminimierung.
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren Größengleichungen, beispielsweise zu Arbeit, Leistung und Druck, und modellieren unter Anleitung physikalische Zusammenhänge. Vorgänge aus ihrem Erlebnisbereich und aus Natur und Technik beschreiben sie mit Energieumwandlungen unter Beachtung des Prinzips der Energieerhaltung. Sie führen Umformungen der Gleichungen durch und berechnen die jeweils gesuchte Größe unter Berücksichtigung von Einheiten und sinnvollen Genauigkeitsangaben.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Modellvorstellung zum Aufbau der Materie, um Druck, Schweredruck in Flüssigkeiten und Luftdruck sowie Temperatur und Verhalten von Körpern bei Temperaturänderung zu erklären. Darüber hinaus vertiefen sie ihre Vorstellungen zum Kern-Hülle-Modell und nutzen dieses, um beispielsweise den elektrischen Widerstand von Leitern zu veranschaulichen.
- Sie recherchieren selbständig in verschiedenen Quellen Informationen, beispielsweise zum Energietransport durch Wärmeleitung, -strahlung und Konvektion und nutzen diese zur Beantwortung weiterführender physikalischer Fragestellungen und zu eigenen Stellungnahmen. Sie formulieren eigene kurze Texte und präsentieren diese adressatengerecht in Vorträgen.
- Die Schülerinnen und Schüler grenzen Alltagssprache von Fachsprache ab und erkennen die Notwendigkeit dieser. Dabei verwenden sie sicher fachspezifische Symbole und Darstellungsformen zur Beschreibung von physikalischen Sachverhalten.

- Sie nehmen unter Verwendung erworbener Fachkenntnisse bei mündlichem und schriftlichem Meinungsaustausch einen begründeten Standpunkt ein und zeigen an einfachen Beispielen die Chancen und Grenzen physikalischer Sichtweisen und Erkenntnisse in inner- und außerfachlichen Kontexten auf.

Sozialwesen

- Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen Erfahrungswissen mit sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen aus fachspezifischen Quellen zu gesellschaftlichen Themen (Partnerschaft, *Ehe*, *Familie*, *Arbeit*, *Alter*), um aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in Politik und Gesellschaft kritisch beurteilen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Wissen über die Möglichkeiten der Einflussnahme auf Stress- und Konfliktsituationen in Familie und Arbeitswelt, um Strategien (u. a. Konfliktlösestrategien) dafür zu entwickeln, wie man Problemsituationen im Alltag vermeiden bzw. kompetent lösen kann.
- Die Schülerinnen und Schüler werten weitgehend selbständig Statistiken und vielschichtige Schaubilder aus, die gesellschaftliche Entwicklungen und Tendenzen beschreiben (z. B. veränderte Lebensformen, Altersarmut), um gesellschaftspolitische Zusammenhänge altersangemessen, aber fundiert beurteilen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung der in Gesetzestexten (z. B. Sozialgesetzbuch, Bayerische Verfassung) formulierten *Normen*, *Werte* und Regeln für sich selbst und die Gesellschaft (z. B. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz), indem sie konkrete Fallbeispiele analysieren und die dokumentierten Ergebnisse in Beziehung zu den rechtlichen Vorgaben setzen.
- Die Schülerinnen und Schüler erstellen weitgehend selbständig einfache empirische Befragungen zu arbeitspolitischen (z. B. Strukturen am Arbeitsplatz) und gesellschaftlichen Themen (z. B. Sozialisationsaufgaben im *Alter*), führen die Befragung eigenverantwortlich durch und werten die Ergebnisse aus.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen die im Rahmen des Pflichtpraktikums erworbenen Erfahrungen, um Wert und Bedeutung der *Arbeit* für sich selbst und die Gesellschaft zu erfassen. Dabei gelingt es ihnen zunehmend selbständig, die eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen. Sie nutzen diese Erkenntnis, um sich zielgerichtet mit der eigenen Berufsorientierung auseinanderzusetzen.
- Aufgrund ihrer Erfahrungen im Praktikum und sozialer Betätigung im schulischen und ggf. auch außerschulischen Bereich begreifen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Berufe aus dem Bereich des Sozialen und des Gesundheitswesens (Altenpfleger/-in, Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Ergotherapeut/-in, Logopäde/Logopädin) in der Phase der beruflichen Orientierung als mögliche Arbeitsfelder für sich selbst.
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein altersadäquates sozialwissenschaftliches Methodenrepertoire, wenn sie mehrschichtige Fallbeispiele, statistisches Material, Fachtexte, Karikaturen und Filmsequenzen nutzen, um zielgerichtet und selbständig Informationen zu aktuellen Themenstellungen (Partnerschaft, *Ehe* und *Familie*; Arbeitswelt; Menschen im *Alter*) zu erschließen, Ergebnisse auszuwerten, zu dokumentieren und ggf. zu visualisieren und zu präsentieren.

- Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundlegenden Begriffe *Altenarbeit, Arbeit, Betriebsklima, Demenz, Ehe, Ehrenamt, Emanzipation, Empathie, Führungsstile, Flexibilität, Gleichberechtigung, Globalisierung, Inter- bzw. Intrarollenkonflikt, Mediator, Mobilität, Parentifizierung, Pflegebedürftigkeit, Quartäre Sozialisation, Soziogramm, Status/ Statussymbol, Teamfähigkeit, Tertiäre Sozialisation, Wertewandel* und die rechtlichen Bestimmungen des Grundgesetzes (Art. 6 und 12 GG), des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG), des Sozialgesetzbuches (SGB II und IX) und des Lebenspartnerschaftsgesetzes (LPartG § 1) bei der Beschreibung und Darstellung fachspezifischer Sachverhalte und sozialwissenschaftlicher Prozesse zielgerichtet und sicher an.

Spanisch

Sport

- Die Schülerinnen und Schüler wenden Grundkenntnisse der Trainingslehre (z. B. mittel- und langfristige Trainingsplanung) sowie Entspannungsmethoden (z. B. Progressive Muskelrelaxation) bewusst und zunehmend selbständig in der sportlichen Praxis an.
- Sie schätzen eigene Fähigkeiten realistisch ein und übernehmen Verantwortung, z. B. bei der Hilfestellung.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen außerschulische Sportangebote, bewerten deren Nutzen und Eignung für eine lebenslange Ausübung und informieren sich zielgerichtet über Berufsmöglichkeiten im Bereich des Sports.
- Trainingsmethoden wenden die Schülerinnen und Schüler selbständig an und verbessern so ihre Ausdauerleistung.
- Die Schülerinnen und Schüler verbessern systematisch ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten im Wasser, präsentieren gestalterische Möglichkeiten des Schwimmens und wenden Rettungsmaßnahmen zunehmend selbständig an.
- Im Fußball und Handball setzen die Schülerinnen und Schüler spielspezifische Techniken und Taktikmuster (z. B. Flankenbälle, Positionswechsel bzw. Fallwurf, Tempogegenstoß) variabel in komplexeren Spiel- und Übungsformen ein.
- Sie präsentieren vorgegebene oder selbst gestaltete Geräte-/Übungsverbindungen, auch nach Musik und mit Partner/in und/oder in der Gruppe, und kombinieren und präsentieren Elemente der Akrobatik und des Bodenturnens in Gruppen.
- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten zielorientiert und systematisch einen Gesellschaftstanz und präsentieren ihn. Schülerinnen kombinieren zudem tänzerische Grundformen mit einem oder mehreren Handgeräten zu einer Choreografie.

Textiles Gestalten

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Wissen über textile Materialien hinsichtlich der Verarbeitung und der Ausrüstung und beziehen dieses Wissen bei der Auswahl ihrer Kleidung gezielt mit ein (z. B. Funktionalität, Tragekomfort, Pflegeaufwand).

- Sie führen die erlernten Arbeitstechniken selbständig und routiniert durch. Sie fertigen Textilobjekte aus den Bereichen Kleidung, Wohntextilien und Kunst sachgerecht an und erweitern bei Bedarf ihr technisches und künstlerisches Wissen durch Fachliteratur und digitale Medien.
- Die Schülerinnen und Schüler recherchieren mittels unterschiedlicher Informationsquellen (z. B. Internet, Unternehmen) handwerkliche, technische und künstlerische Berufe in der Textilbranche, um eine Grundlage für die eigene Berufsorientierung zu erhalten. Dabei berücksichtigen sie auch neue innovative Textiltechnologien.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren die unterschiedliche Wirkung von Kleidung, erkennen das Zusammenspiel von Material, Farbe, Schnitt und Form, und wählen gezielt ihrem Typ entsprechend geeignete Kleidung aus, um in bestimmten Lebenssituationen (z. B. Bewerbungsgespräch) adäquat gekleidet zu sein.

Tschechisch

Werken

- Die Schülerinnen und Schüler leiten von zeitgemäßen Verwendungsbeispielen aus verschiedenen Einsatzbereichen (z. B. Bauwesen, Fahrzeugtechnik) die Bedeutung von Werkstoffen in der Gegenwart ab.
- Sie analysieren moderne Gebrauchsgegenstände hinsichtlich gestalterischer und ökologischer Aspekte (z. B. ästhetische Langlebigkeit, Nachhaltigkeit) und legen ihre Überlegungen der Gestaltung eigener Werkstücke zugrunde.
- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden auf der Grundlage ihrer vertieften Werkstoffkenntnisse (Zusammensetzung, Eigenschaften, Bearbeitungsmöglichkeiten, Einsatzbereiche) selbständig, welches Material für bestimmte Anforderungen zweckoptimiert eingesetzt werden kann.
- Sie entwickeln für ihr Werkvorhaben individuelle Gestaltungsideen unter Berücksichtigung grundlegender Aspekte der Gestaltungslehre (z. B. Form-Funktions-Zusammenhang, Proportionen) sowie ihrer erweiterten Kenntnisse (z. B. Verbindungstechniken) im technisch-funktionalen Bereich.
- Sie planen ihr Werkvorhaben selbständig mithilfe detaillierter Zeichnungen, anhand derer z. B. Funktionszusammenhänge bzw. konstruktive Details geklärt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler planen und realisieren auf der Grundlage ihrer erworbenen handwerklichen Fertigkeiten komplexe Werkvorhaben (Einsatz unterschiedlicher Werkverfahren, Werkzeuge, Maschinen und Werkhilfsmittel).
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über handwerkliche und industrielle Bearbeitungstechniken von Werkstoffen, um Produkte aus Industrie und Handwerk sowie eigene Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Aspekte zu bewerten.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Werkstücke innerhalb der Schule und nutzen dafür veranschaulichende Mittel (z. B. zeichnerische Darstellung von Entwürfen).

Wirtschaft und Recht

Wpfg. I/III

- Die Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutung der Arbeit als Lebensgrundlage heraus. Sie analysieren den Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung des Phänomens der Arbeitslosigkeit. Das Angebot der Bundesagentur für Arbeit nutzen sie, um sich innerhalb der Vielzahl von Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten zu orientieren.
- Zielgerichtet bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf die Berufswahl und die verschiedenen Stationen eines Bewerbungsverfahrens vor. Neben Rechten und Pflichten aus dem Berufsausbildungsvertrag charakterisieren sie grundlegende rechtliche Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzes.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns und begründen typische Einflussfaktoren (z. B. Werbung) auf das Angebot und die Nachfrage von Gütern, um damit die Bildung des Marktpreises nachzuvollziehen.
- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren im Besonderen die Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung, indem sie deren Voraussetzungen, Ziele und Instrumente herausstellen. In diesem Zusammenhang beurteilen sie die Grenzen der Belastbarkeit des Solidarprinzips (z. B. Rentenproblematik).
- Die Schülerinnen und Schüler treffen in ihrer Rolle als Verbraucher verantwortungsbewusste Entscheidungen, indem sie verschiedene Informationsquellen (z. B. Gütesiegel, Verbraucherberatung) nutzen und dabei ökonomische, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. Neben aktuellen Zahlungsformen charakterisieren sie ausgewählte Geldanlage- und Finanzierungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang setzen sie sich kritisch mit Chancen und Gefahren bei der Nutzung elektronischer Medien auseinander.
- Die Schülerinnen und Schüler begründen die Ordnungs- und Schutzfunktion des Rechts und analysieren die Bedeutung gesetzlicher Regelungen für sich (z. B. Geschäftsfähigkeit) und die Gesellschaft (z. B. Jugendschutz). Sie bestimmen die Grundvoraussetzungen für das Zustandekommen eines Kaufvertrags sowie Handlungsmöglichkeiten bei Pflichtverletzungen.
- Im Bereich des Strafrechts begründen die Schülerinnen und Schüler das Strafmonopol des Staates im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem Zweck und den Voraussetzungen für staatliche Strafen. Sie unterscheiden Rechtsfolgen differenziert nach Straftaten und Ordnungswidrigkeiten. Darüber hinaus erläutern sie die Besonderheiten des Jugendstrafrechtes vor allem im Hinblick auf den Erziehungsgedanken.

Wpfg. II

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren im Hinblick auf ihre Berufswahl die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Eigene Stärken und Schwächen schätzen sie berufsbezogen realistisch ein und bauen erforderliche Schlüsselqualifikationen weiter aus. Sie stellen die Bedeutung von formal, sprachlich und inhaltlich ansprechenden Bewerbungsunterlagen

heraus und bereiten sich auf ein Bewerbungsverfahren vor. Des Weiteren klären sie Rechte und Pflichten aus dem Berufsausbildungsvertrag sowie dem Jugendarbeitsschutzgesetz.

- Sie beurteilen Möglichkeiten im Rahmen der betrieblichen Mitbestimmung und der beruflichen Interessensvertretung.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre volkswirtschaftlichen Kenntnisse am Geld- und Kapitalmarkt an, indem sie das Verhalten von Haushalten, Unternehmen und Banken anhand des Marktmodells erklären. Nach dem Vergleich verschiedener Finanzierungs- und Geldanlagemöglichkeiten treffen sie reflektierte und vorausschauende Entscheidungen für ihre jeweilige persönliche Lebenssituation.
- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren im Besonderen die Soziale Marktwirtschaft, indem sie deren Voraussetzungen, Ziele und Instrumente herausstellen. In diesem Zusammenhang beurteilen sie die Grenzen der Belastbarkeit des Solidarprinzips (z. B. Rentenproblematik). Darüber hinaus begründen sie die Notwendigkeit staatlicher Eingriffe zum Schutz des Wettbewerbs (z. B. Verbot von Preisabsprachen).
- Die Schülerinnen und Schüler stellen mithilfe von Rechtsvorschriften für Partnerschaft und Familie sowohl deren Schutzbedürftigkeit, als auch die damit verbundenen Rechte und Pflichten heraus. Sie diskutieren rechtliche Fragestellungen zu verschiedenen Partnerschaftsmodellen und werden dadurch auf die Übernahme von Verantwortung in Partnerschaft, Familie und Gesellschaft vorbereitet. Darüber hinaus beurteilen sie alltägliche Fälle aus dem Bereich des Erbrechts.
- Die Schülerinnen und Schüler begründen das Strafmonopol des Staates im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem Zweck und den Voraussetzungen des staatlichen Strafens. Sie unterscheiden Rechtsfolgen differenziert nach Straftaten und Ordnungswidrigkeiten. Darüber hinaus bewerten sie die Besonderheiten des Jugendstrafrechts vor allem im Hinblick auf den Erziehungsgedanken.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 10

Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen

- Die Schülerinnen und Schüler führen die erforderlichen Berechnungen und Buchungen zur periodengerechten Erfolgsermittlung durch, um die Aufwendungen und Erträge dem Geschäftsjahr zuzuordnen, zu dem sie wirtschaftlich gehören.
- Um die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens im Branchen- oder Zeitvergleich zu beurteilen, berechnen und bewerten die Schülerinnen und Schüler ausgewählte Kennzahlen (z. B. Eigenkapitalrentabilität).
- Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung und berechnen das Betriebsergebnis. Dabei ermitteln sie mithilfe der Abgrenzungsrechnung die Leistungen und Kosten und unterscheiden letztere nach Kostenarten. Sie verteilen die Gemeinkosten möglichst verursachungsgerecht auf die Kostenstellen, damit diese den Produkten zugerechnet werden können.
- Im Rahmen der Vollkostenrechnung ermitteln die Schülerinnen und Schüler die Gesamtkosten der Abrechnungsperiode und berechnen mithilfe der ermittelten Zuschlagssätze die Selbstkosten sowie die Angebotspreise der Produkte.
- Sie treffen marktorientierte Entscheidungen (z. B. Eigenfertigung oder Fremdbezug) für das Unternehmen, die sie mithilfe der Teilkostenrechnung (einstufige Deckungsbeitragsrechnung) als Instrument der Produktions-, Absatz- und Preispolitik begründen.

Biologie

- Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Erkenntnisse, indem sie naturwissenschaftliche Untersuchungen selbständig planen und durchführen. Sie beschreiben biologische Sachverhalte strukturiert und ordnen sie allgemeinen und grundlegenden biologischen Gesetzmäßigkeiten zu. In angemessener biologischer Fachsprache stellen sie Zusammenhänge und eigene Positionen mit geeigneten Medien sach-, adressaten- und situationsgerecht dar. Bei ethischen Fragen im Zusammenhang mit der Gentechnik, der Familien- und Sexualerziehung bzw. der Ökologie, legen sie ein Wertesystem zugrunde, berücksichtigen differenzierte Kriterien und reflektieren sich ändernde Bedingungen. Dadurch entwickeln sie mehrere Handlungsoptionen und leiten daraus Folgen für das eigene Handeln ab.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausgewählte molekulare und zelluläre Strukturen, Funktionen und Abläufe und gewinnen dadurch Einblicke in die Genetik. Auf diesen fachlichen Grundlagen diskutieren sie über gentechnische Anwendungsmöglichkeiten und bewerten sie beispielsweise unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern Gesetzmäßigkeiten der Vererbung und stellen diese fachgemäß dar. Auf dieser Grundlage beurteilen sie verschiedene Aspekte der Züchtung sowie den Bereich der persönlichen Familienplanung.
- Anhand von ausgewählten Beispielen beschreiben die Schülerinnen und Schüler das empfindliche Zusammenwirken verschiedener Faktoren in einem Ökosystem. Durch die

Analyse und die unmittelbare Auseinandersetzung mit Einflussfaktoren auf ein Ökosystem und seine Entwicklung legen sie dar, dass die Biosphäre nur über nachhaltige Schutzmaßnahmen als Lebensraum für den Menschen erhalten werden kann. Dadurch handeln sie künftig in diesem Kontext verantwortungsvoll.

- Die Schülerinnen und Schüler erörtern Aspekte einer verantwortungsvollen Elternschaft. Damit reflektieren sie unterschiedliche Lebensentwürfe und entwickeln Verständnis und Akzeptanz füreinander.

Chemie

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler verwenden aus Beobachtungen, Experimenten und Modellen abgeleitete Erkenntnisse zur Vorhersage von Stoffeigenschaften und Reaktivitäten von Stoffen. Bei lebensweltbezogenen chemischen Sachverhalten nehmen sie verschiedene Sichtweisen ein und leiten daraus Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entscheidungsfindung ab.
- Sie bewerten den Umgang mit Säuren, sauren und alkalischen Lösungen in Bezug auf Anwendungsmöglichkeiten und Umweltverträglichkeit (z. B. Rohrfrei, Entkalker, Essigreiniger).
- Sie erläutern die Bedeutung des Elements Kohlenstoff als Grundbaustein organischer Verbindungen und beschreiben die Fotosynthese als wichtige Reaktion zum Aufbau energiereicher organischer Verbindungen.
- Sie beschreiben grundlegende Reaktionstypen organischer Moleküle mithilfe einfacher Beispiele.
- Sie beschreiben den Aufbau von Biomolekülen (z. B. Proteine, Kohlenhydrate und Fette), Kunststoffen und Silikonen aus einfacheren Bausteinen.
- Sie beschreiben typische Eigenschaften von Silikonen sowie von Kunststoffen und leiten daraus Verwendungsmöglichkeiten in Alltag und Technik ab.

Wpfg. II/III

- In der Auseinandersetzung mit chemischen Fragestellungen wenden die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbständig fachliche Arbeitsweisen an, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei finden sie eigene Fragestellungen und Vermutungen, überprüfen diese und ziehen eigene Schlussfolgerungen bezüglich der Stoffeigenschaften sowie der chemischen Bindung und der Reaktivität von Stoffen.
- Sie untersuchen Stoffeigenschaften, fassen ihre Beobachtungen in Worte und erläutern den Zusammenhang zwischen der beobachteten Eigenschaft des Stoffes und dessen Struktur, wobei sie die Informationen mit einer zunehmend exakter verwendeten Fachsprache präsentieren. Dabei reflektieren sie auch Ungenauigkeiten in der Alltagssprache, um Fach- und Alltagssprache kontextbezogen zu verwenden.
- Sie benutzen geeignete Modelle, um den Unterschied zwischen Molekül- und Verhältnisformeln zu erklären.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Donator-Akzeptor-Konzept, um die Bildung von Salzen und Elektronenübergänge zwischen Metall- und Nichtmetallatomen zu beschreiben. Sie verwenden geeignete Darstellungsformen, um energetische Betrachtungen bei der Ausbildung von Ionengittern und beim Schmelzen und Lösen von Salzen zu veranschaulichen.
- Sie leiten aus experimentellen Befunden das Säure/Base-Konzept nach Brönsted ab, beschreiben anorganische und organische Säuren mithilfe des Donator-Akzeptor-Konzepts und bewerten den Umgang mit Säuren, sauren und alkalischen Lösungen in Bezug auf Anwendungsmöglichkeiten und Umweltverträglichkeit (z. B. Rohrfrei, Entkalker, Essigreiniger).
- Sie erläutern die Bedeutung des Elements Kohlenstoff als Grundbaustein organischer Verbindungen und beschreiben die Fotosynthese als wichtige Reaktion zum Aufbau energiereicher organischer Verbindungen.
- Sie beschreiben grundlegende Reaktionstypen organischer Moleküle mithilfe einfacher Beispiele.

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten selbständig eigene Redebeiträge (z. B. für Vorträge, Diskussionen) inhaltlich und sprachlich überlegt, wobei sie einen angemessenen Wortschatz sowie nonverbale Mittel (z. B. Gestik, Mimik, Körperhaltung) und geeignete Medien bewusst einsetzen.
- Sie bewältigen Gespräche im privaten, öffentlichen bzw. beruflichen Rahmen (z. B. Vermittlungsgespräch) situationsangemessen und adressatengerecht, indem sie aktiv zuhören sowie ihr kommunikatives Verhalten und das anderer reflektieren und gemeinsam die Wirkung beurteilen. Sie entnehmen auch längeren komplexen Hörtexten und Filmen umfassende Informationen, sichern diese selbständig und beziehen begründet Stellung dazu.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden routiniert geeignete Lesetechniken bzw. -strategien an und setzen dabei vielfältige Strukturierungshilfen (z. B. Mindmap, Tabelle) ein. Mithilfe ihrer erworbenen Kenntnisse bezüglich Inhalt, Aufbau und Entstehungszeit analysieren und bewerten sie Texte (ggf. auch Filme) v. a. aus der literarischen Tradition des 20. und 21. Jahrhunderts (auch Jugendromane) unter Berücksichtigung eigener Haltungen und Erfahrungen. Sie erweitern so ihre persönliche, kulturelle und ästhetische Bildung.
- Sie entschlüsseln mediale Botschaften und bewerten deren Intentionen (z. B. Einfluss auf die Meinungsbildung, Wecken von Bedürfnissen). Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kommunikative Wechselwirkungen (z. B. zwischen Film, Filmemacher und Zuschauer) und wählen mithilfe geeigneter Suchstrategien gezielt Inhalte aus dem vielfältigen Medienangebot aus, um sie für das eigene mündliche und schriftliche Sprachhandeln zu verwenden. So stärken sie ihre eigene Medienkompetenz.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden beim Planen und Verfassen von eigenen Texten die Grundformen schriftlicher Darstellung (Erzählen, Informieren, Argumentieren) sicher, sach- und adressatenbezogen an. Sie achten dabei auf die Geschlossenheit ihrer Darstellung und verdeutlichen deren Struktur (durch Gliederungen, Absätze). Mithilfe geeigneter

nerer Strategien überarbeiten sie ihre Texte selbständig und nutzen dabei gezielt und routiniert die Möglichkeiten geeigneter Hilfsmittel.

- Mithilfe eines breiten Spektrums an Fachbegriffen informieren sie sich und andere differenziert über Inhalt, Aufbau, Gestaltung und Intention anspruchsvollerer literarischer und pragmatischer Texte (auch solche filmischer Art) und belegen eigene Deutungsansätze an der Vorlage. Sie zitieren richtig.
- Sie unterscheiden die Funktion grammatikalischer Strukturen und Stilebenen und beschreiben die Wirkung sprachlicher Mittel. Dieses Wissen nutzen sie, um ihr Textverständnis zu vertiefen und ihr mündliches und schriftliches Sprachhandeln weiterzuentwickeln.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardsprache sowie Umgangs- und Fachsprache situationsgerecht und adressatenorientiert an, um so zu einer gelingenden Kommunikation beizutragen. Sie beschreiben Sprachentwicklungen (z. B. Chat-Kommunikation, Wortneuschöpfungen) und beurteilen deren Funktion und Wirkung. Ihre eigenen Texte verfassen sie formal richtig.

Englisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen in natürlichem Tempo artikulierte Sprachäußerungen und Gespräche von Sprechern verschiedener Varietäten der Weltsprache Englisch, wenn die Äußerungen einen begrenzten Anteil unbekanntes Sprachmaterials beinhalten. Sie erfassen die Inhalte von langen, anspruchsvolleren Hör- und Hörsehtexten (z. B. Radio- und Fernsehsendungen) zu einem breiteren Themenspektrum.
- Sie verstehen und erschließen Inhalt und Struktur komplexerer Texte (z. B. Sachtexte, Zeitungskommentare, formelle Briefe), erfassen die Inhalte altersgemäßer literarischer Texte und erhalten weitere Einblicke in die englischsprachige Literatur.
- In weitgehend korrekter Aussprache und Intonation bewältigen sie eine Vielfalt von alltäglichen, auch beruflichen Kommunikationssituationen. Sie wenden verschiedene Gesprächsstrategien zunehmend sicher an, um in angemessener Weise auf ihre Gesprächspartner einzugehen und zur Entwicklung eines Gesprächs beizutragen. Sie halten klar strukturierte, adressatenbezogene Präsentationen zu einem breiten Spektrum von allgemeinen Themen (z. B. aktuelle Ereignisse, kulturelle Aspekte) weitgehend frei und beschreiben differenziert eigene Gefühle und Ansichten.
- Sie verfassen sachliche Schreiben (z. B. Beschwerdebrief) sowie längere, zusammenhängende Texte (z. B. E-Mail, Blogeintrag, Rezension eines Buchs oder Films) und äußern sich zu Themen von allgemeinem Interesse, indem sie Gründe für und gegen einen Standpunkt angeben. Sie drücken sich differenziert aus und achten bewusst auf sprachliche und formale Richtigkeit sowie auf den logischen Aufbau der Texte.
- Sie agieren auch in längeren und komplexeren Kommunikationssituationen (z. B. Diskussionen) als Sprachmittler, indem sie die Aussagen sinngemäß ins Deutsche bzw. Englische übertragen und dabei wichtige Passagen zusammenfassen. Sie entnehmen die Inhalte von komplexeren Textgrundlagen (z. B. Sachtexten) zu einem breiteren Themenspektrum und geben diese detailliert und zusammenfassend auf Deutsch wieder.

- Sie erläutern und kommentieren detailliert bildliche Darstellungen bzgl. des Inhalts und der Form. Persönliche und sachliche Schreiben (z. B. Anfrage) analysieren sie bzgl. Sprache, Form und Aufbau und verfassen eigene Texte entsprechend.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Aspekten und Herausforderungen in der englischsprachigen Welt (z. B. Arbeitswelt, Umwelt und Technologie) auseinander, um die Denkweisen fremdkultureller Partner nachzuvollziehen und ggf. Vorurteile abzubauen. Auf der Grundlage ihrer Kenntnisse über wichtige kulturspezifische Verhaltens- und Kommunikationsmuster verhalten sie sich tolerant und klären ggf. auch Problemsituationen mit den ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln.
- Sie wählen eigenständig geeignete Arbeitstechniken, Hilfsmittel und Strategien zur Erschließung und Produktion von Texten. Sie wenden selbständig Strategien der Informationsbeschaffung (z. B. die Nutzung von Online-Suchdiensten) an und setzen sich kritisch mit der Nutzung von Medien auseinander. Für Vorträge setzen sie passende Präsentationstechniken und Medien ein. Sie gehen konstruktiv mit Fehlern um, indem sie selbständig typische Fehler analysieren und strukturieren, und Feedback von außen effektiv umsetzen.
- Die in der Jahrgangsstufe 10 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen der Stufe B1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Ernährung und Gesundheit

- Die Schülerinnen und Schüler beziehen bei der Gestaltung ihrer Ernährung ihr Wissen um grundlegende Vorgänge des Stoffwechsels mit ein, um eine bedarfsgerechte Ernährung zu gewährleisten. Dabei berücksichtigen sie, dass Vitalität und Lebensqualität des Menschen entscheidend vom Biorhythmus und der Leistungskurve abhängen.
- Sie beurteilen Kostformen (z. B. Vegetarismus, Vollwertkost), krankheitsbedingte Kostformen (z. B. Diät bei Diabetes, Gicht), Ernährungsprobleme sowie Essstörungen nach aktuellen medizinischen Erkenntnissen, um daraus Rückschlüsse für die eigene Ernährung ziehen zu können.
- Sie bewerten Produkte der Lebensmittelindustrie, z. B. Food Design (Functional Food, Lightprodukte), Convenience-Produkte, Fast Food, nach geeigneten Kriterien (z. B. Gesundheitswert, Verarbeitungsgrad, ökonomische, ökologische, soziale Nachhaltigkeit), um ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- Die Schülerinnen und Schüler planen und skizzieren Grundrisse diverser Küchenformen unter Einbeziehung ökonomischer, ergonomischer und ästhetischer Aspekte.
- Sie entwickeln selbständig Konzepte zur Führung verschiedenartiger Haushalte (z. B. Singlehaushalt, Mehrgenerationenhaushalt) und berücksichtigen dabei deren wirtschaftlich-soziale Bedürfnisstruktur sowie das Gebot ökonomischen und ökologischen Handelns.
- Sie beurteilen eigenständig Immobilienangebote anhand infrastruktureller, kultureller, finanzieller und sonstiger, den Wohnwert betreffender, Kriterien.
- Die Schülerinnen und Schüler erstellen eigenständig themenbezogene, anspruchsvolle Menüpläne und berücksichtigen bei der Zusammenstellung ernährungsphysiologische

sowie ökonomische und ökologische Erkenntnisse. Sie bereiten im Team aufwendige regionale, nationale sowie auch ausgewählte internationale Gerichte routiniert zu.

- Sie entwickeln selbständig individuelle, kreative und gehobene Formen der Präsentation von Gerichten, des Tischdeckens und Dekorierens.
- Die Schülerinnen und Schüler wählen eigenständig und produktbezogen geeignete Garverfahren aus und setzen moderne Küchengeräte gezielt und sachgerecht ein.

Ethik

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Formen eines verantwortungsvollen, partnerschaftlichen und respektvollen Zusammenlebens auseinander und gelangen zu eigenen, wertorientierten Vorstellungen von einem gelingenden Leben.
- Bei moralischen Entscheidungen berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler ihr Gewissen in reflektierter Weise.
- Im Bewusstsein der Möglichkeiten und Grenzen ihrer Einflussnahme treten die Schülerinnen und Schüler für Menschenrechte ein und zeigen Bereitschaft, mit wachem Gewissen Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein altersgerechtes, differenziertes Menschen- und Weltbild, um sich z. B. ein eigenes Urteil zu medien- oder medizinethischen Fragestellungen zu bilden.
- An exemplarischen Konfliktfeldern moderner Medizin oder Medien vollziehen die Schülerinnen und Schüler die Tragweite gesellschaftlicher und politischer Verantwortung nach und erkennen Entscheidungszwänge, die aufgrund neuer Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik entstehen.
- Anhand ethischer Kriterien beurteilen die Schülerinnen und Schüler aktuelle gesellschaftliche Probleme und entwerfen Lösungsansätze.

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Formen der Sinn- und Heilssuche in unserer Zeit auseinander und beschreiben Notwendigkeit und Grenzen der Toleranz gegenüber bestimmten Formen. Sie beurteilen unterschiedliche Angebote zur Sinnfindung und hinterfragen diese im Hinblick auf ihre Lebensförderlichkeit.
- Auf der Basis einer grundsätzlich offenen Haltung gehen die Schülerinnen und Schüler differenziert mit der Frage nach Gott um. Sie reflektieren ihre eigenen Gottesvorstellungen vor dem Hintergrund der vielfältigen Redensweise von Gott in der biblisch-christlichen Tradition.
- Sie diskutieren anhand ausgewählter Beispiele Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen kirchlichen Handelns in der Zeit des Nationalsozialismus und in der Gegenwart; sie beschreiben ausgehend von Beispielen kirchlichen Engagements ihr eigenes Verhältnis zur Kirche.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen aktuelle ethische Problemstellungen und Entscheidungsfragen im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung wahr und vertreten ausgehend von einem christlichen Menschenbild eigene Positionen.

Französisch

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen längere Gespräche, Hör- und Hörsehtexte zu Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld (z. B. Interviews mit mehreren Sprechern) in annähernd natürlichem Sprechtempo.
- Sie verstehen und erschließen Inhalt und Struktur längerer, anspruchsvoller Texte (z. B. Kürzestgeschichten, Texte aus Jugendzeitschriften) und erfassen diese global und im Detail.
- Zu unterschiedlichen Ereignissen äußern sie sich beschreibend und erzählend (z. B. zu Reisen), wobei sie ihre Gefühle und Meinungen zum Ausdruck bringen und gängige problembehaftete Situationen lösen, z. B. Reklamation. Sie verfügen über eine im Allgemeinen korrekte Aussprache und Intonation.
- Zu Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld verfassen sie orthographisch weitgehend korrekte und kohärente Texte, z. B. Beiträge in einem Internetforum, Reiseberichte. Gedanken und Meinungen drücken sie logisch nachvollziehbar aus, wobei sie den Grundwortschatz und grammatikalische Strukturen gut beherrschen.
- Die Schülerinnen und Schüler geben mündlich bzw. schriftlich etwas längere, anspruchsvollere Texte (z. B. Broschüren, Werbeprospekte) mit teilweise unbekanntem Sprachmaterial sinngemäß, zusammenfassend sowie situations- und adressatengerecht in der Muttersprache wieder. Sie übersetzen französische Textvorgaben mit weitgehend bekanntem oder erschließbarem Sprachmaterial ins Deutsche.
- Aufgrund grundlegender Kenntnisse über die Lebens- und Arbeitswelt im französischen Sprachraum zeigen sie sich aufgeschlossen gegenüber unterschiedlichen Einstellungen und Überzeugungen. Sie ordnen neue Erfahrungen richtig ein und verhalten sich kulturell angemessen und höflich.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden unterschiedliche Lerntechniken und -strategien zur Erweiterung und Erschließung des Wortschatzes sowie der Informationsbeschaffung (z. B. Internet, Sprachzeitschriften) an. Typische Fehler erkennen sie weitgehend selbständig und vermeiden diese.
- Die in der Jahrgangsstufe 10 erworbenen kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel entsprechen in etwa der Stufe B1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Geschichte

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Menschen und Nationen im 20. Jahrhundert von Krieg, Migration und Diskriminierung geprägt wurden, deren Folgen bis in die heutige Zeit hinein nachwirken. Sie begreifen anhand konkreter Beispiele die Wechselwirkungen zwischen der deutschen und der internationalen Geschichte seit 1945 und die Veränderung der Welt durch politische und ideologische Konflikte. Sie nutzen diese Erkenntnisse und ihre methodischen Fertigkeiten, um epochale Ereignisse des 20. Jahrhunderts und der Zeitgeschichte sowie weltweit wirksame Konflikte in den historischen Zusammenhang und die aktuelle Diskussion der Gegenwart einzuordnen, indem sie u. a. Folgen für das eigene Leben darstellen. Sie stellen Bezüge zwischen geschichts-

kulturellen Phänomenen (z. B. Gedenktage) und ihrem historischen Ursprung her, um Geschichtskultur in ihrer Vielfalt zu erkennen.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen auch anspruchsvolle Darstellungen und komplexe Quellen bei der Diskussion geschichtlicher Zusammenhänge unter Beachtung ihrer Perspektivität und Zeitgebundenheit. Die Perspektivität historischen Erzählens erkennen sie, indem sie z. B. Zeitzeugenaussagen mit anderen Quellen vergleichen. Sie wenden ihre erworbenen Kenntnisse und Einsichten an, um Narrationen weitgehend selbständig zu erstellen.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die historische Bedeutung zentraler Ereignisse des 20. Jahrhunderts und der Zeitgeschichte (z. B. deutsche Wiedervereinigung), wobei sie deren kurz- und langfristige Ursachen und Folgen anhand von konkreten Beispielen darstellen (Sachurteil).
Sie gewinnen zu geschichtlichen Sachverhalten einen eigenen Standpunkt, wobei sie sowohl eigene Wertvorstellungen als auch andere mögliche Maßstäbe in Gegenwart und Vergangenheit angemessen berücksichtigen. Sie nutzen ihr historisches Wissen, um nationale und globale Veränderungen zu identifizieren sowie den Sinn von Gedenktagen zu erschließen und um deren Bedeutung für ihre eigene Gegenwart zu beurteilen (Werturteil).
- Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre bisher erworbenen methodischen Kompetenzen eigenständig an, indem sie anspruchsvolle Darstellungen und komplexe Quellen verschiedener Gattungen (z. B. historisch-politische Lieder, ausländische Presstexte) vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit reflektiert auswerten. Dabei nutzen sie sowohl digitale als auch gedruckte Medien historischen Inhalts zielorientiert, selbständig und kritisch.
- Die Schülerinnen und Schüler gliedern mithilfe folgender Grundlegender Daten historische Zeiträume, um sich in Zeit und Raum zu orientieren, und erfassen die sinnstiftende Bedeutung von Daten für die Erinnerungskultur und die Notwendigkeit eines kritischen Umgangs mit ihnen: *1946 Verfassung des Freistaats Bayern; 1949 Gründung der beiden deutschen Staaten; 17. Juni 1953 Aufstand gegen das DDR-Regime; 1961/62 Kuba-Krise; 1963 deutsch-französischer Freundschaftsvertrag; 1972 Grundlagenvertrag; ab 1989/90 Umbruch im Ostblock; 9. November 1989 Öffnung der innerdeutschen Grenze; 3. Oktober 1990 „Tag der Deutschen Einheit“; 1992 Vertrag von Maastricht; 11. September 2001 Anschlag auf das World Trade Center in New York.*
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden bei der Beschreibung historischer Zusammenhänge folgende Grundlegende Begriffe: *Konferenz von Potsdam, Flucht und Vertreibung, Entnazifizierung, Grundgesetz, Adenauer, Westintegration, „Staatssicherheit“, deutsche Frage, Mauerbau, Planwirtschaft, Soziale Marktwirtschaft, „Gastarbeiter“, „68er-Bewegung“, Reformen der sozial-liberalen Koalition, Kalter Krieg, NATO, Entkolonialisierung, UNO, Europäische Integration, Osterweiterung der EU, Globalisierung, Terrorismus, Nahostkonflikt.*

Informationstechnologie

- Die Schülerinnen und Schüler erstellen Dokumente sowohl aus dem privaten (z. B. Bewerbungsschreiben) als auch geschäftlichen Bereich (z. B. Angebot) unter Beachtung

von Gestaltungsgrundsätzen und aktuellen Normen. Sie setzen dabei Automatisierungsfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms ein, um Routinearbeiten zu beschleunigen.

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren komplexe Problemstellungen, entwickeln Lösungsstrategien und setzen diese in einem Tabellenkalkulationsprogramm um. Sie verwenden komplexe Auswahlstrukturen und Funktionen und ergreifen Maßnahmen, um mit Daten effektiv umzugehen.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Struktur eines einfachen Datenbestandes, um sie mit einem Datenbanksystem umzusetzen und mithilfe von Abfragen auszuwerten. Sie modellieren einen umfangreichen Datenbestand (z. B. zur Abwicklung einer Buchausleihe), um ihn in einem relationalen Datenbanksystem umzusetzen und mit Abfragen über mehrere Tabellen auszuwerten.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und skizzieren ebenflächig begrenzte Körper mit einfachen Veränderungen, um diese normgerecht darzustellen und ein räumliches Vorstellungsvermögen zu entwickeln. Sie erstellen mithilfe eines 3D-CAD-Systems einfache Werkstücke als Volumenmodelle und leiten davon 2D-Ansichten ab, um technische Informationen wie Form und Größe darzustellen. Anhand von 3D-Modellen setzen sie grundlegende Konstruktionsverfahren ein, um technische Zeichnungen normgerecht zu erstellen. Sie analysieren und erzeugen komplexe Werkstücke sowie einfache Durchdringungen und Baugruppen, die sie mit grundlegenden Animations- und Renderingverfahren realitätsnah wiedergeben. Sie erzeugen mithilfe geeigneter Software anschaulich und normgerecht dargestellte Werkstücke (z. B. Flansch) und montieren virtuelle Funktionsmodelle, die sie mit Visualisierungs- und Animationstechniken realitätsnah wiedergeben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Produkt (z. B. aus dem Bereich Maschinenbau) und berücksichtigen hierbei die Phasen der Produktentwicklung.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen Netzwerkkomponenten zielgerichtet ein, um eine gesicherte Kommunikation in einem Datennetz zu ermöglichen. Sie bewerten ihre Kommunikationsgewohnheiten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Aspekte (z. B. rechtliche und ethische Fragestellungen), um Datennetze bewusst, kritisch und sicher zu nutzen.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren Abläufe, modellieren sie mit algorithmischen Grundelementen und setzen sie mit einem geeigneten Programmierwerkzeug um. Sie entwickeln objektorientierte Modelle und setzen sie in einer geeigneten Programmierumgebung um.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen logische Grundfunktionen ein, um die Funktionsweise automatisierter Systeme (z. B. Aufzugssteuerung) und des Rechenwerks im Prozessor zu beschreiben und zu simulieren. Sie setzen Programmierung, Sensoren und ggf. Aktoren gezielt ein, um mithilfe von Hard- und Software eines Roboters eine Aufgabe zu lösen.
- Die Schülerinnen und Schüler erstellen und bearbeiten Computergrafiken, um sie je nach Verwendungszweck passend einzusetzen. Sie verwenden Werkzeuge zur Einzelbild- und Vektoranimation, um Bewegungssillusionen zu erzeugen. Beim Erstellen und Bearbeiten digitaler Audio- und Videodateien beachten sie die gesetzlichen Bestimmungen, z. B. das Urheberrecht. Die Schülerinnen und Schüler setzen grundlegende Techniken der Webprogrammierung ein, um Webseiten zu gestalten. Sie lösen im Team eine

projektorientierte, modulübergreifende Aufgabe mit Inhalten aus dem IT-Lehrplan, indem sie ihre in den bisherigen Modulen erworbenen informationstechnischen Kompetenzen gezielt zusammenführen.

Katholische Religionslehre

- Schülerinnen und Schüler reflektieren vor dem Hintergrund rasanter wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen Chancen und Grenzen menschlicher Machbarkeit und deren Vereinbarkeit mit dem christlichen Welt- und Menschenbild. Sie erkennen in Grenzsituationen menschlichen Lebens die ethische und religiöse Dimension und setzen sich mit kirchlichen Positionen auseinander.
- Sie reflektieren und skizzieren Anfragen an den Gottesglauben aus Gegenwart und Vergangenheit sowie Anfragen an Gott angesichts des Leidens in der Welt. Sie nehmen anhand ausgewählter Biografien wahr und erläutern, dass die Frage nach Gott nicht allein durch die Vernunft zu ergründen ist, sondern eine existenzielle Dimension aufweist, die zur persönlichen Stellungnahme aufruft.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren außerbiblische Quellen über Jesus von Nazareth. Sie setzen sich mit den Jesusdarstellungen im Judentum und Islam auseinander und interpretieren die biblischen Glaubensaussagen zu Jesus Christus. Sie stellen Zusammenhänge zu deren Ausdeutung in der Kunst her und hinterfragen ihr eigenes Bild von Jesus.
- Schülerinnen und Schüler nehmen Kirche als weltweite Gemeinschaft wahr und begründen deren Sendungsauftrag. Sie formulieren eigene Vorstellungen von gelebtem Christsein und setzen diese mit dem kirchlichen Selbstverständnis in Beziehung.

Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt und Bilder umfassend und differenziert wahr und beschreiben sie präzise. Sie erkennen die Bedeutung subjektiver Wahrnehmung als Grundlage für die Bildbetrachtung, das Entdecken spannender Aspekte von Kunstwerken und als persönliche Bereicherung.
- Die Schülerinnen und Schüler imaginieren vor dem Hintergrund eigener und fremder Erfahrungen und entwickeln so eine individuelle Bildsprache. Sie erkennen den Wert der Imaginationskraft als Grundlage, die innere Anschauung in einer subjektiven Bildsprache auszudrücken und als Voraussetzung für kreative Lösungsansätze im persönlichen und kulturellen Bereich.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden die systematische Bildanalyse selbständig und strukturiert an. Dadurch erkennen sie Funktion und Bildaussage. Darüber hinaus stellen sie den kunsthistorischen Zusammenhang und kulturellen Kontext her.
- Mithilfe fachspezifischer Methoden deuten die Schülerinnen und Schüler Bilder selbständig und zielgerichtet. Sie erschließen Funktion und Bildaussage. Dabei berücksichtigen sie den zeitgeschichtlichen Kontext und lassen neben ihrem Fachwissen ihr subjektives Empfinden einfließen.

- Die Schülerinnen und Schüler bewerten eigene und fremde Bilder in Hinblick auf inhaltliche und formale Aspekte. Dabei äußern sie sich wertschätzend, konstruktiv, sachgerecht und selbständig auch zu selbst erarbeiteten Kriterien und begründen reflektiert und systematisch ihre Meinung unter Verwendung der Fachsprache.
- Die Schülerinnen und Schüler greifen auf ein Repertoire an bildnerischen Mitteln und Medien zurück, die sie ziel-, sach- und adressatengerecht in eigenen Bildlösungen auch zu weit gefassten Themenstellungen zu zeitbezogenen Themen anwenden. Sie nutzen Abstrahierung (z. B. Reduktion) und Abstraktion als Form der Darstellung. Das eigene ästhetische Interesse bringen sie zum Ausdruck, indem sie dazu selbständig und im Team das Konzept für eine Abschluss-Ausstellung verwirklichen.
- Anhand von eigenem und fremdem Bildmaterial begreifen die Schülerinnen und Schüler das Bild als Mittel der Kommunikation, welches sie selbständig und verantwortungsbewusst nutzen. Sie setzen individuelle Bildideen zielorientiert um.

Mathematik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler berechnen mithilfe des Zusammenhangs $m = \tan \alpha$ Geradengleichungen sowie das Maß des Schnittwinkels zweier Geraden. Die Schülerinnen und Schüler verwenden Supplement- und Komplementbeziehungen sowie Additionstheoreme, um trigonometrische Terme umzuformen und um Gleichungen zu lösen.
- Sie berechnen mit dem Sinus- und Kosinussatz Winkelmaße und Seitenlängen in allgemeinen Dreiecken sowohl in der Ebene als auch im Raum und lösen damit auch Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten und Extremwertproblemen. Mithilfe des Skalarproduktes überprüfen sie die Orthogonalität von Vektoren und berechnen Winkelmaße.
- Die Schülerinnen und Schüler lösen mithilfe der Abbildungen (Achsenspiegelung, Parallelverschiebung, Drehung, zentrische Streckung) Problemstellungen aus dem Bereich der Funktionen und der ebenen Geometrie auch algebraisch.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen Potenzen mit rationalen Exponenten und übertragen die Wurzelschreibweise in die Potenzschreibweise und umgekehrt. Sie treffen Aussagen über die Graphen und weitere Eigenschaften von Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden den Logarithmus sowie die Logarithmensätze und analysieren Exponential- und Logarithmusfunktionen. Sie lösen Exponentialgleichungen und Aufgaben zu Wachstums- und Abklingprozessen.
- Die Schülerinnen und Schüler veranschaulichen mehrstufige Zufallsexperimente mithilfe von Baumdiagrammen und bestimmen Wahrscheinlichkeiten unter Verwendung der Pfadregeln.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler berechnen mithilfe des Zusammenhangs $m = \tan \alpha$ Geradengleichungen sowie das Maß des Schnittwinkels zweier Geraden. Die Schülerinnen

und Schüler verwenden die Supplementbeziehungen, um Winkelmaße und Werte für Sinus, Kosinus und Tangens zu berechnen.

- Sie berechnen mit dem Sinus- und Kosinussatz Winkelmaße und Seitenlängen in allgemeinen Dreiecken sowohl in der Ebene als auch im Raum und lösen damit auch Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen den Oberflächeninhalt und das Volumen von Körpern und lösen dabei auch Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten und Extremwertproblemen.
- Die Schülerinnen und Schüler lösen Aufgaben zu einfachen Exponentialfunktionen und einfachen Exponentialgleichungen.
- Die Schülerinnen und Schüler treffen Aussagen über Form und Lage der Graphen quadratischer Funktionen im Koordinatensystem. Sie bestimmen Funktionsgleichungen, Definitions- und Wertemengen quadratischer Funktionen und zeichnen Parabeln, um Sachaufgaben, Extremwertprobleme und Aufgaben mit funktionalen Abhängigkeiten zu lösen.
- Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Lösungsmenge quadratischer Gleichungen und quadratischer Gleichungssysteme und berechnen mit deren Hilfe u. a. Nullstellen von quadratischen Funktionen und Koordinaten von Schnittpunkten.
- Die Schülerinnen und Schüler veranschaulichen mehrstufige Zufallsexperimente mithilfe von Baumdiagrammen und bestimmen Wahrscheinlichkeiten unter Verwendung der Pfadregeln.

Musik

Verpflichtend sind die Themenbereiche politisch orientierte Musik, religiös motivierte Musik und Filmmusik. Zusätzlich ist eines der drei Wahlthemen Musikpsychologie, Musikproduktion und -vermarktung oder Musiktheater als Projektarbeit umzusetzen. Die Grundlegenden Kompetenzen der Wahlthemen sind durch die Angabe der Thementitel in Klammern ausgewiesen.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über musikalische Entwicklungen, Formen und Funktionen als Grundlage, um über Musik differenziert zu reflektieren und unter Verwendung von Fachbegriffen detailliert zu kommunizieren.
- Sie analysieren gesellschaftliche, politische und religiöse Bedeutungen von Musik, Bewegung und Tanz, um als zunehmend eigenständiges und verantwortliches Mitglied unserer Gesellschaft bewusst und reflektiert damit umzugehen.
- Sie unterscheiden unter Einbezug musikalischer Parameter Möglichkeiten und Wirkungen von Filmmusik und analysieren entsprechende musikalische Mittel.
- Bei der Analyse von Musik erkennen sie deren Möglichkeiten zur Beeinflussung des Hörers und nutzen diese Erkenntnisse, um diese Einflüsse konkret anzuwenden (z. B. Musiktherapie) oder ihr eigenes Verhalten kritisch danach zu hinterfragen, z. B. Musik als Kaufanreiz. (Bei Wahl Musikpsychologie)
- Sie produzieren eigenverantwortlich und zielgruppenorientiert einen Song mit dem Ziel, ihn zu vermarkten. (Bei Wahl Musikproduktion und -vermarktung)

- Die Schülerinnen und Schüler begleiten aktiv (z. B. als Mentor oder medial dokumentierend) eine Musiktheaterproduktion oder analysieren vergleichend eine Szene unterschiedlicher Inszenierungen. (Bei Wahl Musiktheater)
- Beim Musizieren mit einem selbst gewählten Hauptfachinstrument interpretieren sie Solostücke unterschiedlicher Genres und präsentieren sie öffentlich. (MuRS)
- Sie unterscheiden hörend diatonische Intervalle bis zur Oktave wie auch ausgewählte Akkorde und notieren anspruchsvollere gehörte Rhythmen, auch um ihr Gehör auch im Hinblick auf selbständige Ensembleleitung weiter zu schulen. (MuRS)
- Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich in komplexen Orchesterpartituren und dirigieren selbständig Kanons, auch um ihre Grundlage für die Anleitung von musizierenden Ensembles zu festigen. (MuRS)
- Anhand einfacher Liedvorlagen entwickeln und notieren sie möglichst stilistisch variierte Arrangements unter Berücksichtigung von transponierenden Instrumenten sowie Tonumfang von Instrumenten oder Stimmgruppen. (MuRS)
- Sie identifizieren und benennen musikgeschichtliche Entwicklungen instrumentaler und vokaler Bestzungen auch hinsichtlich klanglicher Ideale. (MuRS)
- Auf der Grundlage ihrer Kenntnisse über musikpädagogische und -therapeutische Prozesse erörtern sie daraus resultierende Chancen und reflektieren eigene berufliche Möglichkeiten in diesen Arbeitsfeldern. (MuRS)

Physik

Wpfg. I

- Die Schülerinnen und Schüler planen weitgehend selbständig Experimente zu Fragestellungen der Mechanik und der Elektrizitätslehre unter besonderer Würdigung energetischer Konzepte. Diese führen sie weitestgehend selbständig durch und werten sie unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit numerisch oder grafisch mit Ausgleichskurven aus. Zunehmend beurteilen sie die Qualität von Versuchsergebnissen und formulieren sinnvolle Vorschläge zu deren Optimierung.
- Unter Anleitung modellieren sie mathematisch und leiten Größengleichungen beispielsweise zu beschleunigten Bewegungen, zu verzweigten und unverzweigten Stromkreisen und zum Zerfallsgesetz her. Sie führen Umformungen der anspruchsvollen Gleichungen durch, Aufgaben aus diesen Bereichen lösen sie selbständig unter Berücksichtigung von Einheiten und sinnvoller Genauigkeitsangaben.
- Sie nutzen die Modellvorstellung zum Kern-Hülle-Modell, um beispielsweise Phänomene zur elektromagnetischen Induktion zu erklären. Darüber hinaus erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen um den prinzipiellen Aufbau eines Atomkerns und nutzen dieses Modell, um zum Beispiel den radioaktiven Zerfall und Eigenschaften radioaktiver Strahlung zu beschreiben.
- Sie kommunizieren die entscheidenden Vorstellungen der Mechanik, der Elektrizitätslehre, der Atom- und Kernphysik und der energetischen Wertschöpfung (z. B. Energieträger und ihre Auswirkungen auf die Umwelt) unter Verwendung korrekter fachsprachlicher

cher Formulierungen sowie der für die Physik typischen Darstellungsformen und vertreten dabei ihren eigenen Standpunkt nach außen.

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr bislang erworbenes Fachwissen und ihre Kenntnisse zur Quellenarbeit, um sich damit – auch aus überbestimmten oder nicht vorgegebenen Quellen – grundlegende moderne physikalische Konzepte zu erschließen, beispielsweise zur Energieversorgung.
- Sie nutzen ihre Kenntnisse, um ihr eigenes alltägliches Handeln und auch das der Gesellschaft in energetischer und nachhaltiger Sicht verantwortungsbewusst zu überdenken. Sie bringen ihre Anliegen und Bedenken fachlich richtig und sachlich vor. Dabei bewerten sie alternative technische Lösungen auch unter Berücksichtigung physikalischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte.

Wpfg. II/III

- Die Schülerinnen und Schüler planen unter reduzierter Anleitung Experimente zu Fragestellungen der Mechanik und der Elektrizitätslehre unter besonderer Würdigung energetischer Konzepte. Diese führen sie weitgehend selbständig durch und werten sie unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit numerisch oder grafisch mit Ausgleichskurven aus. Zunehmend beurteilen sie die Qualität von Versuchsergebnissen und formulieren sinnvolle Vorschläge zu deren Optimierung.
- Unter Anleitung modellieren sie mathematisch und leiten Größengleichungen beispielsweise zu beschleunigten Bewegungen her. Aufgaben aus ihrem Erlebnisbereich sowie aus Natur und Technik lösen sie selbständig unter Berücksichtigung von Einheiten und sinnvoller Genauigkeitsangaben.
- Sie nutzen die Modellvorstellung zum Kern-Hülle-Modell, um beispielsweise Phänomene zur elektromagnetischen Induktion zu erklären. Darüber hinaus erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen um den prinzipiellen Aufbau eines Atomkerns und nutzen dieses Modell, um zum Beispiel den radioaktiven Zerfall und Eigenschaften radioaktiver Strahlung zu beschreiben.
- Die entscheidenden Vorstellungen der Mechanik, der Elektrizitätslehre, der Atom- und Kernphysik und der energetischen Wertschöpfung kommunizieren sie unter Verwendung korrekter fachsprachlicher Formulierungen sowie der für die Physik typischen Darstellungsformen und vertreten dabei ihren eigenen Standpunkt nach außen.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr bislang erworbenes Fachwissen und ihre Kenntnisse zur Quellenarbeit, um sich damit – auch aus überbestimmten oder nicht vorgegebenen Quellen – grundlegende moderne physikalische Konzepte zu erschließen.
- Sie nutzen ihre Kenntnisse, um ihr eigenes alltägliches Handeln und auch das der Gesellschaft in energetischer und nachhaltiger Sicht verantwortungsbewusst zu überdenken. Sie bringen ihre Anliegen und Bedenken fachlich richtig und sachlich vor. Dabei bewerten sie alternative technische Lösungen auch unter Berücksichtigung physikalischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte.

Sozialkunde

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein sozialwissenschaftliches Grundverständnis und die nötigen Handlungsinstrumente (z. B. Schreiben eines Leserbriefs, einer Petition), um als mündige Staatsbürgerinnen und Staatsbürger am politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehen teilzuhaben, es zu analysieren, zu beurteilen und selbst aktiv darauf einzuwirken.
- Die Schülerinnen und Schüler zeigen an konkreten Beispielen auf, dass politisches Handeln in der Demokratie einen andauernden Prozess darstellt, der gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen identifiziert und nach Lösungen dafür sucht.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutsamkeit und Unabdingbarkeit von demokratischen Werten (z. B. Kompromissfähigkeit, Toleranz) für das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft und handeln entsprechend. Dabei begreifen sie die wirksam werdenden Prozesse innerhalb von Gruppen und in der Gesellschaft (z. B. anhand der Kriterien „Macht“ oder „Interesse“).
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren anhand aktueller Beispiele die globalen Auswirkungen des politischen und wirtschaftlichen Handelns von Individuen, Gesellschaften und Nationen und erkennen, dass dieses Handeln zu Konflikten führen kann, die dauerhaft nur durch internationale Kooperation und Rücksichtnahme zu bewältigen sind.
- Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über aktuelle gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Ereignisse aus unterschiedlichen Quellen, analysieren diese, bilden sich eine eigene Meinung und diskutieren bzw. debattieren ggf. mögliche Lösungsansätze kontrovers.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen die aus Medien, Realbegegnungen und durch simulatives Handeln gewonnenen Erkenntnisse, um dem politischen Geschehen zu folgen und aktiv im Sinne eines mündigen Bürgers auf dieses einzuwirken.

Sozialwesen

- Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre Kenntnisse zu sozialwissenschaftlichen Themen (*Sozialstaat*, Zuwanderung, Menschen in Lebenskrisen) u. a. in Fallbeispielen und Planspielen an, um aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen (z. B. Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaates) sachgerecht beurteilen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler erschließen, ausgehend von mehrschichtigen Fallbeispielen, Situationen von Menschen in sog. besonderen Lebenslagen. Dabei begreifen sie die Verantwortung des Staates und der Gesellschaft für jene Menschen, zeigen Verständnis für Betroffene und diskutieren Handlungsmöglichkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren sozialwissenschaftliche Modelle (z. B. Persönlichkeitsmodelle), beurteilen deren Aussagen und wenden sie ggf. im Rahmen der Selbsterkundung an.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Erkenntnisse über gesamtgesellschaftliche Herausforderungen (z. B. Stress, *Diskriminierung*), um u. a. ihr persönliches Verhalten durch geeignete Maßnahmen zu regulieren und angemessene Grundhaltungen zu entwickeln.

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren Berufsbilder aus dem Bereich des Sozialen (z. B. Sozialversicherungsfachangestellte/r) und stellen das Studium der Sozialen Arbeit vor, um im Zusammenhang mit der beruflichen Orientierung mögliche Arbeitsfelder für sich selbst zu finden. Dabei stellen sie u. a. eigenständige Recherchen dazu an (ggf. im Kontext mit der Erkundung einer entsprechenden Einrichtung oder Institution).
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen gezielt Printmedien (z. B. Fachartikelauszüge) und digitale Medienangebote (z. B. Film), um sich eigenständig u. a. komplexe Wissenszusammenhänge zu erschließen und aktuelle Informationen zu gesellschaftlichen Themen zu gewinnen, diese zu bewerten und z. B. im Hinblick auf aktuelle Problemstellungen aufzubereiten. Dabei präsentieren sie ihre Arbeitsergebnisse sach- und adressatengerecht in anschaulicher Weise (z. B. in einer Ausstellung).
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein umfassendes sozialwissenschaftliches Methodenwissen (u. a. Karikaturenvergleich, Planspiel, Selbsterkundung). Dieses setzen sie eigenständig ein, um u. a. vielschichtiges Informations- und Quellenmaterial zu gesellschaftlich relevanten Themen (z. B. Sozial- und Zuwanderungspolitik) zu erschließen, auszuwerten und die Ergebnisse in verständlicher Form darzustellen.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundlegenden Begriffe *Ausländer, Asyl, demografischer Wandel, Devianz, Diskriminierung, Eigenverantwortung, Generationenvertrag, Identität, Identifikation, Migration, Resilienz, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, soziales Netz, Sozialstaat (sozialer Rechtsstaat), Subsidiarität, Zivilcourage* und die rechtlichen Bestimmungen des Grundgesetzes (Art. 16a, 20, 116 GG), der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und des Sozialgesetzbuchs (§ 1 SGB I) bei der Beschreibung und Darstellung auch komplexer fachspezifischer Sachverhalte und sozialwissenschaftlicher Prozesse zielgerichtet und sicher an.

Spanisch

Sport

- Die Schülerinnen und Schüler zeigen Verantwortungsbewusstsein für die Gesunderhaltung ihres Körpers und setzen sich kritisch mit Trends und Entwicklungen im Sport (z. B. Doping) auseinander.
- Im Bewusstsein, dadurch das eigene Wohlbefinden und das der Gruppe zu stärken, verhalten sich die Schülerinnen und Schüler im Sport und darüber hinaus fair und kooperativ.
- Die Schülerinnen und Schüler betreiben Sport als eine freudvolle, gesundheitsfördernde und -erhaltende Form der Freizeitgestaltung und engagieren sich demgemäß.
- Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich selbständig und planvoll auf einen leichtathletischen Dreikampf vor und führen diesen unter Anwendung der Wettkampffregeln selbständig durch.
- Sie setzen ein breites Repertoire an Formen der Wasserbewältigung ein und wenden dies auch bei der Wasserrettung an.
- Im Basketball und Volleyball setzen die Schülerinnen und Schüler spielspezifische Techniken (z. B. Blockstellen und Abrollen bzw. Angabe von oben) und Taktikmuster

(z. B. Fast Break bzw. einfache Spielsysteme) variabel in komplexeren Spiel- und Übungsformen ein und setzen ihre Kenntnisse über Technik, Taktik und entsprechende Trainingsmethoden in der Praxis selbständig um.

- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Fertigkeiten an zwei ausgewählten Geräten, kombinieren verschiedene Turngeräte und sichern, helfen und korrigieren selbständig und eigenverantwortlich.
- Sie erarbeiten selbständig ein ausdauerorientiertes Gruppenfitnessstraining. Schülerinnen choreografieren und präsentieren zudem nach einer vorgegebenen Systematik eine kurze Tanzsequenz mit einem/mehreren Handgerät(en) oder Alltagsobjekt(en).

Tschechisch

Werken

- Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte spezielle, durch industrielle Herstellungsverfahren bedingte Materialeigenschaften (z. B. bei Verbundwerkstoffen).
- Sie planen selbständig und umfassend komplexe Werkvorhaben (z. B. Kleinmöbel) unter Einbeziehung technischer, funktionaler (z. B. Ergonomie) und gestalterischer Aspekte. Sie veranschaulichen diese Vorhaben durch Werkzeichnungen, Skizzen oder Modelle und führen ihre Projekte eigenständig unter systematischer Vorgehensweise vom Entwurf bis zur Fertigstellung durch.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen mit gegenseitiger Kritik konstruktiv um, indem sie diese bei der Planung und Ausführung ihrer Werkvorhaben berücksichtigen.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden, basierend auf fundierten handwerklichen Fertigkeiten, eigenständig die angemessenen Werkverfahren, Werkzeuge, Werkhilfsmittel und Maschinen unter Berücksichtigung der erforderlichen Sicherheitsaspekte.
- Sie reflektieren und beurteilen in Kenntnis technischer Produktionsabläufe die Problematik moderner Massenproduktion und setzen diese Erkenntnisse in ihrer Rolle als Konsument verantwortungsvoll um.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Projekte öffentlich, umfassend und anschaulich, z. B. unter Verwendung von Modellen, Skizzen, Zeichnungen, technischen Medien und Texten, mit denen sie Arbeitsabläufe und Gestaltungsabsichten kommunizieren.

Fachlehrpläne – Realschule

Betriebswirtschaftslehre / Rechnungswesen.....	348
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 7 (II)	348
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 7 (IIIa).....	352
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 8 (II)	355
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 8 (IIIa).....	360
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 9 (II)	364
Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen 10 (II).....	369
Biologie.....	372
Biologie 5.....	372
Biologie 6.....	378
Biologie 7.....	385
Biologie 8.....	391
Biologie 10.....	398
Chemie	404
Chemie 8 (I).....	404
Chemie 9 (I).....	410
Chemie 9 (II/III)	416
Chemie 10 (I)	423
Chemie 10 (II/III).....	429
Deutsch	437
Deutsch 5	437
Deutsch 6	444
Deutsch 7	452
Deutsch 8	459
Deutsch 9	466
Deutsch 10	473
Englisch.....	480
Englisch 5	480
Englisch 6	487
Englisch 7	494
Englisch 8	501
Englisch 9	508
Englisch 10.....	514
Ernährung und Gesundheit.....	520
Ernährung und Gesundheit 7 (I/II)	520
Ernährung und Gesundheit 7 (IIIb)	524

Ernährung und Gesundheit 8 (IIIb)	528
Ernährung und Gesundheit 9 (IIIb)	531
Ernährung und Gesundheit 10 (IIIb)	534
Ethik	537
Ethik 5	537
Ethik 6	541
Ethik 7	546
Ethik 8	551
Ethik 9	556
Ethik 10	561
Evangelische Religionslehre	566
Evangelische Religionslehre 5	566
Evangelische Religionslehre 6	570
Evangelische Religionslehre 7	574
Evangelische Religionslehre 8	578
Evangelische Religionslehre 9	582
Evangelische Religionslehre 10	586
Französisch	590
Französisch 7	590
Französisch 8	597
Französisch 9	603
Französisch 10	610
Geographie	617
Geographie 5	617
Geographie 6	622
Geographie 7	627
Geographie 8	633
Geographie 9	641
Geschichte	647
Geschichte 6	647
Geschichte 7	653
Geschichte 8	660
Geschichte 9	667
Geschichte 10	674
Informationstechnologie	682
Informationstechnologie	682
Katholische Religionslehre	704
Katholische Religionslehre 5	704
Katholische Religionslehre 6	708
Katholische Religionslehre 7	712
Katholische Religionslehre 8	716
Katholische Religionslehre 9	721
Katholische Religionslehre 10	726
Kunst	730
Kunst 5	730
Kunst 6	733
Kunst 7	736
Kunst 8	739
Kunst 9	743
Kunst 10	747
Mathematik	750

Mathematik 5	750
Mathematik 6	754
Mathematik 7 (I).....	757
Mathematik 7 (II/III)	761
Mathematik 8 (I).....	764
Mathematik 8 (II/III)	767
Mathematik 9 (I).....	769
Mathematik 9 (II/III)	773
Mathematik 10 (I)	776
Mathematik 10 (II/III).....	779
Musik	782
Musik 5	782
Musik 6	785
Musik 7	789
Musik 8	794
Musik 9	799
Musik 10	804
Physik	809
Physik 7 (I)	809
Physik 8 (I)	812
Physik 8 (II/III).....	817
Physik 9 (I)	821
Physik 9 (II/III).....	824
Physik 10 (I)	827
Physik 10 (II/III).....	831
Sozialkunde	834
Sozialkunde 10	834
Sozialwesen	838
Sozialwesen 7	838
Sozialwesen 8.....	842
Sozialwesen 9.....	847
Sozialwesen 10.....	851
Sport.....	855
Basissport 5	855
Basissport 6	860
Basissport 7	865
Basissport 8	872
Basissport 9	877
Basissport 10.....	882
Differenzierter Sport.....	886
Textiles Gestalten	920
Textiles Gestalten 5.....	920
Textiles Gestalten 6.....	926
Textiles Gestalten 7.....	931
Textiles Gestalten 8.....	935
Textiles Gestalten 9.....	937
Werken	939
Werken 5	939
Werken 6	942
Werken 7	945
Werken 8	949

Werken 9	953
Werken 10	956
Wirtschaft und Recht	959
Wirtschaft und Recht 8 (II).....	959
Wirtschaft und Recht 9 (II).....	965
Wirtschaft und Recht 9 (I/III)	971

Geographie 5

Lernbereich 1: Einführung in das Fach (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen unter Einbeziehung ihres Vorwissens aus dem Heimat- und Sachunterricht der Grundschule überblicksartig zentrale Themenfelder und Fragestellungen des neuen Faches.
- benennen wichtige fachspezifische Medien des Geographieunterrichts (z. B. Globus als Modell der Erde, Luftbilder, Karten) und setzen diese zusammen mit anderen relevanten Medien (z. B. Texte, Bilder) gezielt zur Informationsgewinnung ein.
- erläutern die Entstehung von Karten (z. B. vom Luftbild zur Karte) und unterscheiden und lesen einfache topografische, physische und thematische Karten.
- finden einfache Informationen (z. B. topografische Elemente) in gedruckten und digitalen Kartensammlungen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Geographie als neues Unterrichtsfach an der Schnittstelle von Natur- und Gesellschaftswissenschaften (räumliche Dimensionen, Natur und Mensch und deren Wechselbeziehungen als raumprägende Faktoren)
- zentrale Medien des Geographieunterrichts (z. B. Globus als Modell der Erde, Horizontal- und Schrägluftbilder, Karten; digitale Geomedien), Text- und Bildauswertung
- Kartenentstehung (z. B. vom Luftbild zur Karte), Elemente topografischer, physischer und thematischer Karten (Maßstab, Höhendarstellungen, Legende)
- Atlas als gedruckte Sammlung thematisch, inhaltlich oder regional zusammenhängender Karten
- digitale Kartensammlungen, auch Open-Source-Werke wie beispielsweise *open streetmap*

Lernbereich 2: Planet Erde (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Grundstruktur unseres Sonnensystems und kategorisieren darüber hinaus Elemente des Weltalls.
- erläutern die Bewegungen des Planeten Erde und beurteilen dessen Einzigartigkeit und die Ermöglichung von Leben.
- beschreiben die menschliche Nutzung des Weltraums, insbesondere mit Satelliten. Darauf aufbauend präsentieren sie Ziele und Risiken einer ausgewählten Weltraummission.

- vergleichen grundlegende Epochen der Erdgeschichte mittels zeitlich und räumlich fassbarer Einheiten und beschreiben den Schalenbau des Planeten Erde.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Aufbau des Weltalls und unseres Sonnensystems (Galaxie, Bestandteile unseres Sonnensystems, insbesondere Sterne, Planeten und Monde)
- Satelliten in der Erdumlaufbahn
- Weltraummissionen (z. B. ISS, Erforschung des Mars)
- Bewegungen der Erde (Drehung um die geneigte Erdachse, Drehung um die Sonne)
- Besonderheiten des *Blauen Planeten* (Atmosphäre, Sonne und Wasser als Voraussetzungen des Lebens)
- Entstehung, Alter, wichtige erdgeschichtliche Epochen und Aufbau der Erde (Schalenbau)

Lernbereich 3: Gestalt und Gliederung der Erde (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Gliederung der Erdoberfläche und vergleichen deren unterschiedliche Darstellungen in Modellen und Karten.
- verbalisieren absolute (z. B. Gradnetzangabe, Höhe über NN) und relative Lagebeziehungen unter Verwendung der Himmelsrichtungen und des Maßstabs.
- nutzen räumliche Vorstellungen auf verschiedenen Maßstabsebenen und wenden ausgehend von ihrer Kenntnis des Heimatraums Möglichkeiten der Orientierung im Realraum an.
- vergleichen Motive und Bedingungen historischer und aktueller Forschungsreisen.
- stellen die Vielfalt von Natur und Kultur in beispielhaften Lebensräumen einander gegenüber und bewerten die Lebensweisen aus verschiedenen Perspektiven.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Kontinente und Ozeane
- historische und aktuelle Darstellungen der Erde, Alternativen zur eurozentrischen Kartendarstellung
- Orientierung: Himmelsrichtungen, Gradnetz (Längen- und Breitenkreise, Pole, Äquator), Höhendarstellungen, Maßstab und Distanzen mittels Globen, Karten und digitalen Geomedien, Landmarken
- Erforschung extremer oder anderweitig bedeutsamer Räume der Erde (z. B. Antarktis und Arktis, Ozeane, Hochgebirge, Regenwald)
- Lebensräume mit besonderen naturräumlichen Bedingungen (Polargebiete und Wüsten oder Tropische Regenwälder)

Lernbereich 4: Veränderung der Erdoberfläche (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären und skizzieren, wie endogene Kräfte die Erdoberfläche verändern, und lokalisieren weltweit endogen geprägte Oberflächenstrukturen, um Regelmäßigkeiten in der Verteilung zu erläutern.
- zeigen exemplarisch Veränderungen der Erdoberfläche durch exogene Kräfte auf und lokalisieren ähnlich ablaufende Prozesse in anderen Teilen der Erde.
- erläutern in einfachen Zusammenhängen, wie der Mensch sich vor den Auswirkungen endogener und exogener Kräfte schützt, diese aber auch nutzt.
- erläutern den Einfluss des Menschen auf seine Umwelt anhand von Beispielen aus ihrer eigenen Lebenswelt.
- beurteilen ihren eigenen Umgang mit der Natur kritisch und setzen sich aktiv für den Schutz der Erde ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- endogene Kräfte und deren Auswirkungen: Vulkanismus und Erdbeben, Faltengebirgsbildung (je mindestens ein europäisches und ein außereuropäisches Beispiel), Schwächezonen der Erdkruste
- vereinfachter Gesteinskreislauf
- exogene Kräfte (Erosion durch Wasser, Wind, Temperaturextreme)
- Leben am und mit dem Vulkan oder Energiegewinnung durch Wind oder Wasser
- Veränderungen durch den Menschen: unterschiedliche, zum Teil auch konkurrierende Nutzung der Erdoberfläche (z. B. durch Landwirtschaft, Industrie, Besiedlung, Verkehr, Energiegewinnung)
- Umweltschutz im Alltag der Schüler (z. B. konkrete Umweltschutzmaßnahmen wie Mülltrennung, Einkaufsverhalten oder Benutzung des ÖPNV)

Lernbereich 5: Naturräumliche und politische Strukturen in Deutschland und Bayern (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die physische und politische Grundstruktur Deutschlands und insbesondere Bayerns. Dabei verbalisieren sie Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente.
- fertigen einfache geographische Skizzen von Deutschland, Bayern und dem Nahraum an, um dadurch differenzierte Mental Maps dieser Räume zu erhalten.

- erläutern charakteristische Oberflächenformen Deutschlands und fassen sie in Großlandschaften zusammen. Sie nutzen dazu unter anderem Karten und einfache Profilskizzen.
- erläutern anhand mindestens zweier einfacher thematischer Karten (z. B. zur Bevölkerungsverteilung oder zur wirtschaftlichen Nutzung) die Vielfalt Deutschlands und erkennen grobe Verteilungsmuster.
- lokalisieren, beschreiben und präsentieren ausgewählte Schutzgebiete in Deutschland und Bayern und begründen daran die Schutzwürdigkeit einzelner Landschaftsräume.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- politische Gliederung Deutschlands und Bayerns (Bundesländer, Bundeshauptstadt Berlin, Verwaltungsgliederung Bayerns)
- naturräumliche Gliederung Deutschlands und Bayerns
- Naturpotenzial und Nutzung der Großlandschaften Deutschlands
- räumliche Verteilung ausgewählter Aspekte der Landnutzung in Deutschland (z. B. Zentren des Tourismus, Gunst- und Ungunstgebiete der Landwirtschaft)
- ausgewählte Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien in Bayern und Deutschland (z. B. Biosphärenreservate, Nationalparks, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Geoparks oder Geotope)

Lernbereich 6: Anwendung im Nahraum (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen und beschreiben an einem Beispiel aus dem Nahraum Grundstrukturen der mitteleuropäischen Stadt.
- wenden geographische Arbeitsweisen zur Informationsgewinnung an, um naturräumliche und kulturelle Besonderheiten des Nahraumes zu beschreiben.
- bewerten die Eignung verschiedener Funktionskarten (z. B. Wanderkarte, Stadtplan, Radkarte, ÖPNV-Karte) zur Beantwortung geographischer Fragestellungen aus ihrem Alltag.
- führen eine Exkursion in ihrem Schulort durch. Dabei entnehmen sie gezielt Informationen aus dem Stadtplan, nutzen fachspezifische Arbeitstechniken (z. B. Kartierung, Passantenbefragung) und präsentieren die Ergebnisse.
- analysieren einzelne Aspekte der Lebensqualität des Schulortes aus unterschiedlichen Perspektiven und präsentieren einfache Verbesserungsvorschläge.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- typischer Aufbau der mitteleuropäischen Stadt (z. B. mittelalterlicher Stadtkern, Anzeichen einer mittelalterlichen Stadtmauer)
- Stadt-Umland-Beziehungen (z. B. Pendlerströme, einfache Wirtschaftsverflechtungen)

- naturräumliche und kulturelle Charakteristika des Nahraums (z. B. mithilfe von digitalen Globen und Karten)
- Exkursion im Schulort
- lokale Grunddaseinsfunktionen am Schulort

Lernbereich 7: Aktuelle geographische Fragestellung (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lokalisieren, erläutern, präsentieren und bewerten ein aktuelles Ereignis unter geographischen Fragestellungen.
- entnehmen dazu gezielt Informationen aus fachspezifischen Medien und Massenmedien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelles geographisches Ereignis

Geographie 6

Lernbereich 1: Europa – Einheit und Vielfalt eines Kontinents (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die physische Grundstruktur Europas und verbalisieren Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente.
- grenzen Europa nach unterschiedlichen natur- und kulturgeographischen Kriterien ab und bilden sinnvolle Teilräume (z. B. Südeuropa). Hierzu benennen und verorten sie unter Zuhilfenahme geeigneter Karten die Staaten Europas sowie ausgewählte Hauptstädte und ordnen diese den jeweiligen Teilräumen zu.
- analysieren sichtbare Spuren europäischer Einflüsse am Schulort (z. B. ausländische Restaurants und Geschäfte, Städtepartnerschaften) und setzen die recherchierten Informationen (ggf. auch Ergebnisse einfacher Umfragen) in Schaubilder um.
- untersuchen unter Zuhilfenahme geographischer Medien über das Schuljahr hinweg einen europäischen Staat anhand von Leitfragen, die sich besonders an den anderen Lernbereichen dieser Jahrgangsstufe orientieren. Hierbei gestalten und präsentieren sie Informationsplakate oder ähnliche Medien.
- beschreiben anhand altersgemäßer Beispiele (u. a. Gemeinschaftswährung Euro, Reisefreiheit), wie die EU ihr alltägliches Leben prägt.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Europa als Kontinent: Lage auf dem Globus, eurozentrierte Karten, naturräumliche (Gebirge, Gewässer) und kulturelle Abgrenzung
- bedeutende Staaten (inklusive Russland und Türkei) und deren Hauptstädte, Teilräume und Großlandschaften, Gebirge, Flüsse
- kulturelle Vielfalt in Europa (z. B. Sprachen, Sitten und Bräuche, Religionen) und in ihrem Nahraum
- topografisches Grobraster zu einem europäischen Staat in Bezug auf thematische Aspekte (z. B. Klima, Landwirtschaft und Nahrungsmittel, Verkehr und Industrie, Energie, Tourismus)
- Einflüsse der EU im Alltag (z. B. Euro als Gemeinschaftswährung, Reisefreiheit)

Lernbereich 2: Wetter und Klima (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beobachten das aktuelle Wettergeschehen und führen zu den einzelnen Wetterelementen einfache Messungen und Experimente durch.
- vergleichen Informationen zum Wetter aus unterschiedlichen Quellen (z. B. Zeitung, Fernsehen, Internet), um anschließend für ausgewählte Orte (z. B. Heimatort, Tourismusziel in Europa) Wettervorhersagen zu formulieren.
- werten fragengeleitet Klimadiagramme aus und veranschaulichen Klimadaten in selbst erstellten Diagrammen.
- erläutern den Einfluss von Klimafaktoren (Breitenlage, Höhenlage, Meerese Entfernung, Meeresströmungen) in den Teilräumen Europas.
- benennen, verorten und vergleichen ausgewählte europäische Klimagebiete (z. B. maritimes Klima versus Kontinentalklima) mithilfe von Karten, Diagrammen und Vegetationsbildern.
- erläutern an Beispielen (aus Skandinavien oder dem Mittelmeerraum) Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation.
- erklären anhand aktueller und prägnanter Beispiele aus Europa und (nach Möglichkeit) aus dem Nahraum die Entstehung extremer Naturereignisse. Nachfolgend beschreiben sie deren Auswirkungen sowie Maßnahmen der menschlichen Anpassung (z. B. Hochwasserdämme).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Wetterelemente (ohne Luftdruck) und Instrumente zur Wetterbeobachtung
- Wetterbericht und Wettervorhersage
- Klimafaktoren (Breitenlage, Höhenlage, Meeresströmungen, maritimes Klima versus Kontinentalklima)
- Klimadiagramm
- europäische Klima- und Vegetationsgebiete
- angepasste Lebensweisen in der subtropischen oder der subpolaren Zone
- Gefährdungen durch Naturereignisse (z. B. Lawinen, Überschwemmungen, Stürme)

Lernbereich 3: Landwirtschaft und Nahrungsmittel (ca. 9 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren unterschiedliche klimatische und naturräumliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft in Europa, um verschiedene Anbaubedingungen (Niederschlagsmenge und -verteilung, Länge der Vegetationsperiode) vergleichen und verorten zu können.

- führen Experimente mit Wasser und Boden durch, um deren Gefährdung und Bedeutung für die Landwirtschaft zu erklären.
- analysieren typische Schwerpunkte der Landwirtschaft in unterschiedlichen Teilräumen Europas.
- recherchieren die Herkunft alltäglich konsumierter Nahrungsmittel (z. B. durch Wochenmarktbesuch, Auswertung von Werbeprospekten, Herkunftsanalyse von Lebensmitteln). Danach visualisieren sie die Ergebnisse anschaulich (z. B. durch selbst erstellte Karten, Diagramme), um anschließend die Vor- und Nachteile eines regionalen und saisonalen Einkaufsverhaltens abzuwägen.
- analysieren die Gefährdung des Ökosystems Meer (z. B. durch nicht nachhaltige Fischereiwirtschaft und Plastikmüll oder Ölkatastrophen) und reflektieren diesbezüglich ihr eigenes Konsumverhalten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- zentrale Grundbegriffe der Landwirtschaft (u. a. Haupt- und Nebenerwerbsbetrieb, Sonderkultur, Ackerbau und Viehzucht)
- landwirtschaftliche Produktionsfaktoren (z. B. Klimafaktoren, Bodengüte, Hangneigung, Subventionen)
- Nahrungsmittelvielfalt in Europa
- Massentierhaltung und mindestens ein weiterer Schwerpunkt der Landwirtschaft: z. B. Bewässerungslandwirtschaft, Treibhauskulturen, heimische Sonderkulturen (z. B. Spargel, Hopfen, Wein, Erdbeeren)
- Gefährdung natürlicher Ressourcen (Wasser, Boden) durch menschliche Aktivitäten
- Hochseefischerei versus Aquakultur
- Wochenmarkt versus Supermarkt: Transport- und Verarbeitungswege lokal, regional, europäisch, global
- Importfrüchte und saisonales Nahrungsmittelangebot

Lernbereich 4: Verkehr und Industrie (ca. 9 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen die unterschiedliche Bedeutung von Verkehrswegen (Straße, Schiene, Wasser, Luft) für uns alle. Sie erläutern unter Zuhilfenahme von Karten sowie einfacher Diagramme raumprägende Strukturen des Verkehrs (z. B. im Heimatraum, in Bayern, in Deutschland und Europa).
- erklären und beurteilen die Rolle Deutschlands als Transitland im Zentrum Europas.
- bewerten ein aktuell bedeutsames europäisches Verkehrsprojekt (z. B. Tunnelbau) insbesondere nach seinen ökonomischen und ökologischen Auswirkungen.
- analysieren Zahlen zum Verkehrsaufkommen (z. B. aus eigenen Zählungen) und stellen die Ergebnisse in Diagrammen dar.

- reflektieren ihr eigenes Verkehrsverhalten unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten und stellen die Besonderheiten zukünftiger Fortbewegungsmittel dar.
- bestimmen am Beispiel eines bedeutsamen Betriebes im Heimatraum einfache Standortfaktoren für die Produktion und Vermarktung industrieller Güter.
- stellen anhand eines Beispiels aus der Automobilindustrie die Teilschritte einer industriellen Produktionskette dar.
- verorten unter Zuhilfenahme geeigneter Karten überregional bedeutsame Industriestandorte in Europa und beschreiben ihre Verteilung sowie die dort hauptsächlich hergestellten Industrieprodukte.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Deutschland im Schnittpunkt des Verkehrs (Personenverkehr und Warenströme)
- Verkehrsmittel, -wege und Knotenpunkte (internationaler Flughafen mit Bedeutung für die Region, wirtschaftlich relevanter Hafen)
- aktuelles Verkehrsgroßprojekt
- Vergleich unterschiedlicher Verkehrsmittel in ökonomischer und ökologischer Hinsicht
- harte und weiche Standortfaktoren
- wirtschaftliche Verflechtungen am Beispiel eines international tätigen Betriebes aus der Region
- Autoindustrie und deren räumliche Auswirkungen (Rohstoffgewinnung, infrastrukturelle Verflechtungen)

Lernbereich 5: Energie (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen die räumliche Verteilung fossiler und erneuerbarer Energiequellen (vor Ort und in Europa) und bewerten deren Zukunftsfähigkeit in ökonomischer und ökologischer Hinsicht.
- beschreiben fragengeleitet bedeutende Energie-Transportwege (z. B. Stromtrassen, Pipelines) in Europa, um deren Bedeutung für Deutschland zu diskutieren.
- lokalisieren und beschreiben ein internationales Energiegroßprojekt in Europa als Beispiel staatenübergreifender Energieversorgung, um es unter wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu bewerten.
- untersuchen die lokale Energieversorgung (am Beispiel der Schule oder des Schulorts) und reflektieren ihren Energieverbrauch zu Hause.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelle Entwicklungen bei der Förderung fossiler Energieträger
- aktuelle Formen der Nutzung regenerativer Energiequellen (wenn möglich auch vor Ort)
- Energieversorgung der Schule oder des Schulorts sowie Energieverbrauch zu Hause

- internationales Energiegroßprojekt (z. B. Ostseepipeline)

Lernbereich 6: Tourismus (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lokalisieren unter Zuhilfenahme geeigneter Karten bedeutsame Tourismusgebiete in Europa und ordnen ihnen typische Tourismusformen zu.
- beurteilen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen touristischer Aktivitäten an je einem Raumbispiel des Winter- und Sommertourismus.
- beschreiben die raumprägende Funktion des Tourismus und bewerten dessen Zukunftsfähigkeit.
- planen unter Zuhilfenahme verschiedener Quellen (z. B. Luftbilder, Karten, Internet) eine nach ihren Bedürfnissen ausgerichtete Reise und beurteilen diese auch unter ökologischen Gesichtspunkten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- unterschiedliche Erholungs- und Tourismusgebiete in der Region, in Deutschland und in Europa
- verschiedene Tourismusformen in Europa (z. B. Sommer-, Winter- und Städtetourismus; Pauschal- oder Individualreisen, nachhaltiger Tourismus)
- Veränderungen durch den Tourismus für Mensch und Umwelt
- Reiseplanung (z. B. Planung einer Klassenfahrt oder einer Individualreise)
- Nutzung spezieller Funktionen virtueller Globen (z. B. Routenplanung, Streckenmessung und ortsgenaue Realansichten)

Lernbereich 7: Aktuelle geographische Fragestellung (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lokalisieren, erläutern, präsentieren und bewerten ein aktuelles Ereignis unter geographischen Fragestellungen.
- entnehmen dazu gezielt Informationen aus fachspezifischen Medien und Massenmedien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelles geographisches Ereignis

Geographie 7

Lernbereich 1: Planetarische Grundlagen im Zusammenhang mit Klima und Vegetation (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären unter Berücksichtigung planetarischer Grundlagen die unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnisse der Erde, um die daraus folgenden Auswirkungen (z. B. Zeitzonen) zu skizzieren.
- beschreiben wetterrelevante Vorgänge in der Atmosphäre, um aufbauend auf ihrem Wissen über die Wetterelemente typische lokale Wettererscheinungen erklären zu können.
- erläutern Wechselbeziehungen zwischen Vegetation und Klima, um die Erde in Geozonen zu gliedern.
- analysieren Klimadiagramme, um sie räumlich zuzuordnen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Größe und Gestalt der Erde
- Neigung der Erde zur Umlaufbahn, Erdrotation (Entstehung von Tag und Nacht, Zeitzonen), Erdrevolution (Jahreszeiten und Tageslängen, Polartag, Polarnacht)
- Verdunstung, Kondensation, Niederschläge, Luftdruck, Wind, Föhn
- Gradnetz und mathematische Klimazonen
- Klima- und Vegetationszonen der Erde

Lernbereich 2: Afrika südlich der Sahara (ca. 11 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die physische und politische Grundstruktur Afrikas südlich der Sahara und verbalisieren Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente.
- charakterisieren das gegensätzliche Klima innerhalb der Tropen (u. a. Winde, Niederschlagsverteilung, Temperatur), indem sie den Ablauf und die Folgen des Passatkreislaufs in Schaubildern skizzieren. Darauf aufbauend gliedern sie die Tropen in Vegetationszonen (Regenwald, Savanne, Halbwüste/Wüste) und lokalisieren diese.
- vergleichen den tropischen Regenwald mit dem europäischen Mischwald im Hinblick auf Aufbau, Artenvielfalt und Nährstoffversorgung.
- vergleichen Lebens- und Wirtschaftsweisen von Menschen (z. B. Wanderfeldbau versus Plantagenwirtschaft, Gewinnung von Bodenschätzen, auch für die Produktion moderner Industriegüter) und beurteilen deren Auswirkungen.

- nennen Indikatoren für die Bewertung von Entwicklungsstand und Lebensqualität und vergleichen damit die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung zweier Staaten.
- engagieren sich für ein regionales oder überregionales Projekt zur Entwicklungszusammenarbeit.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- bedeutende Staaten, wichtige Städte, Gewässer, Landschaften, Gebirge
- Tageszeitenklima, Passatkreislauf
- Regenwald (Artenvielfalt, Stockwerkbau, Nährstoffkreislauf), Savannen, Halbwüste/Wüste
- Armut trotz Rohstoffreichtum, Rohstoffabbau für z. B. Handyproduktion, nachhaltige Landnutzung (Hackbau, Wanderfeldbau vs. Plantagenwirtschaft)
- Leben in zwei ausgewählten Ländern, Vielfalt der Lebensbedingungen, AIDS und andere gesellschaftliche Probleme
- Entwicklungszusammenarbeit

Lernbereich 3: Nordafrika und westliches Asien (ca. 11 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die physische und politische Grundstruktur Nordafrikas und des angrenzenden westlichen Asiens und verbalisieren Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente.
- erstellen anhand von Luftbildern oder Karten skizzenhafte Grundrisse vom typischen Aufbau der orientalischen Stadt, um dann deren Merkmale und Entwicklung zu beschreiben.
- beschreiben und erläutern die Entstehung und die Merkmale von Wüsten.
- erläutern die Nutzung extremer klimatischer Lebensräume durch den Menschen und bewerten die Bedeutung des Wassers für die Landwirtschaft (z. B. Oasenwirtschaft).
- analysieren die einseitige Rohstoffabhängigkeit einzelner Staaten (z. B. auf der Arabischen Halbinsel), um nachfolgend deren Wandel nachzuvollziehen und deren Zukunftsfähigkeit zu beurteilen.
- erläutern ein aktuell bedeutsames Energiegroßprojekt oder eine städtebauliche Großmaßnahme (z. B. Konzept Masdar City) zur zukunftsfähigen und ökologischen Neugestaltung von Lebensräumen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Meere und Meeresteile, Landschaften, Flüsse, Gebirge, bedeutende Staaten, wichtige Städte
- die orientalische Stadt, wesentliche Unterscheidungsmerkmale zur mitteleuropäischen Stadt

- Wüstenformen
- Oasen, Wassergewinnung und -nutzung in ariden Räumen, z. B. Lebensader Nil und seine Bedeutung für Ägypten
- Wassernutzungskonflikte (z. B. Israel, Syrien)
- wirtschaftliches Potenzial von Rohstoffen (z. B. Erdöl) und aktuelle Entwicklungen
- ein Energiegroßprojekt oder eine städtebauliche Großmaßnahme, z. B. Masdar City

Lernbereich 4: Asiatisch-pazifische Inselwelt (ohne Japan) (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nennen unter Zuhilfenahme geeigneter Karten die Inselstaaten Asiens, beschreiben deren physische und politische Grundstruktur und verbalisieren Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente.
- analysieren die historische und lagebedingte Entwicklung eines ausgewählten Staates (z. B. Philippinen, Malaysia oder Taiwan).
- beschreiben und bewerten die Gefährdung der vom Menschen genutzten Umwelt durch dessen Einflüsse sowie durch Georisiken und stellen mögliche Schutzmaßnahmen vor.
- erläutern das Alltagsleben in einem asiatisch-pazifischen Inselstaat, um es mit dem eigenen Leben zu vergleichen.
- erläutern vom Klima besonders geprägte Formen der Landwirtschaft (z. B. Reisanbau) und das Leben am und mit dem Meer (z. B. Mangroven, Tourismus, Folgen des Meeresspiegelanstiegs).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- bedeutende Staaten, wichtige Städte, Meere und Meeresteile der asiatisch-pazifischen Inselwelt
- wirtschaftliche Entwicklung, Aufschwung im High-Tech-Bereich sowie soziale und wirtschaftliche Disparitäten
- Grundlagen der Plattentektonik; Erdbeben, Tsunami, Vulkanismus; Taifune
- Landnutzung, Zerstörung des Tropischen Regenwaldes (z. B. durch Palmölplantagen)
- ländliche versus städtische Lebensweise, Landflucht
- Bedeutung der Landwirtschaft (z. B. Reisanbau)
- Leben am und mit dem Meer (z. B. Mangroven, Tourismus, Folgen des Meeresspiegelanstiegs)

Lernbereich 5: Japan und Australien im Vergleich (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verorten Japan und Australien unter Zuhilfenahme geeigneter Karten und erläutern naturgeographische Besonderheiten der beiden Staaten.
- werten Karten aus, um die in beiden Staaten ungleiche Bevölkerungsverteilung zu begründen, und erläutern die Auswirkungen auf die Menschen.
- vergleichen ausgewählte gesellschaftliche Besonderheiten in Japan und Australien.
- stellen die Abhängigkeit der beiden Staaten von Import- und Exportgütern gegenüber.
- erklären anhand von Profilen oder thematischen Karten die Verwundbarkeit durch Naturkatastrophen oder menschlichen Einfluss und nennen wirkungsvolle Schutzmaßnahmen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- wichtige Städte, Meere und Meeresteile, charakteristische Landschaftsformen Japans und Australiens
- Verteilung von Gunst- und Ungunsträumen (Japan: Raumenge, Landgewinnung; Australien: Weite und Unerschlossenheit des Outbacks)
- ausgewählte gesellschaftliche Besonderheiten (z. B. Schulalltag) in Japan und Australien
- Japan: Importabhängigkeit von Rohstoffen; Australien: Exportorientierung mit Rohstoffen
- Japan: Gefährdung durch exogene und endogene Kräfte; Australien: Gefährdung des Great Barrier Reef

Lernbereich 6: Aktuelle geographische Fragestellung (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lokalisieren, erläutern, präsentieren und bewerten ein aktuelles Ereignis unter geographischen Fragestellungen.
- entnehmen dazu gezielt Informationen aus fachspezifischen Medien und Massenmedien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelles geographisches Ereignis

Lernbereich 7: Bilingualer Sachfachunterricht (optional)

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die in den Lernbereichen 1 - 6 genannten Kompetenzen, indem sie sich mit den dort aufgeführten Inhalten in der Fremdsprache auseinandersetzen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen die englische Sprache als Mittel zur authentischen Kommunikation ein und nehmen einen Perspektivenwechsel vor, indem sie die Fremdsprache als Spiegel kultureller Besonderheiten und Unterschiede begreifen.
- setzen fachspezifisches Vokabular gezielt und reflektiert ein und hinterfragen sprachliche Phänomene kritisch.
- vertiefen die oben genannten Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand der im Folgenden aufgeführten Inhalte.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- *basics and revision:*
What is geography?
orientation
revision: weather and climate
- (Geo7 LB1) *planetary basics:*
How the earth moves
What makes day and night?
seasons
time zones
climate and vegetation zones – an overview
- (Geo7 LB2) *Sub-Saharan Africa:*
rainforest
deserts in the tropics
savannahs
poverty despite abundant raw materials
AIDS
development cooperation
life in a sub-Saharan country: an example
- (Geo7 LB3) *Northern Africa – Western Asia:*
life and economy in Islamic countries
Dubai: How oil production changes a region
energy: current developments in Northern Africa and Western Asia
Cairo: life in a metropolis in Northern Africa
the Nile: Egypt's lifeline

desert types and oases – water management in arid zones, conflicts about the use of water (e. g. Israel, Syria)

- (Geo7 LB4) *Asian-Pacific islands:
typhoons, tsunamis, earthquakes, volcanism
religions, cultural attitudes and indigenous life
rice cultivation
destroying the tropical rainforest
tourism
economic development and high-tech boom, e. g. Malaysia or Taiwan*
- (Geo7 LB5) *comparing Australia and Japan:
Japan: lack of space and land reclamation
Australia: Outback, Great Barrier Reef
Japanese society
Australian society
Japan: dependence on imports of raw materials – Australia: exporting raw materials*
- (Geo7 LB6) *current geographical issues:
current events from a geographical perspective*

Geographie 8

Lernbereich 1: Doppelkontinent Amerika (ca. 17 Std.)

1.1 Naturgeographische Strukturen, Prozesse und Risiken (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die physisch-geographischen sowie politischen Strukturen des Doppelkontinents Amerika und verbalisieren Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente, um Vielfalt und Regelmäßigkeiten erklären zu können.
- analysieren (insbesondere durch Internetrecherche und anhand selbstgewählter Kriterien) an einem Beispiel die Verwundbarkeit verschiedener Regionen in Nord- und Südamerika durch Naturrisiken.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- naturräumliche Grobgliederung des Doppelkontinents Amerika: wichtige Gewässer, Gebirge, Großlandschaften
- geomorphologische Phänomene des Doppelkontinents Amerika: z. B. Faltengebirge, Erdbeben, Vulkanismus (z. B. Hawaii)
- naturgeographisch-klimatische Grundlagen (z. B. Klima und Vegetation) und Phänomene, z. B. Stürme (Hurrikan in den USA oder einem karibischen Staat, Tornado, Blizzard)
- Verwundbarkeit des Doppelkontinents Amerika, insbesondere durch Stürme oder Erdbeben in unterschiedlich entwickelten Regionen

1.2 Historische Entwicklung und Tendenzen städtischer Strukturen (ca. 3 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern an je einem Beispiel aus Nord- und Südamerika den Verlauf der Besiedlung von Räumen unter Einbeziehung der Urbevölkerung sowie europäischer Einflüsse. Dabei erklären sie die damit verbundenen politischen und kulturellen Auswirkungen (z. B. Sprachen, Stadtstrukturen).

- werten bei den Prozessen der Stadtentwicklung fragengeleitet Luft- und Satellitenbilder aus, um die Raumwirksamkeit nachvollziehen zu können.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- historische Landnahme und -aufteilung sowie deren Auswirkungen: Sprachen des Doppelkontinents Amerika, Stadtentstehung und -strukturen (z. B. Denver, Sao Paulo), Lage der großen Städte, politische Gliederung in Grundzügen
- Tendenzen der Stadtentwicklung: Verstädterung, Suburbanisierung, Stadtviertelbildung an mindestens je einem Beispiel, z. B. aus Kanada und Brasilien

1.3 Landwirtschaft, Rohstoffe und ökologische Verwundbarkeit (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewerten an je einem Beispiel aus Nord- und Südamerika ökologische Besonderheiten und Naturpotenziale des Raumes und dessen Nutzung durch Landwirtschaft und Rohstoffgewinnung.
- reflektieren, dass ihr Konsumverhalten Auswirkungen auf die Produktionsbedingungen von Plantagenprodukten (z. B. Schokolade oder Bananen) hat.
- übernehmen argumentierend unterschiedliche Perspektiven und Einstellungen (z. B. bei Rollenspielen, Planspielen, Dilemma-Diskussionen).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- landwirtschaftliche Nutzung (z. B. Innere Ebenen der USA, Plantagen Mittel- und Südamerikas), Vor- und Nachteile konventioneller und nachhaltiger Landwirtschaft (z. B. Kakao, Bananen), Fair Trade
- Förderung von Bodenschätzen (z. B. Kupfer, Silber, Öl, Holz) und industrielle Holzwirtschaft: Methoden und Folgen, Strategien für Nachhaltigkeit

1.4 Wirtschaft und Bevölkerung (ca. 3 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen anhand aktueller ökonomischer Daten das wirtschaftliche Potenzial der USA mit dem Brasiliens.

- erläutern die weltweite Verbreitung US-amerikanischer Lebensweisen und beschreiben deren Einflüsse in ihrer eigenen Lebenswelt.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- USA und Brasilien: Wirtschaft und demografische Tendenzen im Vergleich
- weltweite Verbreitung US-amerikanischer Lebensweisen

1.5 Äußere und innere Grenzen (ca. 2 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern anhand von aktuellen Beispielen Gründe für die Abgrenzung von Räumen (z. B. Grenze zwischen USA und Mexiko oder Gated Communities in Südamerika) und damit verbundene gesellschaftliche Auswirkungen (soziale Spannungen etc.).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Arten von Grenzen und Formen der Abgrenzung: z. B. politische Grenzen, natürliche Grenzen, kulturelle und soziale Grenzen (beispielsweise innerhalb einer Stadt oder zwischen Arm und Reich) an je mindestens einem Beispiel aus Nord- und Südamerika

Lernbereich 2: China und Indien (ca. 17 Std.)

2.1 Länderkenngroßen und naturräumlicher Überblick (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die physisch-geographische und politische Ausprägung des asiatischen Festlands und verbalisieren Lagebeziehungen markanter topografischer Elemente.
- beschreiben klimatische Gegebenheiten und ihre Folgen (Monsun oder Hochwasser oder große klimatische Gegensätze) in Indien und China.
- recherchieren Länderkenngroßen Chinas und Indiens und bringen diese Daten in geeignete Darstellungsformen (z. B. Schaubilder, Tabellen, thematische Karten, ggf. unter Zuhilfenahme von GIS), um Gemeinsamkeiten und Unterschiede darzustellen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- naturräumliche Grobgliederung, wichtige Gewässer, Gebirge, Großlandschaften
- wichtige Städte
- Klimaphänomene (Monsun oder Hochwasser)

- Länderkennzahlen

2.2 Wirtschaftliches Potenzial (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren die aktuelle Bedeutung Chinas und Indiens für die Weltwirtschaft anhand ausgewählter Wirtschaftsgüter (z. B. Elektronik-Produkte oder Spielzeug).
- erklären anhand der Standortfaktoren die räumliche Lage je eines Wirtschaftszentrums in China und Indien.
- beschreiben den Aufstieg Chinas oder Indiens zur Wirtschaftsmacht und die damit einhergehenden Auswirkungen für die Menschen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- weltwirtschaftliche Bedeutung ausgewählter Wirtschaftsgüter
- Standortfaktoren am Beispiel je eines Wirtschaftszentrums in China und Indien
- Entwicklung zur Weltwirtschaftsmacht (z. B. Exportüberschüsse, Produktpalette, Joint Ventures, politische Rahmenbedingungen) und damit verbundene ökologische und soziale Probleme

2.3 Lebensbedingungen und Lebensweisen (ca. 6 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen die Gegensätze zwischen dem Leben auf dem Land und in der Stadt (z. B. in Indien) und stellen sie den durchschnittlichen Lebensbedingungen in Deutschland gegenüber.
- vergleichen ihr eigenes Alltagsleben und die eigenen kulturellen Normen mit dem Alltag von Gleichaltrigen in China oder Indien.
- diskutieren die unterschiedliche Interpretation von Menschenrechten in zwei Ländern Festlandasiens auf der Grundlage weltweit anerkannter Kriterien (z. B. UN-Kinderrechtskonvention).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- soziale Aspekte (z. B. Bevölkerungsentwicklung und -politik, Verstädterungsrate, Menschenrechte, Alphabetisierungsrate)
- ökologische Probleme (z. B. Luft-, Wasser- oder Bodenverschmutzung)
- Alltag in Kulturräumen Festlandasiens (als Mädchen oder Junge, in der Stadt oder auf dem Land, in einer armen oder reichen Familie) und kulturelle Normen
- Kinderrechte, z. B. Grundrechte von UNICEF

2.4 Zusammenfassung und Präsentation (ca. 2 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich ausgewählter behandelter Gesichtspunkte dar und präsentieren ihre Ergebnisse.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Ergebnisse der vorangegangenen Lernbereiche im Überblick

Lernbereich 3: Russland (ca. 6 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die Flächendimensionen des Vielvölkerstaates und die Vielfalt des Naturraums Russlands.
- beschreiben die ökonomische Nutzung des Naturraums und ökologische Folgen sowie Schutzmaßnahmen.
- vergleichen verschiedene topografische oder thematische Darstellungen Russlands, z. B. in anamorphen Karten.
- analysieren die weltwirtschaftlichen Verflechtungen Russlands (u. a. mit Deutschland und einer asiatischen Großmacht).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Vielvölkerstaat
- Naturraum Russlands: Flächendimensionen, naturräumliche und klimatische Vielfalt (z. B. Taiga, Tundra, Permafrost, Wüsten)
- ökonomische Nutzbarkeit (z. B. Bodenschätze, Tourismus) und ökologische Folgen der Eingriffe des Menschen in Russland und der GUS (z. B. Aralsee)
- ausgewählte topografische oder thematische Karten
- wirtschaftliche Verflechtungen mit Deutschland und mit einer asiatischen Großmacht, z. B. China

Lernbereich 4: Globale Verflechtungen im Alltag (ca. 12 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen wirtschaftliche Verflechtungen anhand der Produktion von zwei unterschiedlichen Konsumgütern dar (z. B. Smartphone, Jeans).
- nutzen ihr topografisches Orientierungswissen, um die behandelten Fragen der Globalisierung (z. B. die einzelnen Standorte einer Produktionskette) räumlich einzuordnen.
- beschreiben und bewerten deren Produktionskette unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten.
- reflektieren ihr Konsumverhalten, indem sie bei Produkten aus ihrer Lebenswelt z. B. die Nutzungsdauer oder die globale Verteilung der Wertschöpfung betrachten.
- beschreiben Indikatoren für die Bewertung des Entwicklungsstandes von Staaten (z. B. HDI) und bewerten deren Aussagekraft.
- beschreiben einen ausgewählten Indikator für nachhaltige Entwicklung von Staaten (z. B. Ökologischer Fußabdruck), um daraufhin mögliche Handlungsansätze (z. B. Fair Trade, FSC, MSC) zu erläutern.
- erläutern an einem konkreten Beispiel aus Südamerika oder Afrika einfache Entwicklungszusammenhänge. Sie versetzen sich dabei in die Perspektive Gleichaltriger, um die Bedeutung von Bildung für Entwicklung zu erklären.
- erörtern ihre Möglichkeiten als Verbraucher, auf die Einhaltung nachhaltiger Standards einzuwirken.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Globalisierung (insbesondere Warenströme, Transportwege, Kommunikationsnetze, internationale Arbeitsteilung)
- Produktkette von Konsumgütern (z. B. Handy, Textilien): Rohstoffgewinnung, Produktionsbedingungen, Vertrieb und Entsorgung, HDI und Ökologischer Fußabdruck
- konkrete Handlungsansätze zu nachhaltiger Entwicklung (z. B. Fair Trade, FSC, MSC)
- Entwicklungszusammenhänge, z. B. Armutskreislauf, Bildung als Schlüssel für Entwicklung
- konkrete Maßnahme zur Steigerung der Nachhaltigkeit

Lernbereich 5: Aktuelle geographische Fragestellung (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lokalisieren, erläutern, präsentieren und bewerten ein aktuelles Ereignis unter geographischen Fragestellungen.

- entnehmen dazu gezielt Informationen aus fachspezifischen Medien und Massenmedien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelles geographisches Ereignis

Lernbereich 6: Bilingualer Sachfachunterricht (optional)

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die in den Lernbereichen 1 - 5 genannten Kompetenzen, indem sie sich mit den dort aufgeführten Inhalten in der Fremdsprache auseinandersetzen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen die englische Sprache als Mittel zur authentischen Kommunikation ein und nehmen einen Perspektivenwechsel vor, indem sie die Fremdsprache als Spiegel kultureller Besonderheiten und Unterschiede begreifen.
- setzen fachspezifisches Vokabular gezielt und reflektiert ein und hinterfragen sprachliche Phänomene kritisch.
- vertiefen die oben genannten Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand der im Folgenden aufgeführten Inhalte.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- (Geo8 LB1) *the two Americas:*
North and South America's principal landscapes (Geo8 LB1.1)
hurricanes and tornadoes (Geo8 LB1.1)
European settlers in North and South America (Geo8 LB1.2)
major cities and current urban developments (Geo8 LB1.2)
Amazonia: biodiversity, resources, plantation farming (Geo8 LB1.3)
industrialised farming in the Great Plains (Geo8 LB1.3)
action plans for sustainability: fair trade, FSC (Geo8 LB1.3)
Americanisation around the globe (Geo8 LB1.4)
comparing the U.S.A. and Brazil (Geo8 LB1.4)
the issue of borders and boundaries (Geo8 LB1.5)
- (Geo8 LB2) *China and India – Asian super powers:*
Asian mainland: principal landscapes, bodies of water, mountain ranges, countries and statistics (Geo8 LB2.1)
economic foundations (imports, exports, GNP, raw materials etc.) (Geo8 LB2.2)
China: a leading world power – Human Rights (Geo8 LB2.3)
ecological problems (Geo8 LB2.3)
cultural norms in Asia (2.3)

- (Geo8 LB3) *Russia:*
political structure – multi-ethnic country
Russia between Europe and Asia: economic relations with the EU and an Asian super-power such as China
Russia: a huge and diverse country
economy: raw materials and tourism
human impact on nature in Russia and the CIS (Commonwealth of Independent States):
e. g. the Aral Sea
- (Geo8 LB4) *global interdependence – international cooperation:*
globalisation
product chain: mobile phones or textiles
ecological footprint
eco-labels: How to certify sustainability
- (Geo8 LB5) *current geographical issues:*
current events from a geographical perspective

Geographie 9

Lernbereich 1: Landschaft und Naturrisiken (ca. 9 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben das Zusammenspiel endogener und exogener Kräfte am Beispiel deutscher Großlandschaften weitgehend selbständig, um damit deren Wandel und Formenschatz zu erklären.
- ordnen die Entstehung der deutschen Großlandschaften erdgeschichtlich ein.
- erläutern Gesetzmäßigkeiten des Wandels und der Veränderung von Landschaften auf globaler Maßstabsebene.
- beschreiben und bewerten gravierende Eingriffe des Menschen in die Landschaft und ihre Auswirkungen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Großlandschaften Deutschlands (Alpen, Alpenvorland, Mittelgebirgsland, Norddeutsche Tiefebene, Entstehung, erdgeschichtliche Einordnung)
- Plattentektonik, endogene und exogene Prozesse
- anthropogene Eingriffe (Gewässerverbauung, Tagebau, Bodenversiegelung) in die Landschaft und ihre Folgen (z. B. Hochwasser, Rodung) und eventuelle Gegenmaßnahmen (z. B. Renaturierung, Rekultivierung)

Lernbereich 2: Klima und Klimawandel (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären und vergleichen das komplexe Zusammenspiel der Klimafaktoren anhand von Raumbeispielen aus Deutschland und Europa.
- beschreiben das Phänomen, die Ursachen und Auswirkungen des globalen Klimawandels (in der Atmosphäre und der Geosphäre) und analysieren die besondere Rolle menschlicher Einflüsse.
- nehmen materialgestützt aus unterschiedlichen Perspektiven Stellung zum Klimawandel, um die Komplexität der Auswirkungen und der politischen Entscheidungsprozesse nachzuvollziehen.
- diskutieren lokale und globale Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels, um nachfolgend auch das eigene Handeln kritisch zu überprüfen.

- analysieren meteorologisch bedingte Naturgefahren und Extremereignisse in Deutschland, Europa und der Welt (Entstehung, Folgen und Schutzmaßnahmen).

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Klima Deutschlands und typische Großwetterlagen in Deutschland und Europa (z. B. Atlantik-Tief, osteuropäisches Hoch)
- Stürme, Dürre oder Hochwasser
- Gefährdung der Atmosphäre (z. B. Ozonkonzentration) und Klimaveränderungen durch den Menschen
- natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt
- Klimapolitik und Alltagshandeln (lokal, deutschland- und europaweit sowie global)

Lernbereich 3: Landwirtschaft, Ernährung und Boden (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern verschiedene Produktionsfaktoren und Funktionen der Landwirtschaft und unterscheiden grundlegende Produktionsweisen (z. B. konventionelle versus ökologische Landwirtschaft).
- analysieren das Wirkungsgefüge zwischen Landwirtschaft und Umwelt, indem sie eine landwirtschaftliche Produktionsform erläutern, die spürbare Auswirkungen auf die Umwelt zeigt (z. B. Anbau von Mais oder Produktion von Fleisch).
- reflektieren durch die Betrachtung von europa- oder weltweiten Produktions- und Transportbedingungen ihr eigenes Konsumverhalten, um nachhaltige Handlungsalternativen zu entwickeln.
- ordnen Hunger- und Ernährungskrisen naturgeographischen sowie anthropogenen Ursachen zu und erörtern Folgen (z. B. Migration) sowie Maßnahmen zur Verbesserung der weltweiten Ernährungssituation.
- stellen die Chance von wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten der Ertragssteigerung (z. B. durch Gentechnik) den damit verbundenen Risiken gegenüber.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Funktionen der Landwirtschaft
- Merkmale der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft
- Wirkungsgefüge zwischen Landwirtschaft und Umwelt
- Gefährdung der Lebensgrundlagen (z. B. des Bodens, Grundwassers oder der Biodiversität)
- europäische Agrarpolitik und weltweiter Handel
- Fair Trade und regionale Vermarktung
- Welternährungssituation und Nahrungsmittelverfügbarkeit

- Agrogentechnik (z. B. anhand von Reis, Mais oder Soja) oder bodenunabhängige Landwirtschaft

Lernbereich 4: Städtische Siedlungs- und Lebensräume (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die räumliche Verteilung städtischer Siedlungsräume durch die Analyse von Karten auf verschiedenen Maßstabsebenen.
- beschreiben Funktionen bedeutender Städte in Deutschland, Europa und der Welt anhand je eines konkreten Beispiels.
- erklären stadtgeographische Prozesse (Suburbanisierung, Gentrifizierung, Verstädterung) am Beispiel einer deutschen und einer außereuropäischen Großstadt.
- beschreiben und bewerten die Lebensqualität von städtischen Siedlungsräumen und die Herausforderungen nachhaltiger Stadtentwicklung.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- räumliche Verteilung städtischer Siedlungsräume
- Funktionen bedeutender Städte in Deutschland (Landeshauptstadt München oder Bundeshauptstadt Berlin), Europa und der Welt
- Stadtentwicklungsprozesse (insbesondere Verstädterung, Suburbanisierung, Gentrifizierung)
- nachhaltige Stadtentwicklung

Lernbereich 5: Bevölkerung und Bevölkerungspolitik (ca. 10 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern anhand von Bevölkerungsdiagrammen weitgehend selbständig grundlegende demografische Strukturen in Deutschland und weltweit und vergleichen sie miteinander.
- erörtern aktuelle und zu erwartende zukünftige demografische Prozesse und damit einhergehende Herausforderungen für Deutschland, Europa und die Welt.
- erläutern demografische Zukunftsszenarien für Bayern, Deutschland und die Welt und verorten diese. Dabei analysieren sie regionale Unterschiede.
- nennen verschiedene Arten von Migration, erklären die jeweiligen Motive und erläutern deren soziokulturelle, wirtschaftliche und ökologische Folgen.

- analysieren anhand selbst gewählter Kriterien Massenmedien, indem sie z. B. Text-, Grafik- oder Filmquellen auswerten, um auf Grundlage dieser Informationen und eigener Meinungen aktuelle Fragestellungen der Bevölkerungspolitik zu diskutieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Bevölkerungszusammensetzung in Deutschland und weltweit
- Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, Europa und der Welt
- Bevölkerungsverteilung und Migration (Arten, Motive und Folgen) in Deutschland, Europa und der Welt
- Bevölkerungspolitik in Deutschland und einem weiteren Staat

Lernbereich 6: Grenzen im Wandel (ca. 5 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die Schritte der räumlichen Erweiterung der Europäischen Union, um deren aktuelle und zukünftige Entwicklung sowie die Bedeutung der EU für ihr Alltagsleben zu diskutieren.
- erörtern an Beispielen aus Bayern die lokalen und globalen Auswirkungen der Globalisierung (z. B. ökonomisch, ökologisch, politisch, sozial und kulturell).
- reflektieren die räumprägende Wirkung von Grenzen, indem sie anhand je eines Beispiels auf deutscher, europäischer und globaler Maßstabsebene deren Entstehung bzw. Wegfall erläutern.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Europäische Union: Mitgliedsstaaten, sprachliche und kulturelle Vielfalt, räumliche Erweiterung, Beitrittskandidaten, Beispiele für den Einfluss der EU auf unseren Alltag
- Begriff und Auswirkungen der Globalisierung (insbesondere in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Kommunikation und Kultur)
- Beispiel für einen Global Player
- Grenzen: Arten, Entstehung und Auflösung

Lernbereich 7: Aktuelle geographische Fragestellung im Nahraum (ca. 4 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lokalisieren, erläutern, präsentieren und bewerten ein aktuelles Ereignis aus dem Nahraum unter geographischen Fragestellungen.

- entnehmen dazu gezielt Informationen aus fachspezifischen Medien und Massenmedien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelles geographisches Ereignis aus dem Nahraum

Lernbereich 8: Bilingualer Sachfachunterricht (optional)

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die in den Lernbereichen 1 - 7 genannten Kompetenzen, indem sie sich mit den dort aufgeführten Inhalten in der Fremdsprache auseinandersetzen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen die englische Sprache als Mittel zur authentischen Kommunikation ein und nehmen einen Perspektivenwechsel vor, indem sie die Fremdsprache als Spiegel kultureller Besonderheiten und Unterschiede begreifen.
- setzen fachspezifisches Vokabular gezielt und reflektiert ein und hinterfragen sprachliche Phänomene kritisch.
- vertiefen die oben genannten Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand der im Folgenden aufgeführten Inhalte.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- (Geo9 LB1) *shaping landscapes – dealing with natural hazards:*
Germany's principal landscapes: origins, geological history, features
plate tectonics: endogenous and exogenous processes
human impact on nature, e. g. soil sealing, mining, river regulation, water reservoirs
- (Geo9 LB2) *climate and climate change:*
meteorologically induced natural hazards (origins, consequences and ways to combat them)
climate change: reasons and impact, human influences, measures to reduce climate change
- (Geo9 LB3) *farming and food industry:*
conventional and organic farming
farming and environment
regional marketing
reasons for food crises
genetic engineering and soil-less farming
- (Geo9 LB4) *urban settlement:*
Berlin, Munich

urban geographical processes
sustainable urban development

- (Geo9 LB5) *population:*
demographic developments in Germany, Europe and worldwide: effects and measures
migration: types, motives and consequences
comparing demographic policies in Germany and other countries
- (Geo9 LB6) *borders in transition:*
European Union
globalisation
global players
- (Geo9 LB7) *current geographical issues:*
current events from a geographical perspective

Lehrplaninformationssystem LIS:

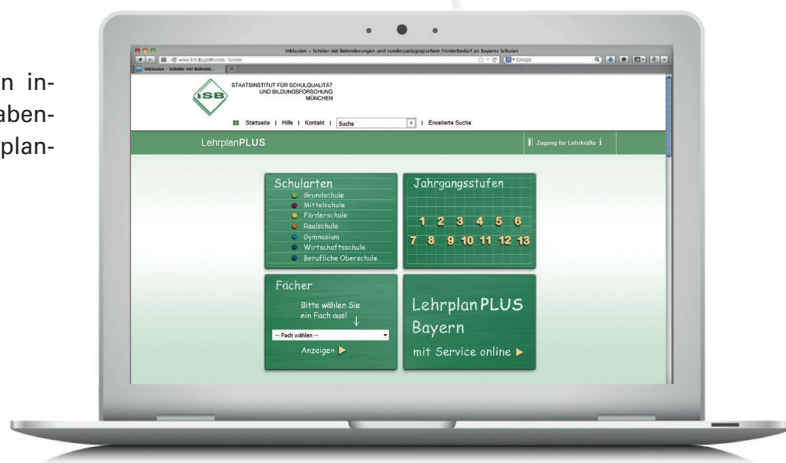
Vielfältige Serviceinformationen, Hinweise für den inklusiven Unterricht und kompetenzorientierte Aufgabenbeispiele zu LehrplanPLUS Realschule sind im Lehrplaninformationssystem LIS abrufbar unter:

▶ www.lehrplanplus.bayern.de



Weitere Informationen zur Realschule:

▶ www.km.bayern.de/realschule



Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Salvatorstraße 2, 80333 München · **Gestaltung:** PrePress-Salumae.com, Kaisheim · **Foto:** ClipDealer · **Stand:** Juli 2016

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken

und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.